Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 49. Halle, Freitag den 27. Februar. (Mit Beilagen.) 1880.

Auch für den Monat März nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Grenzen der Befugnisse des Reichstages.

So wenig auch die bisherigen Verhandlungen des Reichstags in dieser Session den Erwartungen derer entsprochen haben, welche vielleicht über die Grenzen Deutschlands hin bedeutende Debatten gleich in der ersten Woche vermuthet hatten, so scheinen uns doch die Verhandlungen der letzten Tage von höchster Bedeutung, insofern darin Fragen erörtert wurden, die recht lebhaft an die Grenzen erinnerten, die dem Reichstag, als einem Faktor der gesetzgebenden Gewalt im Reiche, gegenüber der richterlichen Gewalt gesteckt sind. Wir meinen die Debatten über den Antrag Hasenclever, und die über die Ursachen des Untergangs des „Großen Kurfürsten". — Der Antrag Hasenclever ging lediglich dahin, daß das gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Fritsche und Hasselmann auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes eingeleitete Strafverfahren während der Dauer der Reichstagssession sistirt werden solle. Im Interesse der möglichst vollständigen Vertretung aller Wähler hat der Reichstag bisher stets ähnliche Anträge auf Sistirung des Strafverfahrens sofort im Plenum genehmigt. Im vorliegenden Falle ist zwar auch schließlich der Antrag Hasenclever im Plenum angenommen worden, indessen gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theils des Centrums, welche den Antrag einer Commission zur Berathung überwiesen wissen wollten. Der Abg. Windthorst, welcher sich in diesem Falle von einem großen Theile seiner Partei verlassen sah, befürwortete die Commissionsberathung mit dem Hinweis darauf, daß die Commission vielleicht eine Deklaration vorschlagen könnte, durch welche die Meinungsverschiedenheit zwischen den Gerichten und dem Reichstag beseitigt werden könnte. Hätte die Mehrheit des Hauses dieser Ansicht beigepflichtet, so würde sie unseres Dafürhaltens ein Verkennen der Grenzen der Befugnisse des Reichstags an den Tag gelegt haben. Die Sachlage ist nämlich die, daß die Abgg. Fritsche und Hasselmann auf Grund des vom Reichstage beschlossenen Sozialistengesetzes vom Polizeipräsidenten aus Berlin ausgewiesen wurden, dann aber der kaiserlichen Einberufung des Reichstags Folge leistend zum vorigen Reichstage nach Berlin gekommen sind. Obgleich nun der Reichstag im vorigen Jahre in einer Resolution seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß er hierin etwas strafbares nicht erblicken könne, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage doch erhoben. Das Landgericht Berlin I. (Stattgericht) hat nun zwar zunächst den Antrag auf Eröffnung des Strafverfahrens, da es in der Befolgung der Einberufungsordre des Kaisers gegenüber dem Ausweisungsdekrete des Polizei-Präsidenten eine strafbare Handlung nicht erblicken könne, zurückgewiesen, ist indessen auf Anweisung des Kammergerichts, welches eine entgegengesetzte juristische Auffassung des Thatbestandes äußerte, von neuem mit der Sache befaßt worden. Die Ausführungen des Kammergerichts (mitgetheilt in Goltdammer's Archiv Heft 6 von 1880) erscheinen nun allerdings auch uns nicht begründet, es hat aber Niemand das Recht — mag er das Urtel eines Gerichts auch noch so sehr misbilligen — die Entscheidungen der Gerichte zu beeinflussen. Sobald und so lange eine Sache beim Gerichte anhängig ist, gebührt weder dem Kaiser oder einem der Landesfürsten noch dem Reichstage ein Einfluß auf die Entscheidung. Nach oben und unten unabhängig sollen die Gerichte, in höchster Instanz das Reichsgericht, nach bestem Wissen und Gewissen ihren Spruch thun. — Vor Beginn und nach Schluß der Untersuchung kann allerdings der Monarch resp. die Regierung einen Einfluß ausüben, sofern die Staatsanwaltschaft angewiesen werden kann, von der Erhebung der Anklage Abstand zu nehmen — und das wäre im vorliegenden Fall sicherlich dem Wunsche der Mehrheit des Volkes wie des Reichstags entsprechend gewesen — und sofort nach gefälltem Urtel der Monarch sein Begnadigungsrecht ausüben kann. Der Einfluß des Reichstags beschränkt sich dagegen hier auf die Mitwirkung an der Gesetzgebung und voraussichtlich wird er auch davon derart Gebrauch machen, daß eine bezügliche Bestimmung, welche die polizeiliche Ausweisung als durch die Einberufung des Reichstags für die Reichstagsabgeordneten suspendirt hinstellt und dieser Bestimmung vielleicht auch rückwirkende Kraft beilegt, in den Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Dauer des Sozialistengesetzes aufgenommen wird. — Anders als in diesem Falle liegt die Sache dagegen in der Angelegenheit des Großen Kurfürsten. Im vorigen Jahre freilich, als das kriegsgerichtliche Verfahren noch nicht beendet war, mußte sich der Reichstag mit dem Hinweise darauf begnügen. Nachdem aber jetzt das gerichtliche Verfahren seinen endgültigen Abschluß erhalten hat, kann dem Reichstag nicht zugemuthet werden, sich mit der Erklärung des Chefs der Admiralität abfertigen zu lassen, daß darüber objektive Mittheilungen in einem Beiheft des Marineverordnungsblattes enthalten seien und sich durch höhere Interessen verbiete, näheres darüber mitzutheilen. Nicht, um vielleicht ein Oberurtheil über das Erkenntniß zu fällen, sondern, um aus den etwa durch das Verfahren klargelegten Schäden Anlaß zu weiteren Beschlußnahmen zu entnehmen, ist der Reichstag befugt, von dem Chef der Admiralität als dem verantwortlichen Stellvertreter des Reichskanzlers authentische Auskunft über diese Angelegenheit zu verlangen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 25, Februar. Der „Presse" zufolge ist die 40 Millionen-Anleihe für die Theißregulirung und für Szegedin mit der Kreditanstaltsgruppe nunmehr so gut wie abgeschlossen; über sämmtliche Bedingungen ist eine Einigung erzielt und soll der formelle Abschluß sofort erfolgen. Die Form der Anleihe bilden verzinsliche Pfandbriefe mit Prämien.

— Sicherem Vernehmen nach ist ein prinzipielles Einvernehmen zwischen der ungarischen Regierung und der Südbahngesellschaft wegen Abtretung der Linie Agram-Karlstadt, wie wegen eines zehnjährigen Steuernachlasses erzielt worden.

Petersburg, 25. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" polemisirt gegen den vorgestrigen Artikel der „Norddeutschen Allg. Zeitung". Die „Norddeutsche" baue auf Grund von durch die russische Regierung beabsichtigten Festungsprojekten Hypothesen auf, damit mache man nur Hypothesen-Politik. Das Journal verweist die „Norddeutsche" auf ihren Artikel über jene Broschüre betreffend den Feldzug gegen Deutschland durch Rußland und Frankreich. In jenem Artikel liege eine richtige Auffassung. Das Journal erinnert weiter an den in einer bekannten Broschüre eines deutschen Offiziers enthaltenen Ausspruch, daß Rußlands Gefühl, von Deutschland unbedroht zu sein, nur aus der Ueberzeugung stammen könne, daß Deutschland sich stets als treuesten Freund Rußlands gezeigt und daß kein fundamentales Interesse existire, welches ernstlich den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen Gefahr bringen könne. Diese vor wenigen Monaten geschriebenen Betrachtungen entsprächen auch heute noch vollständig der Wahrheit.

Brüssel, 25. Februar. Die Repräsentantenkammer hat die Konvention von Ternezen betreffend den Ankauf der Eisenbahn Antwerpen-Rotterdam mit 83 gegen 6 Stimmen genehmigt.

London, 25. Februar. Der Herzog von Edinburgh ist gestern Abend nach Petersburg abgereist. — Die heutigen Morgenblätter melden jetzt ebenfalls, daß die Königin sich im Frühjahre nach Darmstadt begeben werde.

Konstantinopel, 25. Februar. Der englische Konsul Blunt in Salonichi hat neuerdings eine Mittheilung des von Räubern gefangenen Oberst Synge aus Niko erhalten, worin derselbe um Uebersendung von 15 000 Pfd. Sterl. bittet.

Bern, 25. Februar. Gotthardtunnel. Stollenlänge heute früh 14,880,9 M., Bohrrest 39,1 Meter.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

In der Deputirtenkammer zu Paris schloß Rouher am 24. d. seine am Sonnabend begonnene Beweisführung zu Gunsten des Freihandels, was gleichzeitig den Schluß der Generaldebatte involvirte. In gut unterrichteten Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß er der Sache der Verkehrsfreiheit mehr geschadet als genützt habe, indem er durch den Gleichmuth, mit dem er von Elsaß-Lothringen in gewerblicher Beziehung sprach, ohne auch nur ein Wort der Theilnahme für jene Provinzen zu haben, deren Frankreich durch seine Mitschuld verlustig gegangen, einen großen Theil der Kammer geradezu empörte. — Der neue obere Unterrichtsrath wird im Laufe des Monats März errichtet werden. — In Frankreich beabsichtigt man jetzt auch unterirdische Telegraphenlinien in der Länge von 965 Kilometer herzustellen.

Das Petersburger „Journal de St. Petersbourg" kommt heute bei einer längeren Besprechung des Artikels der „Nord-

---

5]

Paganini.

Original-Novelle von K. Wally.

(Fortsetzung.)

Das Concert war beendet, und Paganini war in sein Hotel zurückgekehrt. Dort stand er in seinem Zimmer vor dem Tische, der durch eine Lampe hell erleuchtet war; auf diesem lag der silberne Lorbeerkranz, und der Künstler starrte wie geistesabwesend auf ihn hin. Seine langen, dunkelen Locken hingen ihm in sein bleiches geisterhaftes Antlitz, seine Augen glühten fieberhaft in den tief liegenden Augenhöhlen, und seine Brust ging schwerathmend auf und nieder. Krampfhaft stützte er sich mit seinen Händen auf den Tisch, und abgebrochene Worte kamen aus seinem Munde.

Wie furchtbar war die Seele dieses Mannes bewegt! Er war nicht mehr im Zweifel, er hatte die gefunden, deren Bildniß er als sein höchstes Kleinod mit sich führte durch alle Städte, durch alle Länder; das Mädchen hatte er wiedergefunden, die er liebte seit seiner frühsten Jugend, die seine Verlobte gewesen war, und die er doch nicht als seine Gemahlin heimgeführt hatte. Und sie hatte ihn wiedererkannt! Sein Spiel mußte auch in ihr die Liebe wieder wachgerufen haben, wenn sie ihn überhaupt jemals vergessen hatte.

Er hatte sie wiedergefunden und hatte sie zugleich verloren. Und doch, er wollte nicht von ihr lassen, er wollte zu ihr hineineilen, sich ihr zu Füßen werfen und sie beschwören, Alles zu verlassen und ihm zu folgen.

Wenn sie ihn aber nicht mehr so liebte, wenn sie nur augenblicklich von seinem Spiele hingerissen war?

Zweifel bestürmten sein armes Herz, und er wußte sich nicht zu helfen. Er starrte auf den Lorbeerkranz, wunderschöne Bilder malte er sich aus in seiner Phantasie. Ach und wer weiß, ob das Schicksal sie erfüllen wird! Wunderbare Gaben hatte das Geschick über ihn ausgeschüttet, er war ein Abgott der Menschheit geworden, aber so bald sein Herz, sein nach Liebe dürstendes Herz, eine Befriedigung suchte, da hatte das Geschick ihn immer mitten aus Allem herausgerissen und hatte ihn hinausgestoßen in die kalte, lieblose Welt. Armer Paganini! Dir gaben die Götter so viel, aber was das Schönste ist von Allem, die Liebe, die wollen sie dir immer verweigern.

III.

Die Soirée bei der Fürstin hatte bereits begonnen, und viele Gäste waren in ihren glänzenden Salons versammelt. Die Fürstin liebte es, sich viel mit der Kunst abzugeben, und daher kamen bei ihr immer die berühmtesten Künstler Dresdens zusammen: Maler, Musiker, Dichter, und wer sich sonstin irgend einer Kunst einen Namen gemacht hatte. Die Gesellschaft heute war eigentlich zu Ehren Paganinis gegeben worden, und der große Künstler hatte die Einladung der Fürstin angenommen, war aber bis jetzt noch nicht erschienen.

Am lebhaftesten war die Unterhaltung in dem Kreise, welchen der Kapellmeister um sich versammelt hatte; er hielt eben Herrn von Bronowsky eine Vorlesung über das Geigenspiel Paganinis, wobei er höchst lebhaft mit den Armen gestikulirte, so daß es für Jeden gerathen war, sich aus seiner unmittelbaren Nähe zurückzuziehen.

„Sehen Sie," rief er mitten in seiner Rede, „diesmal habe ich es ganz deutlich gesehen, daß dieser Paganini mit dem Teufel im Bunde steht. Im ersten Theile, bei dem Violinconcert, stand der Teufel immer hinter ihm mit Schwanz, Pferdefuß und Hörnern. Er führte ihm den Bogen und drückte seine Finger auf die Saiten, mit dem Schwanze aber schlug er den Takt dazu, so daß ich fast selbst aus dem Takte gekommen wäre. Später aber, als er das zweite Mal spielte, da weiß ich nicht, wie es geschah, kurz der alte Teufel verlor plötzlich alle Contenance, er mußte sich wohl mit dem Schwanze in den Teppich verwickelt haben und kam ganz aus dem Takte. Da aber krochen mit einer ungeheueren Geschwindigkeit dem unglücklichen Paganini aus allen Taschen und allen Tischchen lauter kleine Teufelchen heraus. Und diese setzten sich auf seinen Kopf, auf seine Schultern, hängten sich an seine Frackschöße, ein Regimentsteufel führte den Bogen, ein kleiner Dicker drückte die Saiten, die andern hatten kleine Instrumente: der eine blies Flöte, der andere spielte Baß, ein dritter Bratsche, Posaune, kurz Alles war vertreten; ja ein langer dürrer Teufelskerl schlug sogar die Pauke. Das gab einen Höllenlärm, Sie haben es ja Alle gehört. Darum mein lieber Bronowsky sehen Sie sich vor, wenn Sie sich Morgen mit Paganini in ein Wettspiel einlassen wollen; ich würde Ihnen rathen, jedes Mal erst drei Kreuze zu schlagen."

Alle lachten, und Bronowsky entgegnete: „Ich werde Ihrem Rathe folgen, Herr Kapellmeister, aber so sehr gefährlich, hoffe ich, wird es nicht werden. Er darf es nicht machen wie gestern und plötzlich etwas ganz Anderes spielen, oder wenn er es thut, hat er verloren. So können ihm seine kleinen Teufelchen nicht allzu viel helfen."

„Nun ich wünsche Ihnen alles Glück, lieber Herr von Bronowsky", sagte Schuberth ernst und gab ihm seine Hand, „Sie werden schon unserem lieben Dresden morgen keine Schande machen, und was ich mit dem Orchester zu ihrem Siege beitragen kann, das will ich gern thun."

Die Fürstin war durch das Lachen herbeigelockt worden und wurde von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Sie grüßte freundlich wieder und sagte dann: „Ei sieh' da mein lieber Herr Schuberth, dachte ich es mir doch fast, daß Sie hier die Unterhaltung führten. Wo haben Sie denn unsere liebe Baronin von Sorent, ich habe Sie noch nicht gesehen. Haben Sie Gianetta heute gesprochen, wie befindet sie sich? Sie sind ja ihr väterlicher Freund und müssen es deshalb am besten wissen; sie hat sich doch den kleinen Unfall mit dem Lorbeerkranze nicht zu sehr zu Herzen genommen?"

„Nein, ich glaube nicht, wir haben es nur ganz flüchtig erwähnt."

„Wie geschah es denn eigentlich, daß Paganini aus dem Takte kam?" fragte die Fürstin.

„Man sagt," entgegnete Bronowsky, „er sei den Blicken der Baronin begegnet, und das habe ihn so verwirrt gemacht."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0001

deutschen Allgemeinen Zeitung" über beabsichtigte Befestigungen der russischen Westgrenze zu der endgiltigen Ansicht: „Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" würde wahrscheinlich anderer Meinung hierüber werden, wenn erst das neue deutsche Militärgesetz votirt sei." Bemerkenswerth erscheint es, daß der amtliche Petersburger „Regierungsbote" das bezügliche Berliner Telegramm der internationalen Telegraphen-Agentur gar nicht aufgenommen hat. — Ueber den schon kurz gemeldeten Brand der Forst-Akademie in Moskau wird der „Now. Wremja" telegraphirt: „In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. brannte ein Flügel der land- und forstwirthschaftl. Petrowskij'schen Akademie nieder, in dem 300 Studenten untergebracht waren. Das technische, agronomische, mechanische und botanische Museum sind mit allen Maschinen, Modellen und werthvollen Sammlungen ein Raub der Flammen geworden. Prof. Fadejew und der Assistent Kupfer haben ihre ganze Habe verloren. Der Verlust beziffert sich auf etwa 400000 Rubel. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Als das Feuer ausbrach, wurden Studenten der Akademie verhaftet." Wie erwähnt, glaubt man, daß die Nihilisten den Brand angestiftet haben.

Den italienischen, französischen und anderen Organen, die in der letzten Zeit die Bedeutung der „Italia irredenta" herabsetzen wollten, wird die Broschüre zu denken geben, welche Allessandro Serafini soeben herausgegeben hat. Dieser Führer der Irredenta fordert seine Anhänger direkt zu Einfällen in österreichisches Gebiet auf, unbekümmert um die Folgen der Putsche, ohne Rücksicht auf ihr Gelingen oder Mißlingen. Damit beweist Herr Serafini am besten die Berechtigung der österreichischen Vorsichtsmaßregeln in Südtyrol. Die italienische Regierung ihrerseits zeigt neuestens eine etwas sorgsamere Ueberwachung der friedenstörenden Elemente und läßt die aus Oesterreich selbst nach Italien gekommenen Agitatoren ausweisen, beziehentlich über die Grenze schaffen.

Die parlamentarische Situation in Italien berechtigt nunmehr zu der Hoffnung, daß dem Ministerium die Durchbringung des Gesetzentwurfs betreffend die Abschaffung der Mahlsteuer, sowie der Wahlreformvorlage gelingen werde.

Nicht so erfreulich wie die Regelung der cubanischen Verhältnisse gestaltet sich die Finanzlage der Monarchie Spanien, denn der den Cortes vorgelegte Budgetentwurf schließt mit einem Deficit von 37 Millionen Pesetas, also 31 Millionen weniger als im vorjährigen Budget ab. Der Finanzminister läßt sich aber nicht entmuthigen. Er hofft einen großen Theil des Ausfalls mit Steuerrückständen decken zu können und glaubt, daß, wenn Spanien nur noch sechs Jahre Ruhe, Arbeit und gute Ernten hat, das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt sein wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Februar.

Unser Kronprinz wird, wenn eine bezügliche Nachricht der „Kölnischen Zeitung" richtig ist, zur Enthüllung des Luisen-Denkmals am 10. März hier nicht eintreffen, sondern erst etwa zehn Tage später zum Geburtstag seines kaiserlichen Vaters aus Italien nach Berlin zurückkehren. Eine abermalige Rückreise des Kronprinzen nach Italien mit gleichzeitigem Besuch von Rom, die anfänglich geplant gewesen, ist aufgegeben.

— Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch fuhr gestern auch beim Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke vor. Heute Mittag empfing der Großfürst eine hier eingetroffene Deputation des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, dessen Chef der Großfürst ist. Morgen Abend gedenkt der Großfürst von hier nach Petersburg weiterzureisen.

— Bekanntlich hatten die Welfen beschlossen, dem Abgeordneten Geh. Reg.-Rath Dr. Brüel zu Ehren ein Bankett zu veranstalten und ihm auf diese Weise ihre Zustimmung zu seinen unpassenden Aeußerungen im Abgeordnetenhause zu bekunden. Das Bankett wird indeß auf Wunsch des genannten Herrn nicht abgehalten werden, weil, wie er gesagt haben soll, „er den Dank für die Erfüllung einer Pflicht (!) entschieden zurückweisen müsse!"

— Der Abgeordnete Stroffer hat den Minister des Innern privatim über Maßregeln gegen die Verbreitung unsittlicher Schriften, Bilder und herumlungernder Institute wie anatomischer Theater interpellirt, die leider mehr und mehr unsere Jugend korrumpiren. Wie er nun der „N. W. Btg." mittheilt, hat der Minister darauf geantwortet, daß er im Laufe des Jahres durch wiederholte Verfügungen die strengste Verfolgung des gedachten sittenverderbenden Treibens angeordnet habe. Wo Uebertretungen dieser Art sich bemerklich machten, bedürfe es blos einer Anzeige bei der Ortspolizeibehörde, zu der jeder patriotische Bürger sich verpflichtet halten sollte. Das würde gewiß helfen. Wenn aber nicht, dann würde er selber Ordnung zu schaffen wissen.

— Die frühere „Bürger-Zeitung" erscheint seit heute unter dem Titel „Berliner Nachrichten" mit einer Morgen- und einer Abend-Ausgabe. Als Herausgeber werden die Herren Dr. Bruno Mertelmeyer und Heinrich Steinitz genannt.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die Reglements für die königliche mechanisch-technische Versuchsanstalt, für die königlich chemisch-technische Versuchsanstalt und für die königliche Prüfungsstation für Baumaterialien in Berlin.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat ihren vorgestrigen Drohartikel wegen der russischen Befestigungen bei Kowno u. s. w. gestern durch einen ihr von beachtenswerther Seite zugegangenen neuen Artikel ohne jede redactionelle Anmerkung selber dementirt. Nicht etwa blos die liberalen Zeitungen, sondern auch die conservativen Abendblätter kennzeichnen das Frivole und Hochgefährliche solcher Preßmanöver. Die „Kreuzzeitung" schreibt:

„Angesichts dieser Widerlegung des neulichen Alarmartikels der „Nordd. Allg. Ztg." wird von verschiedenen Seiten mit Recht die Frage aufgeworfen, wer es verantwortet, daß man so leichten Herzens die öffentliche Meinung erregt und beunruhigt, um dann gleich hinterher eine Abwiegelung folgen zu lassen? In der That scheint hier ein ähnliches Spiel im Werke, wie vor einigen Jahren mit dem berüchtigten „Krieg in Sicht-Artikel" der „Post." Solches Spiel ist aber gefährlich, und der Schaden, welcher durch dasselbe dem allgemeinen Vertrauen zugefügt wird, läßt sich nicht durch nachträgliche Beschwichtigungsversuche wieder gut machen. Handelt es sich jetzt wirklich um eine ernste Spannung internationaler Beziehungen, so giebt es unzweifelhaft passendere Hinweise auf dieselbe, als derartige Zeitungsartikel, bei denen man im Dunkeln tappt und deren Ursprung eben so wenig erkennbar ist, wie die Stelle, wo man deren berufene Vertretung und Wahrheitsbürgschaft zu suchen hat. Ist aber die Situation nicht in so ernster Weise bedenklich, wie die „Ndd. Allg.-Ztg." den Hintergrund ihrer Kundgebungen durchblicken läßt, so dürfte es sich doch stark empfehlen, Unüberlegtheiten zu vermeiden, welche willkürlich das öffentliche Urtheil verwirren, das Friedensvertrauen erschüttern und schließlich als leicht hingeworfene Uebertreibungen und Entstellungen Umdeutungen und Berichtigungen nothwendig machen."

— Auf die Bemerkung des Direktors des Reichsgesundheitsamts, Herrn Dr. Struck, in der Reichstagssitzung vom 23. Februar: Der Bericht der im vorigen Jahre wegen der Pest nach Astrachan entsendeten Kommission sei noch nicht lange fertig und liege augenblicklich noch im Auswärtigen Amte, erklärt Herr Professor Hirsch in einer Zuschrift an die Nat.-Ztg: Der Bericht sei bereits im Juli v. J. dem Reichskanzleramt zur Kenntnißnahme übergeben, im Oktober mit der Aufforderung zurückgesandt worden, denselben so herzustellen, daß er sich für eine Veröffentlichung eigne; das so amendirte Schriftstück sei im November dem Auswärtigen Amt übergeben worden; da aber der Reichshauptkasse aus der Publikation keine Kosten erwachsen sollten, habe Herr Hirsch sich im Dezember an die hiesige Heymann'sche Verlagsbuchhandlung gewandt, ihr den Verlag angeboten und nach eingeholter Genehmigung Seitens des Reichskanzleramts sei der bezügliche Vertrag abgeschlossen worden; der Bericht, welcher seit Anfang dieses Monats im Druck ist, wird in etwa 14 Tagen erscheinen.

Deutscher Reichstag.

(7. Sitzung vom 25. Februar.)

Die heutige Sitzung des Reichstages wurde vom Präsidenten v. Arnim-Boytzenburg mit der Mittheilung eröffnet, daß der Abg. Bauer (Hamburg) sein Mandat niedergelegt habe.

Abg. Richter (Sagan) knüpfte hieran die Bitte, so schnell als möglich die Frage zu entscheiden, ob diejenigen Mitglieder, welche in das Reichsgericht berufen sind oder sonst durch die Justizorganisation eine Rangerhöhung erfahren haben, hierdurch ihres Mandates verlustig geganzen sind.

Der Vorsitzende der Geschäftsordnungs-Kommission v. Bernuth bemerkte, daß bis jetzt nur zwei Schreiben solcher Mitglieder eingegangen seien, welche eine Prüfung der Frage beantragt haben. Da die Kommission nicht das Recht habe, die Giltigkeit der Mandate ex officio zu prüfen, so könne vorläufig in dieser Angelegenheit Nichts geschehen.

Abg. Richter erwiderte, daß er Veranlassung nehmen werde, noch im Laufe dieser Sitzung einen Antrag einzubringen, um die Geschäftsordnungskommission mit der Berathung der Angelegenheit zu befassen. Das Haus setzte hierauf die Diskussion des Etats des Reichsschatzamts fort.

Abg. Richter (Sagan) lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf den zunehmenden Tabaksschmuggel an der holländischen Grenze.

Der Geh. Rath Burchard erwiderte, daß bis jetzt den Reichsbehörden amtliche Mittheilungen über diese Thatsachen, die wahrscheinlich von den interessirten Kreisen, welche durch den illegitimen Handel benachtheiligt würden, erheblich übertrieben worden seien, nicht vorliegen. Jedenfalls werde es die Aufgabe der Einzelstaaten sein, ein wachsames Auge auf diese Uebelstände zu haben.

Abg. Stumm konstatirte, daß er selbst an der französischen Grenze von dem Schmuggel noch nicht viel bemerkt habe. Sollte sich jedoch die Angabe des Abg. Richter bestätigen, so möge derselbe eine Verstärkung des Aufsichtspersonals an der Grenze beantragen. Die rechte Seite werde gern bereit sein, einen solchen Auftrag zu unterstützen. Sollte der Abg. Richter beabsichtigen, durch seine Mittheilungen einen Angriff gegen die neue Zollpolitik zu richten, deren Segnungen jetzt auf allen Seiten anerkannt werden, so sei dieser Zweck durchaus verfehlt, da die Zunahme des Schmuggels mit der wachsenden Höhe der Zölle im nothwendigen Zusammenhange stehe.

Abg. Richter bestritt die Möglichkeit, jetzt schon ein begründetes Urtheil über die Folgen der Schutzpolitik auszusprechen.

Abg. Stumm acceptirte diese Erklärung bestens, die jedoch im Widerspruch mit der fortdauernden Agitation des Vorredners gegen die Zollgesetzgebung des vorigen Jahres stehe.

Abg. Richter erwiderte, daß die Agitation sich nur außerhalb des Hauses vollziehe; bei den Verhandlungen des Reichstages selbst werde er sich darauf beschränken, die neue Zollpolitik nur durch Mittheilung von Thatsachen zu bekämpfen.

Zu dem Etat des Reichseisenbahnamts nahm Abg. Berger das Wort, um auf die geringen Leistungen dieser Behörde hinzuweisen. Die Schuld treffe allerdings nicht die Beamten derselben; die Hauptursache liege vielmehr in dem Mangel eines Reichseisenbahngesetzes und er hatte um Auskunft, ob und wann die Vorlegung desselben zu erwarten sei.

Geh. Rath Körte erwiderte, daß der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes, welcher drei Theile enthalte: über das Eisenbahnwesen, über die Errichtung einer Reichseisenbahnrraths und über die Schlichtung von Streitigkeiten der Privatbahnen von der preußischen Regierung an den Bundesrath gelangt sei und sich in den Ausschüssen desselben befinde.

Abg. v. Benda sprach seine hohe Befriedigung über diese Förderung der dringenden Angelegenheit aus, wünschte aber gleichzeitig die Mehrforderung für Kanzleibeamte des Reichseisenbahnamts genauer motivirt zu sehen.

Geh. Rath Körte wies zur Begründung auf die durch den neuen Normalbuchungsplan herbeigeführte Steigerung des statistischen Materials hin.

Abg. Rickert hielt den Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes für weniger dringlich, als eine reichsgesetzliche Regelung des Verhältnisses der Post und der Militärverwaltung zu den Lokalbahnen, deren Änderung ein dringendes Bedürfniß für die wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands sei.

Geh. Rath Körte erwiderte, daß diese Frage in dem neuen Reichseisenbahngesetz ihre Lösung finden werde.

Abg. Richter (Hagen) hielt die angekündigten Reichseisenbahnvorlagen für noch gefährlicher als die Concentration des preußischen Eisenbahnwesens in der Hand der Staatsregierung und sprach die Hoffnung aus, daß die Entwürfe über das Stadium der Berathung in den Ausschüssen nicht hinauskommen würden.

Geh. Rath Körte glaubte mit Bestimmtheit in Aussicht stellen zu können, daß das Gesetz dieses Schicksal nicht haben werde. In dieser Session werde dasselbe dem Hause sicher nicht mehr zugehen. Ob es in der nächsten Session möglich sein werde, könne er zur Zeit noch nicht entscheiden.

(Schluß in der ersten Beilage.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ε Staßfurt, 25. Februar. Die am vergangenen Sonntag zum Besten der armen Confirmanden von den Dilletanten des Freundesbundes veranstaltete Theateraufführung „Das Forsthaus" war leider sehr schwach besucht. Nach Abzug der Unkosten konnten nur 18 ℳ 75 ₰ an das Comité abgeliefert werden. — Die Sammlungen für die armen Confirmanden fallen überhaupt sehr dürftig aus, was bei der großen Anzahl von Kirchen- und Hauscollecten und bei unsern hohen Steuerverhältnissen nicht zu verwundern ist. — Der hiesige Lehrerverein giebt nächsten Sonnabend in seinem Vereinslocale, der Restauration von Lingener, sein gewöhnliches Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins. Bei demselben wird Herr Hofopernsänger Memmler aus Dessau mitwirken. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Außer einigen Orchestersachen kommen zum Vortrag: „Ouverture zur Zauberflöte" von Mozart und „Jubelouverture" von Weber, beide 8 händig für Clavier, einige Männerchorlieder, ein Duett von Kücken, ein Duett von Graben-Hoffmann, Tenor-Arie aus „Joseph in Egypten" von Mehul, Lied von Liszt: „Es muß ein Wunderbares sein" ꝛc. und als Schlußchor: „Thürmerlied" von van Eyken. — Unser Publikum, das seit einigen Jahren diese Pestalozzi-Concerte lieb gewonnen hat, freut sich auf diese Aufführung, und können die Veranstalter auf zahlreichen Besuch rechnen. — Am Donnerstage der vorigen Woche wurde im Günsefurter Busche (zum Rittergute des Majors v. Trotha gehörig) ein Bartgeier (Gypaëtos barbatus) geschossen. Das seltene Exemplar wird ausgestopft werden.

† Am vergangenen Sonntagabend wurde in Trotha im Gasthofe zum Eichelkranze ein Einbruch verübt. Der Dieb, jedenfalls ein mit der Oertlichkeit vertrauter Mensch, hatte sich vom Dache der an das Wohnhaus angrenzenden Kegelbahn durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die obere Etage des Wohngebäudes gewagt, wurde aber durch die hinzukommende Wirthin gestört und konnte entfliehen, da er den Riegel des Zimmers von innen vorgeschoben hatte.

† Der Lehrer Geithner in Mocherwitz theilt dem „Delitzscher Kreisblatt" mit, daß sich unter seinem Hühnerstande eine Henne befindet, welche schon jetzt, im Februar, täglich zwei Eier legt.

Vermischtes.

[Ein Eisgangbewunderer.] Ein Prachtexemplar eines Engländers ist in der letzten Zeit zweimal auf einige Tage in St. Goar am Rhein aufgetaucht, und zwar zu keinem anderen Zweck, als dem der Bewunderung des grandiosen Eisganges. Das erste Mal hatte er das imposante Naturspiel in aller Ruhe und Bequemlichkeit anstaunen können und war dann hochbefriedigt wieder von St. Goar abgedampft. Nach seiner Abreise aber las er gelegentlich und ganz zufällig in einer Zeitung von der zweiten Eisdecke des Rheins und entschloß sich, auch den zweiten Eisaufbruch mitansehen zu wollen. In der That traf er wieder vor ca. 14 Tagen in St. Goar ein, machte täglich seine Spaziergänge bis oberhalb der Loreley, beobachtete aufmerksam die Sprengversuche und wartete ruhig den Eisaufbruch ab. Es gefiel ihm nicht, daß das Eis sich allmälig mehr und mehr minderte und ein dem ersten Eisgang ähnliches Losbrechen nicht zu erwarten stand. Trotzdem sollte die Abreise nicht eher stattfinden, bis der Eisabgang vor den Augen des Engländers erfolgt war. Und doch kam es anders. Am Mittwoch, 18. d., hatte Altenland aus purem Verdruß stärker als gewöhnlich gefrühstückt, so daß Mittag nach 2 Uhr ein todtähnlicher Schlaf eintrat, nach dessen Beendigung der Eisgang bereits vorüber war. Aergerlich trat der Eisgangbewunderer noch an demselben Tage die Rückreise in seine neblige Heimath an.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Februar. Landweizen 212—222 ℳ, Rauhweizen 198—212 ℳ, Roggen 178—190 ℳ, Chevaliergerste 260—216 ℳ, Landgerste 175—185 ℳ, Hafer 148—158 ℳ pr. 1000 kg. — **Magdeburger Börse**, d. 25. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59,80 60 ℳ.

Berlin, d. 25. Februar. Weizen loco behauptet, Termine gewichen, gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, matt, weiß 230 ℳ ab Bahn bez. pr. diesen Monat — ℳ bez., März April — ℳ bez., April/Mai 234—233—233,5 ℳ bez., Mai/Juni 233,5—233 ℳ bez., Juni/Juli 233,5—233 ℳ bez., Juli/Aug. 222 5—222 ℳ bez., Sept./Oct. 217—215,5 ℳ bez. — Roggen loco sehr still, Termine wenig verändert, gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 174—180 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. — ℳ bez. inländ. — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 175 75—175—175,5 ℳ bez., Juni/Juli 174—173—173,5 ℳ bez., Juli/Aug. 168,5—167,5—169 ℳ bez., Sept./Oct. 166,5—166,75—166 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—203 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine geschäftslos, gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 142—160 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 150 ℳ nom., Mai Juni 152 ℳ Br., Juni/Juli 153,5 ℳ nom., Juli Aug. — ℳ bez. — Mais loco unverändert, gelind — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 145—150 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr 1000 Kilogr. Kochwaare 167—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 158—166 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 54,0 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Febr./März u. März/April 54,4 ℳ bez., April/Mai 54,7—54,5—54,6 ℳ bez., Mai/Juni 55,4—55,3 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 58,2—58,0 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus still, gelind. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 59 8 ℳ bez., März/April — ℳ bez. April-Mai 60,7—60,4—60,0 ℳ bez. Mai/Juni 60,7—60,5—60,6 ℳ bez., Juni/Juli 61,6—61,4—61,5 ℳ bez., Juli/Aug. 62,4—62,5 ℳ bez., Aug./Sept. 62,7—62,6 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 60,0—59,9 ℳ bez.

Metzgermehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl matter, gelind. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverpt. inclusf. Sack, pr. diesen Monat 24,70—24,65 ℳ bez., Febr./März, März/April, April/Mai, Mai/Juni u. Juni/Juli 24,60—24,50 ℳ bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0002

Breslau, d. 25. Febr. Spiritus pr 100 Liter 100 pCt. pr Februar 59 20 bez. April/Mai 60,00 bez., Mai/Juni 60,80 bez. — Weizen pr. April/Mai 223,00 bez. — Roggen pr. Febr. 175 00 bez. April/Mai 177,00 bez., Mai/Juni 179,00 bez — Rüböl pr. April-Mai 53,50 bez., Mai/Juni 54,00 bez. Sept./Octbr. 57,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 25. Februar. Weizen pr. Frühj. 229 00 bez., Mai-Juni 229,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 169,50 bez., Mai/Juni 169,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 54,00 bez., Sept.-Oct. 57 50 bez. — Spiritus loco 59,40 bez. pr. Febr. 59,20 bez., Frühj. 60,10 bez.

Hamburg, d. 25. Februar. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 232½ Br., 231½ G., pr. Mai/Juni 232½ Br., 231½ G. Roggen pr. April/Mai 169 Br., 168 G. pr. Mai/Juni 169 Br. 168 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig. loco 57, pr. Mai 56½. Spiritus still, pr. Febr. 51¼ Br., März/April 51 Br., April/Mai 50¾ Br., Mai/Juni 50¾ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 25. Febr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 345. Roggen loco flau, auf Termine unverändert, pr. März 203, Mai 207. Rüböl loco 34¼, pr. Mai 34⅛, Herbst 35⅜.

London, d. 25. Februar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,600, Gerste 8000, Hafer 31,200 Quarters. Sämmtliche Getreidearten fest zu letzten Montagspreisen. (Schlußbericht.) Weizen 13,630, Gerste 8050, Hafer 31,180 Quarters. Weizen ruhiger, zu vollen Preisen gehandelt, angekommene Ladungen sehr stramm, andere Getreidearten fest. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 25. Febr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 7 5/16, April-Mai-Lieferung 7 11/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 25. Febr.: Loco 25,3 ℳ bz., pr. Febr. 25,0 ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 7,35 Bf., 7,30 Gd., pr. Febr. 7,25 Gd., pr. März/April 7,40 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,45 bz., pr. März 7,45 bz., pr. April 7,60 Bf., pr. Aug./Decbr. 8,40 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loco 18¼ bz., 18⅝ Bf., pr. März 18¾ Bf., pr. April 18½ bz., 18¾ Bf. pr. Sept. 20 Bf. Ruhig. — New-York (d. 24. Februar): Petroleum in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipeline Certificats — D. 95 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. Febr. Abends am neuen Unterhaupt 4.36, am 26. Febr. Morgens am neuen Unterhaupt 4.18 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. Febr. Vormittags 3.85 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. Febr 1,57 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25 Februar. Am Pegel 2 80 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Febr. 144 Centimeter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 25. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und entsprach damit den günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Course setzten sowohl auf dem internationalen wie auf dem lokalen Spekulationsmarkt zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. Das Geschäft entwickelte sich, großer Reservirtheit der Spekulation gegenüber, im Allgemeinen ruhig, und nur einige Ultimowerthe hatten belangreiche Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Tendenz für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten bei ruhigem Verkehr. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich im Allgemeinen als fest, aber nur vereinzelt war hier größere Lebhaftigkeit zu konstatiren. Der Privatdiskont wurde mit 2½ % für feinste Briefe notirt. — Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Creditactien am meisten und zu etwas höherer Notiz gehandelt, Franzosen und Lombarden waren fest und ruhig. — Von den fremden Fonds gingen Russische Anleihen und Russische Noten zu etwas abgeschwächten Coursen ziemlich lebhaft um; Oesterreichisch-Ungarische Renten waren fest und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Stimmung normales Geschäft für sich; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahnprioritäten waren gut behauptet und ruhiger, Rheinische 4½ % belebt. — Bankactien fest; Hauptdevisen, wie Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Aachener Diskonto-Bank rc., steigend und lebhafter. Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe theilweise etwas besser und lebhafter. — Eisenbahnactien fest und wenig lebhaft; Schlesische Devisen lebhafter, besonders Oberschlesische anziehend.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 155,50, Franzosen 476,00, Creditactien 543,50, Laurahütte 137,00 Diskonto-Commandit 197,25, Deutsche Bank — Bergische 108,75, Cöln-Mindener 148,25, Rheinische 158,00, Galizier 113,87, Rumänier 50,75, Oesterreichische Papierrente 61,37, Italiener 81,87, Russen alte 87,00, Russen neue 89,00, Oesterreichische Goldrente 73,75, Ung. Goldrente 87,75, Russische Noten 216,75, II. Orient 60,50, III Orient 60,50, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 113,25, Rechte Oderufer —.

Leipziger Börsen-Course am 25. Februar. Deutsche Reichs-Anl. v. 5000—2000 ℳ 4% 100 bz. à 5000 100 P., do. v.. 1000 ℳ 4% 100 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 100 bz., Kgl. s. Rent. Anl v. 5000—3000 ℳ 3% 76 70 G., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 76 70 G., do. v. 1000 ℳ 3% 76,70 G., do. v. 1000 ℳ 3% 76,70 G. do. von 500 ℳ 3% 77,50 G., do. von 500 ℳ 3% 77,50 G., do. von 300 ℳ 3% 78 G., do. von 300 ℳ 3% 78 P., Königl sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 ₰ 3% 97,75 G., do. v 1830 v. 200—25 ₰ 3% 97,75 G., do. v. 1855 v. 100 ₰ 3½ 87,75 bz., do v. 1847 v. 500 ₰ 4% 100,30 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 100,40 G., do. von 1869 von 500 ₰ 4% 100,40 G., do. von 1852—1868 von 100 ₰ 4% 100,65 bz., do. v. 1869 v 100 ₰ 4% 100,65 bz. u. P., do. v. 1869 v. 50 u 25 ₰ 4% 101 P., do. von 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4% 100,65 G. à 50 101 bz., do. v. 1867 v. 500 ₰ 5% 100,40 G., do. v. 1867 v. 100 ₰ 5% 100,65 bz., do Löbau-Zittauer Lit. A. 100 ₰ 3½% 91,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit B 25 ₰ 4% 99,50 G.

Prämienschlüsse.

	März.	April.		März.	April.
Berl.-Potsd.	—		Disconto-C.	203½/3/4½	—
Bergisch.-M.	110½/2	112/3	Prß. Bd.-C.	—	
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	140/40½/4¼	142/5½
Galizier	—	—	1860er Loose	—	—
Mainz-Ludw.	110 3	—	Oestr. Goldr.	74½/¾	74¾/1
Oberschles.	189½ 4	191/5	Ung. Goldr.	88½/¾	89/1¼
Oestr. Ndwb.	355/6	—	Italiener	82¼/½	82½
Rheinische	—	—	Russen, neue	90/1	90½
Rumänische	52½/1½	53/1¾	Russ. Noten	220/3	221½/4
R. Oder-Ufer	—	—	Türken	—	—
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	61½/1	61¾
Darmstädt.	159½/3½	161/4	Franzosen	483½/82½/7	—
Deutsche Bk.	153½/3½	155/5	Oestr. Kred.	553/554/9	—

Berliner Börse vom 25. Februar.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,55 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,44 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,60 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,75 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	216,25 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,35 G	Oesterr. Banknoten	172,90 bz
20-Frcs.-St.	16,215 bz	do. Silberg.	172,70 bz
Dollars	4,19 G	Russ. Banknot.	216,50 bz
Imperials	16,65 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,80 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	106,00 B
	Staats-Anleihe	4	99,60 bz
	do. 1850/52	4	99,60 bz
	Staats-Schuldscheine	3½	95,00 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,40 bz
Pfandbriefe.	Landschaftl. Centr.	4	99,90 bz
	Kur- u. Neumärkische	4	100,30 bz
	Ostpreußische	4	99,00 bz G
	do.	4½	103,00 bz
	Pommersche	3½	90,60 bz
	do.	4	100,75 bz G
	do.	4½	103,10 bz
	Posensche, neue	4	99,30 G
	Sächsische	4	— —
	Schlesische	3½	— —
	Westpreuß., rittersch.	3½	90,50 bz
	do. do.	4	99,25 G
	do. II. Ser.	5	— —
	do. do.	4½	103,20 bz
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärkische	4	100,00 G
	Pommersche	4	100,25 bz
	Posensche	4	99,60 G
	Preußische	4	99,70 G
	Rhein. u. Westfäl.	4	100,90 G
	Sächsische	4	100,10 bz
	Schlesische	4	100,00 bz

Bad. Pr.-Anl. 67	4	137,75 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	178,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	137,60 bz
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	99,50 bz G
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	135,25 etw bz B
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	127,70 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,75 bz B
Meining. Loose p. St.	—	28,20 bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	156,10 G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	73,80 bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	61,20 bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,10 etw bz B
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	343,00 B
do. 1860 Loose	5	125,75 bz B
do. 1864 do.	—	319,00 etw bz B
Ungarische Goldrente	6	87,80 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	85,30 bz
Italienische Rente	5	81,90 B
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	87,00 bz G
Russische Anleihe von 1877	5	89,00 bz G
Russ. Boden-Cred.	5	79,20 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	153,25 bz
do. do. 66	5	152,10 bz
do. Orient-Anleihe	5	60,30 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,00 bz B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,25 B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	103,50 bz G
do. do. do. neue	5	100,25 bz G
do. do. do.	5	101,25 bz G
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	107,00 G
do. do. do. 100	5	102 75 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,90 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,00 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,20 G
Unk. do. rückz. à 100	5	105,10 bz
do. do. rückz. à 110	5	113,00 B
do. do. do.	4½	106,30 G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,10 G
do. do. rückz. à 110	4½	102,50 G
Krupp. Obl. rckz. 110	5	110,00 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do.	4½	102,25 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	98,50 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1878	1879	
Aachener Diskonto	5	—	103,90 bz G
Amsterdamer Bank	6¼	—	113,40 bz B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	43,75 bz G
Bergisch-Märkische Bank	6	—	110,50 bz B
Berliner Cassenverein	8 9/10	—	173,00 bz G
do. Handelsgesellsch.	0	—	113,00 bz G
Braunschweiger Bank	4½	—	93,25 etw bz G
do. Creditbank	4⅔	—	96,00 bz G
Breslauer Discontobank	3	—	98,00 bz G
Coburger Creditbank	4½	—	92,75 bz B
Darmstädter Bank	6¾	—	155,25 bz B
do. Zettelbank	5¼	—	107,00 bz B
Dess. Creditbank, neue	3	—	91,00 G
do. Landesbank	8½	—	123,25 G
Deutsche Bank	6½	—	149,50 bz G
do. Genossensch.	5½	—	113,00 bz G
Disconto-Command.	6½	—	196,50 bz
Geraer Bank	5	—	98,50 bz G
Hannoversche Bank	5½	—	105,00 bz B
Leipziger Creditanstalt	6⅔	—	150,75 bz G
Magdeburger, Bankverein	4⅙	—	83,00 etw bz G
Meininger Creditbank	2½	—	104,10 bz G
Norddeutsche Bank	8⅘	—	166,50 B
Nordd. Grundcredit	0	—	64,75 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—	545½ à 43 à 44
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	5	—	93,75 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	128,00 bz G
Reichsbank [4½	6 3/10	—	155,50 bz B
Sächsische Bank	6¾	—	118,90 bz
Schlesischer Bankverein	5	—	110,80 bz G
Weimarische Bank	0	—	42,50 bz G

Industrie-Papiere.

	1878	1879	
Brauerei Ahrens	1	2½	60,25 G
do. Böhmisches	10	—	111,00 B
do. Bock	0	2	48,40 bz
do. Königstadt	0	0	21,50 bz G
do. Tivoli	0	3	— —
do. Unions	0	4	50 25 bz G
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	—	50,50 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	68,50 bz
Dessauer Gas	13	—	157,00 bz G
Eilenburger Cattun	2	—	66,00 bz G
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	93,50 G
do. Oberschlesische	0	—	74,50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	52,60 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	—	85,60 bz G
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	—	67,00 G
do. Egels	0	—	40,75 bz G
do. Freund	0	—	22,00 bz G
do. Hallesche	14	—	159 50 bz G
do. Hannoversche	0	—	25,25 bz G
do. Linke, Breslau	5½	—	83,00 B
do. Schwarzkopff	3½	—	94,00 bz B
do. Sudenburger, c.	12	—	162,50 G
do. Wöhlert	0	—	34,40 bz
do. Zeitzer	0	—	85,00 bz B
Omnibus-Gesellschaft	10	—	101,50 bz B

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

	1878	1879	
Arenberg, Bergbau	0	—	206,00 G
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	48,50 bz G
Bochum Bergw, A.	0	—	121,10 G
do. do. B.	0	—	90,00 G
do Gußstahlfabrik	2	—	90,60 bz B
Bonifacius	0	—	69,00 bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	117,00 B
Braunschweiger Kohlen	—	—	45,75 bz G
Dortmunder Union	0	—	16,00 B
Duxer Kohlenverein	0	—	42,50 bz G
Gelsenkirchener	6	—	136,00 bz G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	115,50 bz G
Greppiner Werke	2½	—	41,40 bz G
Harpener Bergw.-Ges.	0	—	142,10 bz G
Hibernia	2¾	—	105,25 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	87,50 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	42,75 bz G
Königs- u. Laurahütte	1½	—	135,10 bz G
König Wilhelm	0	—	45,75 bz
Lauchhammer	0	—	51,00 bz G
Louise Tiefbau	2	—	73,75 bz G
Magdeburger	6	—	145,25 bz G
Marienhütte	2½	—	81,90 bz
Mechernicher	9	—	146,75 bz B
Menden, Schwerte	3	—	105,00 bz G
Nordhäuser Tapeten-Fabrik	2	—	79,00 G
Osnabr. Stahlw. [4	0	—	85,25 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	90,50 bz G
do. do. B.	0	—	64,00 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	104,50 bz G
Salzwerke (Egaestorf)	—	—	100,50 bz G
Schles Zinkhütten	5½	—	102,00 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	5½	—	106,10 bz
Thale, Eisenwerk	0	—	57,60 bz B
Westfälische Draht-Industrie	4¾	—	110,90 bz G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	1878	1879	
Aachen-Mastricht	½	—	34,50 bz
Altona-Kieler	6⅔	—	140,50 bz G
Bergisch-Märkische	4	—	108,00 bz
Berlin-Anhalt	5	—	106,50 bz G
Berlin-Dresden	0	—	16,60 bz
Berlin-Görlitz	0	—	27,30 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	193,10 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,00 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	—	104,90 bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	148,25 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	25,30 bz
Märkisch-Posener	0	—	31,00 etw bz G
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	147,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,60 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	27,00 etw bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	184,60 bz
do. B. gar. [3½	8½	—	152,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	0	—	60,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	—	144,10 bz G
Rheinische	7	—	158,00 bz G
do. B. gar.	4	—	99,10 bz
Rhein-Nahe	0	—	12,90 bz
Stargard-Posen [4½	4½	—	103,25 bz
Thüringer A.	8	—	157,30 bz
do. B.	4	—	98,25 bz G
do. C. [4½	4½	—	104,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	107,00 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	—	53,25 bz G

	1878	1879	
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	1	—	74,50 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	84,75 bz G
Märkisch-Posener [5	5	—	100,90 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	4⅕	—	88,70 bz G
do. C. [5	5	—	121,40 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	—	93,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	100,40 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	7	—	142,00 bz B
Weimar-Gera [5	0	—	39,25 bz G
Saalbahn [5	0	—	46,00 G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	—	8,60 bz G

	1878	1879	
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	—	121,30 bz
Aussig-Teplitz	11	—	198,25 G
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5¾	—	97,10 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	82,90 bz G
Galizische Carl-Ldw.-B	8,214	—	113,90 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	476,50 à 5,50 à 6
do. Nordwestbahn [5	4	—	298,50 bz
do. B.	0	—	301,50 bz G
Rumänier	2	—	50,80 bz
Russ. Staatsb. 5% gar [5	7,025	—	140,25 bz
Südöst. (Lomb.)	0	—	156 à 5,50 bz
Turnau-Prager	0	—	72,60 bz G
Warschau-Wien	9,165	—	251,50 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen.

der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	100,75 G
do. II. Em.	5	103,75 G
do. III. Em.	5	103,75 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	105,00 G
do. II. Ser.	4½	104,00 G
do. III. S. v St. 3½ gar.	3½	91,10 bz G
do. III. L. B. do.	3½	91,10 bz G
do. IV. Ser.	4½	103,25 G
do. V. Ser.	4½	103,25 G
do. VI. Ser.	4½	103,75 G
do. VII. Ser.	4½	103,00 B
do. VIII. Ser.	4½	103,00 bz G
do. IX. Ser.	5	107,90 bz B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	102,00 G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,00 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,75 bz G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	103,20 G
do. Lit. B.	4½	103,20 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	103,20 bz G
Berlin-Görlitzer	5	102,75 bz G
do. Lit. B.	4½	101,25 bz G
do. Lit. C.	4½	101,10 bz B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	99,75 B
do. C.	4	99,40 bz
do. D.	4½	101,30 bz G
do. E.	4½	101,30 bz G
do. F.	4½	101,30 bz G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,30 bz G
do. III. Em: do.	4	99,30 bz G
do. VI. Em. do.	4	99,30 bz G
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	103,25 F. 103,25
do. Lit. K.	4½	102,70 bz
do. 1876	5	105,90 bz G
Cöln-Mindener II. Em.	5	— —
do. do.	4	99,50 bz B
do. III. Em.	4	99,50 bz B
do. do.	4½	101,30 B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,50 bz B
do. V. Em.	4	99,50 B
do. VI. Em.	4½	101,30 B
do. VII. Em.	4½	101,30 B
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	103,90 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,50 B
do. do. v. 1865	4½	101,50 G
do. do. v. 1873	4½	101,50 B
Magdeb.-Wittenberge	3	85,00 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,00 G
do. do. Lit. B.	4	99,00 G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,75 G
do. II. Ser. à 62½	4	98,25 bz
do. Obl. I. u. II. S.	4	99,60 G
Oberschlesische B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 99,50 G
do. gar. E.	3½	91,50 bz G
do. gar. 3½ F.	4½	103,50 B
do. G.	4½	103,40 B
do. gar. 4% H.	4½	103,40 bz
do. von 1879	4½	103,90 G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,20 bz B
do. Stargard-Posen	4	99,25 G
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50 B
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,50 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,70 bz
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,70 bz
do. do. v. 1865	4½	101,70 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,50 G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	103,00 G
do. V. Ser.	4½	103,00 G
do. VI. Ser.	4½	103,00 G
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	106,00 etw bz G
do. do.	4½	102,50 G

Dux-Bodenbach	5	85,10 bz G
do. do. II. neue	5	82,70 bz B
Dux-Prag	fr.	48,30 bz G
Elisab.-Westb. 1873 gar.	5	84,40 bz B
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	91,10 bz B
do. do. gar. II. Em.	5	89,10 G
do. do. gar. III. Em.	5	88,90 G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,75 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,50 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,30 bz G
do. do. 1872er gar.	5	78,90 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	75,60 etw bz G
do. do. II. Em.	5	79,00 bz
do. do. III. Em.	5	74,40 bz
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,75 bz G
do. neue gar.	3	362,40 bz
do. do. neue II. Em.	5	105,20 bz
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	87,10 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	84,00 bz G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	78,90 B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	262,30 bz G
do. do. neue gar.	3	263,50 bz
do. do. Obl. gar.	5	93,50 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,80 bz G
do. Ostbahn gar.	5	69,10 bz G
do. do. II. Em.	5	80,75 bz B
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	97,75 bz B
Charkow-Asow. gar.	5	92,25 bz G
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	85,90 bz
Chark.-Krementschug gar.	5	88,60 bz
d. do. in £ St.	5	85,90 bz
Jelez-Orel gar.	5	92,50 bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	88,75 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	96,40 bz
Kursk-Charkow gar.	5	92,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	97,90 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,00 G
Mosko-Smolensk gar.	5	94,00 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,60 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	85,50 bz G
do. II. Em.	5	79,00 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	92,75 G
Warschau-Terespol gar.	5	95,00 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,00 bz B
do. III. Em.	5	100,75 G

Leipziger Börse vom 25. Februar.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,00 G
do. von 1874	5	105,50 P
Böhmische Nordb. 1871	5	80,00 G
Buschtiehrader, alte	5	83,90 P
do. von 1871	5	82,50 G
do. von 1872	5	81,25 P
Graz-Köflacher von 1872	5	74,30 bz G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	85,00 P
Prag-Turnauer von 1874	5	96,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	103,00 G
do. do.	5	103,75 G
do. Em. 1875	5	105,00 G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50 G
do. do. 1876	4½	104,75 P
S.-Th. Braunk.-Berw. p. C.	4	115,00 P
Sächsische Staats-Rente	3	76,75 G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Wettin, den 13. Februar 1880.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Maler **Louis Richter** zu Salzmünde gehörige, im neuen Grundbuche von Salzmünde Nr. 3 eingetragene Grundstücke:

Ein Wohnhaus mit 0,70 a Hofraum, Flächeninhalt 4 a 80 qm

am 16. April 1880 Vormittags 11 Uhr

im Gasthofe zur Stadt Braunschweig zu Salzmünde

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 19. April 1880 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Büreau Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuß. Amtsgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triebel.**

Submission.

Die Herstellung eines **Sommerschaafstalles** auf dem **Versuchsfelde** des **landwirthschaftlichen Institutes** hierselbst, veranschlagt zu rot. 2800 Mark, soll in **General-Entreprise** in öffentlicher Submission verdungen werden. **Offerten** sind bis spätestens **Dienstag** den **2. März** cr. **Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichstr. 24,** abzugeben, woselbst auch die Bedingungen, **Kostenanschlag** und **Zeichnung** zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 24. Februar 1880.

Königlicher Landbaumeister.
von Tiedemann.

Holz-Versteigerung in der Oberförsterei Falkenberg.

Am Sonnabend, den 28. Februar cr.

sollen in der Schenke zu Torfhaus öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbez. **Jagdhaus,** Schlag Jag. 72 am Zadlitz
von Vormittags 10 Uhr ab
Buchen rm: 50 Scheit, 21 Stöcke, 60 Reis III. Cl.,
Kiefern rm: 182 Scheit, 242 Stöcke und 844 Reis III. Cl.,
von Vormittags 11½ Uhr ab
27 Stück buchene Nutzenden, darunter 10 Stück gerodete Schlittenkufen und 373 Stück kief. Langnutzhölzer.

Falkenberg, den 19. Februar 1880. **Der Oberförster.**

Bekanntmachung.

Der Gymnasiallehrer Dr. **Wilhelm Kobus** hat sich in einem Anfalle von Schwermuth am 11. d. Mts. von Blankenburg a/H. entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt.

Seine letzte Nachricht gab er einige Tage später per Telegramm von Halle.

Es wird vermuthet, daß demselben ein Unglück zugestoßen und um Ermittelung ersucht.

Derselbe war bekleidet mit dunkelblauem Paletot mit Sammetkragen, Buckskin-Beinkleid, ist schlanker Statur, hat dunkles Haar, graue Augen, trägt dunkeln Vollbart und goldene Brille.

Halle a/S., den 23. Februar 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Diaconus an hiesiger St. Maximi-Kirche wird Ostern d. Js. vacant. Das Gehalt derselben beträgt excl. Staatszuschuß etwa 1750 *M.* Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Merseburg, den 20. Februar 1880. **Der Magistrat.**

Ritterguts-Verkauf oder Verpachtung

betr.

Die mit dem 24. Juni d. J. pachtlos werdenden Rittergüter **Planschwitz** und **Stein** mit Einschluß des Hammerhauses und der dabei noch bewirthschafteten Grundstücke mit einem Gesammt-Areale von 412 Acker 178 □Ruthen, worunter 241 Acker **Felder,** 76 Acker **Wiesen,** 82 Acker **Wald,** sind zu **verkaufen** oder auch zu **verpachten.** Das vorhandene lebendige und todte Inventarium gehört dem dermaligen Herrn Pachter, muß aber theilweise von demselben nach Maßgabe des bestehenden Pachtvertrages dem Käufer oder neuen Pachter gegen Vergütung des Tax-Werthes beim Pacht-Ende übergeben werden.

Zur **Pachtung** ist ein Kapital von 30—36,000 Mark erforderlich.

Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich an uns oder an Herrn Oekonom **Carl Redlich** hier wenden.

Plauen i/B., am 16. Februar 1880.

Rechtsanwalt **Stimmel.** Rechtsanwalt **C. Stengel.**

Rittergutsverpachtung.

Mein im Kreise Eckartsberga bei Schloß Heldrungen gelegenes Rittergut Braunsroda soll von Johanni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Dasselbe hat ein Areal von 231 Hectaren, welche mit Ausnahme von ungefähr 32 Hectaren geschlossen um das Gut herum liegen.

In der Nähe befinden sich die Zuckerfabriken Oldisleben und Artern.

Nächste Bahnstation jetzt Artern, später Heldrungen-Oldisleben der Bahnlinie Sangerhausen-Erfurt.

Zur Uebernahme ist ein Kapital von 75,000 *M* erforderlich.

Hierauf bezügliche Offerten sind bis zum 10. April cr. an den Unterzeichneten einzureichen. Pachtbedingungen werden gegen Vergütung der Abschreibegebühren verabfolgt und weitere Auskunft von dem Unterzeichneten ertheilt.

Roßla a/Harz.

Ernst von Trebra.

Rittergutspachtung

Eine von 700 Morgen in guter **Zuckerrüben-Gegend** mit nur bestem Boden sofort zu vergeben, desgleichen ein **Rittergut** von 1200 Morgen zu verkaufen. Näher. bei **Ferd. Schulze, Magdeburgerstr. 5** 1 Treppe.

Auf dem **Groß-Wertheruschen** Rittergute zu Brücken bei Station Walthausen ist zum 1. April, oder auch schon früher, die **erste Verwalterstelle** zu besetzen. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung nöthig.

2 Lehrlinge sucht zu Ostern **Drechslermstr. Siebert** in **Lauchstädt.**

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener offener **Kutschwagen gesucht.** Gef. Offert. unter C. H. 919 nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** entgegen.

Zugjalousien aus Holz und Eisenstäbchen, **Coulissenzugläden** bester Construction fabriciren als Specialität
Friedr. Nietzschmann Söhne.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 154 Mill. Mark. **Vermögensbestand:** 29 Mill. Mark.

Dividende nach Div.-Plan A: im Jahre 1877 1878 1879 1880
36%, 37% 38% 40% der ordentl. Jahresbeiträge
„ „ „ B: **3%** der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.

Durch die letztere Vertheilungsweise tritt eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Verminderung der Beiträge ein.

Nähere Auskunft ertheilt in

Halle a/S.: Max Lindner, General-Agent,
„ **C. F. Bäntsch,** Haupt-Agent,
„ **Karl Peril,** Haupt-Agent,
Artern: **Wichmann & Spröngerts,**
Bitterfeld: **Albert Richter,**
Bleicherode: **Georg Zapf,**
Delitzsch: **Robert Meister,** Haupt-Agent,
Eisleben: **Apelt & Genther,**
Heiligenstadt: **A. M. Löwenthal,**
Mansfeld: **Otto Einicke,** Gasthofsbesitzer.
Merseburg: **Aug. Rindfleisch,** Hauptagent,
Mühlhausen i/Th.: **Scheffer & Schmacht,**
Mühlhausen i/Th.: **Engelhart & Weymar,**
Naumburg a/S.: **G. Trummler,**
Nordhausen: **E. A. Schmidt,**
„ **Aug. Hansen,**
„ **H. Dopleb,**
Querfurt: **W. Schneider,** Buchdruckereibes.,
Sangerhausen: **Max Ludwig,**
Schkeuditz: **Rob. Grosse,** Cantor,
Weissenfels: **Ad. Grabow jr.,**
„ **Gust. Lohse,**
„ **Gustav Zschüschner,**
Zeitz: **Bescherer & Ackermann.**

Im Verlage von
Fr. Eduard Keller in **Berlin** SO.,
Michaelkirchplatz 7,
erscheint:

Deutsche Schulzeitung,

Centralorgan für ganz Deutschland.

Redigirt unter Mitwirkung namhafter Pädagogen und Schulmänner von **Fr. Eduard Keller,** Seminarlehrer a. D.

Allwöchentlich eine Nummer von 1—2 Bogen Fol.,
Preis vierteljährlich 1 *M* 50 ₰.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Diese Zeitung, bereits in den 10. Jahrgang eingetreten, ist die am weitesten in Deutschland verbreitete **Schulzeitung** und ist deshalb den **Wohllöblichen Magisträten und Schulbehörden zur Insertion vakanter Lehrerstellen** vorzüglich zu empfehlen. Insertionsgebühren: die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 ₰.

Für **Teutschenthal** und **Umgegend** empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von **Bau-** und **Möbel-Tischlerei** und bittet bei eintretendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung. — Solide Arbeit und prompte Bedienung versichere Jedem.

Ergebenst
F. Quenzel, Tischler.

Sonnabend d. 28. Februar c. stehen in meiner Stallung **Merseburger Strasse 9a** ein großer Transport **Schweinfurter Zugochsen** zum Verkauf.

Zu gleicher Zeit stehen auch 6 Stück sprungfähige **Amsterdamer Zuchtbullen** zur Auswahl.

Joseph Frank.

Pension.

Eine gute Pension für jüngere Schüler des Waisenhauses. Näheres durch **Hohenhausen, p. emer.,** gr. Steinstr. 12.

Commis-Gesuch.

Ein Materialist, gewandter Verkäufer, gut empfohlen, wird zum 1. April cr. gesucht. Offerten sub W. 100 an **Haasenstein & Vogler** in Naumburg a/S.

Schafmeister-Stelle-Gesuch.

Ein unverheiratheter **Schafmeister,** 36 Jahre alt, bis 1. Juli noch in Stellung, von Erfahrung und Tüchtigkeit, längere Jahre war er in einer renommirten Bockschäferei thätig, sucht Umstände halber baldigst Stellung.

Herr Rittergutsbesitzer **Gadegast** auf Oschatz, sowie Herr **F. H. Schroth, Wollwäscherei Burzen,** wird die Güte haben eventuell Auskunft zu ertheilen.

Von nächsten Sonntag d. 29. d. M. an stehen ca.
30 Stück hochelegante Oldenburger u. Mecklenburger Reit- u. Wagen-Pferde
bei uns zum Verkauf.
Scheyer & Hirschberg,
Erfurt.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angefressen sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Aecht in Fl. à 50 ₰ zu haben im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grauneberg,** gr. Ulrichstr. 39.

Hülfe u. Rettung

durch die sich **1000**-fach bewährte

Heilmethode.

Ein Vermächtniss vieljähriger Erfahrung.

Einzig reelles und neuestes Verfahren, **Haut-, Geschlechts-** und **Frauenkrankheiten** auch **brieflich** schnell, sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. 8. mit Illust. versehene Auflage versendet fr. für 30 ₰ in Briefmarken **M. Schulz,** Hannover, Cellerstr. 11.

Hülfe u. Rettung

Auf Rittergut Badrina bei Delitzsch wird zum 1. April d. J. ein Feldverwalter gesucht. Meldungen zunächst schriftlich erbeten. **J. Woetzel.**

Die Pachtung einer Domaine von 900 Mg. (an d. Bahn in Thür.) soll wegen Krankheit cedirt werden. Näh. unter A. R. postlagernd Gera.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

Ein **junger Mann** aus achtbarer Oekonomen-Familie, mit **guter Schulbildung,** sucht per **1. April cr.** eine Stelle als

Lehrling

auf einem großen Gute mit Brennerei und Rübenwirthschaft, unter **möglichlichter Leitung des Prinzipals.**

Gefl. Offerten unter **E. T. 119** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

(Original **Soennecken**)
Rundschrift- Anleitung u. Federn.
Kurrentschrift-Federn bei
M. Koestler, Poststr.

Schnitttuch und Doubel, alt und neu, kauft jeden Posten die Tuchschuh-Fabrik von **Marie Koernig** in Wittenberg, Dessauer Str. 92.

Backhaus-Verpachtung.

Das hiesige **Gemeindebackhaus,** worin sich ein Verkaufsladen zum Betriebe des Materialwaarenhandels mit befindet, welches zum 1. Juli d. Jahres pachtlos wird, soll auf den

8. März d. Js. Nachm. 1 Uhr

im **Fischer'schen Gasthofe** allhier anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen verpachtet werden. Pachtbewerber haben vor dem Termine den Nachweis ihrer Qualification und Zahlungsfähigkeit vorzulegen.

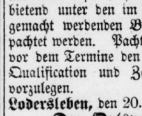
Lodersleben, den 20. Februar 1880.

Der Ortsvorstand.

Café David.

Lokalitäten 1. Etage.

Egyptischer Floh-Circus



ist bereits hier eingetroffen und wird Freitag d. 27. seine interessanten Vorstellungen beginnen; in diesen Vorstellungen werden sich 250 dressirte Menschen-Flöhe produciren. Es ist dies alles deutlich mit den bloßen Augen zu sehen; man bittet gehorsamst, diese Vorstellungen nicht zu vergleichen mit derartigen Ausstellungen, welche zum Jahrmarkt auftreten.

„Ueberzeugung macht wahr."

Der Circus ist von 11 Uhr Vormittags bis Abends 9 Uhr geöffnet und ununterbrochen zu sehen.

Entree 50 ₰, ein Kind in Begleitung Erwachsener frei, Kinder 20 ₰.

Achtungsvoll
C. Aufrichtig, Director.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. Februar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gesammt-Gastspiel
von Mitgliedern des Stadt-Theaters zu **Leipzig**
mit Frl. **M. Geistinger.**

Das Versprechen hinterm Heerd.
Scene aus den österreich. Alpen mit National-Gesängen von A. Baumann.

Bei Wasser und Brod,
Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Act von Jacobson.

Die schöne Galathea,
Komische Oper in 1 Act von Suppé.
„Rand'l" und „Galathea" Fräulein **M. Geistinger.**

Preise der Plätze:
Fremden- und Premium- u. Orchesterloge 4 *M*, Balcon 4 *M*, Parquet- u. Parquetloge 3 *M*, I. R.-Mittelloge u. I. Parterreloge 2 *M* 50 ₰, II Parterreloge 1 *M* 50 ₰, Seitenloge 2 *M*, II. R.-Mittelloge 1 *M*, Galerie 50 ₰.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Fuhrherrn **Aug. Kunze,** fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Begräbniß für Schmückung des Sarges unsern herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere sagen wir den Herren Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein f. den erhebenden Gesang, der Schützengilde, sowie allen Theilnehmenden für die ehrenvolle Begleitung des Dahingeschiedenen unsern tiefgefühltesten Dank.

Löbejün, d. 25. Febr. 1880.

Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Kunze, Vormund.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 49 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 27. Februar 1880.

Der Bauernstand und die Lebensversicherung.

Herr Oberamtmann Thon in Cassel veröffentlicht in Nr. 3 der Landwirthschaftlichen Zeitung eine höchst interessante Abhandlung, in deren Verlauf er u. A. auch auf die Bedeutung der Lebensversicherung für den Bauernstand hinweist. Nachdem er gezeigt hat, daß ein Bauerngutsbesitzer unmöglich existiren kann, wenn sein Gut mehr als die Hälfte belastet ist und daß nur bei erheblich geringerer Belastung auf eine gesicherte Existenz gerechnet werden darf, liefert der Herr Verfasser an einem Beispiel den schlagenden Beweis, daß ein junger Landmann, welcher mehrere Geschwister hat, das väterliche Gut in der Regel nur dann übernehmen kann, wenn ihm dasselbe im Erbtheilungsfalle weit unter dem wirklichen Werthe zugesprochen wird. „Wird grundsätzlich darauf gehalten", heißt es dann weiter, „die Bauerngüter zum höchstmöglichen Preise zu verwerthen, um die Erbschaft unter die Geschwister zu gleichen Theilen vertheilen zu können, so ist es unbedingt unmöglich einen richtigen Bauernstand zu erhalten. Die Blutsauger werden unter allen Gestalten gegen die ohnehin halb wehrlosen Landleute losgelassen, und es werden die so schätzenswerthen Eigenschaften der Letzteren, ihre Liebe zum Boden, mit dem sie durch ihre Arbeit und den sauer auf demselben vergossenen Schweiß verwachsen sind, von dem sie sich so ungern trennen, zu Waffen gegen sie selbst. Männer, welche die Verhältnisse der Landbevölkerung genau kennen, v. Bennigsen und Miquel, haben diese Gefahr erkannt und für die Provinz Hannover das sogenannte Hufengesetz erwirkt. v. Schorlemer-Alst hat im Abgeordneten-Haus den Antrag eingebracht, für Westfalen ein sogar noch weiter gehendes Gesetz zu erlassen, und die Abgeordneten vieler Provinzen, für den Regierungsbezirk Kassel Landrath Weyrauch, haben beantragt, auch für die anderen Provinzen ähnliche Gesetze vorzubereiten.

Mit gesetzlichen Bestimmungen allein kann aber der Zweck nicht erreicht werden. Man läuft Gefahr, in das andere Extrem zu verfallen und zum Nachtheil einer kräftigen Entwickelung die dazu unentbehrliche freie Entfaltung der Kräfte einzuschnüren; es muß unbedingt die Sitte hier sehr kräftig noch mithelfen. Es wird nicht schwer halten, in der Sitte eine bereitwillige Gehilfin an der Erhaltung eines geschlossenen wohlstehenden Bauernstandes sich zu verschaffen. Die Anschauungen und Wünsche der Mitglieder der Bauernfamilie sind ohnehin schon auf die Erhaltung ihrer Güter in der Familie gerichtet und werden auf das Entschiedenste in dieser Richtung mitwirken, besonders wenn es gelingt, ein Mittel ausfindig zu machen, mit dessen Hilfe man den abgefundenen Geschwistern ein angemessenes Erbtheil verschaffen kann. Dieses Mittel hat die neue Zeit, welche den Güterschluß aufgehoben und den Grundbesitz beweglich gemacht hat, auch geboten — es ist die Lebensversicherung. Die Prämien sind nicht hoch, kaum 3 pCt., wenn Jemand mit 30 Jahren sein Leben versichert. Beim Todesfall sind alsdann baare Geldmittel vorhanden, um die Abfindung der Geschwister zu erleichtern. In England haben sogar die Mitglieder der höchsten Aristokratie, die Lords, die großen Vortheile solcher Versicherungen erkannt. Bei ihnen erbt der älteste Sohn den Grundbesitz allein, und hat ein Einkommen, welches ihm gestattet, zu einer Million Mark und höher noch sein Leben zu versichern. Das thun sie denn auch zum Vortheil ihrer anderen Kinder. In Deutschland liegt die Sache bei den Grundbesitzern, wenn auch in kleinerem Maßstabe, gerade so, und doch wird von der Landbevölkerung noch sehr wenig Gebrauch von diesem herrlichen Mittel gemacht. Der Wunsch und die jetzt schon bestehende Sitte, die Güter in der Familie zu erhalten, wird durch die Lebensversicherungen ganz ungemein gestützt und gestärkt und wird im Verein mit gesetzlichen Bestimmungen ähnlich, wie Hannover sie hat, auch zum Ziel führen. Diese beschränken nämlich den Vater nicht testamentarisch, andere Bestimmungen zu treffen, sie regeln den Ansatz des Guts nur für den Fall, daß der Tod ihn überrasche oder er mit den Bestimmungen, welche das Gesetz enthält, einverstanden ist und deshalb also kein Testament gemacht hat. Die wohlthätige Wirkung, welche die Lebensversicherungen üben, werden zwar erst nach Jahren fühlbar werden. Wer aber Obst ernten will, muß damit anfangen, Bäume zu pflanzen. Bis dahin muß Wunsch und Sitte sich ohne diese Hilfe bloß mit einer klaren Rechnung zu helfen suchen, damit man sich nicht eine Schuldenlast auf den Hals ladet, gegen deren Wucht aller Fleiß und Sparsamkeit vergebens kämpfen." —

Wir können den im Vorstehenden niedergelegten Ansichten des Herrn Oberamtmann Thon, eines weit über die Grenzen seiner heimathlichen Provinz hinaus bekannten Landwirths, allenthalben nur zustimmen. Auch wir sind überzeugt, daß bei Lösung der hochwichtigen Frage, wie dem drohenden Verfall des deutschen Bauernstandes vorgebeugt werden soll, die Lebensversicherung eine hervorragende Rolle spielen wird. Immer neue Anzeichen weisen darauf hin, daß der Widerstand, welchen gerade von dieser Seite die Lebensversicherungsanstalten bisher gefunden haben, endlich im Weichen begriffen ist. In landwirthschaftlichen Zeitungen wird der Sache mit Wärme gedacht, und politische Blätter ersten Ranges, wie die „Kölnische Zeitung", suchen dem Landmann die hohe Bedeutung der Lebensversicherung in ausführlichen Artikeln klar zu legen. Wenn es auch unbestreitbar ist, daß gerade der Bauernstand wie kein anderer zäh am althergebrachten festhält und nur nach äußerstem Widerstreben einer Neuerung sich zuwendet, so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß auch seine Vorurtheile nicht unbesiegbar sind und namentlich einer wahrhaft guten Sache gegenüber nicht Stand halten. Wir erinnern an die landwirthschaftlichen Maschinen, welche heut zu Tage auf keinem Bauerhofe fehlen, aber Jahrzehnte gebraucht haben, bevor sie sich gründlich einzubürgern vermochten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

Die Freie Vereinigung zu Münster hatte an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Beschwerde gerichtet über eine Aeußerung des Abgeordneten Freiherr von Schorlemer-Alst, dahingehend: „Der Verein sei eine unmoralische Stütze der Regierung". Der Verein hatte gebeten: „Dem genannten Herrn wegen auf der Tribüne des hohen Hauses verübter verleumderischer Beleidigung die nach Recht und Billigkeit zu bemessende parlamentarische Strafe zu Theil werden zu lassen." Darauf hat Präsident von Köller der „Freien Vereinigung" mitgetheilt, er habe das gedachte Schreiben dem Abgeordneten Freiherrn v. Schorlemer-Alst vorgelegt, welcher indessen sich dahin geäußert hat, daß er keine Veranlassung habe, mit Bezug darauf eine Erklärung abzugeben. Der Verein „Freie Vereinigung" erklärt nunmehr in der „Westfäl. Prov.-Ztg.":

Herr Freiherr v. Schorlemer-Alst, führer des Centrums, hat auf die ihm gewordene Präsidial-Zuschrift eine Erklärung nicht abgegeben, woraus der folgerichtige Schluß sich ergiebt, daß er den ihm gemachten Vorwurf nicht zu entkräften in der Lage, dagegen das schützende Privilegium des Hauses gegen Urtheil und Sühne in Anspruch nimmt. Dem Vereine erübrigt daher nur, die öffentliche Meinung als Richterin anzurufen, welches hiermit geschieht. Derselbe bittet zu dem Ende alle öffentlichen Blätter deutscher Zunge, welche für Wahrheit, Recht und Ehre eintreten, dem Vorstehenden Aufnahme in ihre Spalten zu gewähren.

Der als früherer Redacteur des Elsässer Journals und Reichstagsabgeordneter bekannte Ministerialrath August Schneegans in Straßburg wird zu Anfang nächsten Monats in das auswärtige Amt zu Berlin übertreten, um sich dort auf die Consularlaufbahn vorzubereiten.

— In der Sitzung der zweiten badischen Kammer am 25. erklärte bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen der Staatsminister Turban das Einverständniß der Regierung mit dem von der Kommission beantragten Zusatze, nach welchem durch Verordnung der Regierung festzustellen ist, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen auswärtigen Geistlichen die öffentliche Ausübung kirchlicher Funktionen aushülfsweise und vorübergehend zu gestatten ist. Die Abgg. Fauler und Fieser (beide nationalliberal) richteten gegen den Ministerialpräsident Stößer heftige Angriffe, welche von dem Staatsminister Turban zurückgewiesen wurden, indem dieser die Solidarität des Gesammt-Ministeriums betonte. Der Abg. Lender erklärte darauf im Namen der Ultramontanen seine Zustimmung zu der Vorlage, ebenso der Abg. Mühlhäuser im Namen der Konservativen und der Abg. Feder im Namen der demokratischen Partei. Schließlich wurde die Vorlage mit dem von der Kommission beantragten Zusatze einstimmig angenommen.

— Nach einer der „Post" aus Warschau zugegangenen Mittheilung ist in der Gemeinde Smoszewska und in der Stadt Zakroczyn, Kreis Plonsk, Gouvernement Plock, die Rinderpest ausgebrochen.

— Die Zahl der in Altona verhafteten Socialdemokraten, welche sich des Vertriebs verbotener Schriften schuldig gemacht haben sollen, ist auf ca. 40 Personen gestiegen. Dem Vernehmen nach sollen Schriften aus England und der Schweiz in großen Massen eingeführt worden sein.

— Aus vielen Theilen Deutschlands meldet man, daß die Auswanderung in diesem Frühjahr und Sommer große Dimensionen annehmen werde. Schon jetzt ziehen zahlreiche Auswanderer nach den Hafenorten.

— Die im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellte, im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse der Eisenbahnen Deutschlands — ausschließlich Bayerns — für den Monat Januar d. J. ergiebt für die 89 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monate des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, nachstehende — theilweise auf provisorischen Ermittelungen beruhende — Daten: die Einnahme aus allen Verkehrszweigen war im Januar d. J. bei 78 Bahnen = 87,6 pCt. der Gesammtzahl höher und bei 11 Bahnen = 12,4 pCt. der Gesammtzahl geringer, als in demselben Monat des Vorjahres, und pro Kilometer bei 1 Bahn = 1,1 pCt. der Gesammtzahl unverändert, bei 66 Bahnen = 74,2 pCt. der Gesammtzahl höher als bei 22 Bahnen = 24,7 pCt. der Gesammtzahl (darunter 12 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) geringer, als in demselben Monat des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende Januar d. J. das gesammte konzessionirte Anlagekapital 1 266 646 500 ℳ (408 495 900 ℳ Stammaktien, 44 595 000 ℳ Prioritäts-Stammaktien und 813 555 600 ℳ Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Strecken, für welche das Kapital bestimmt ist, 4 438,56 km, so daß auf je 1 km 285 373 ℳ entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende Januar d. J. das gesammte konzessionirte Anlagekapital 3 071 059 057 ℳ (1 100 055 508 ℳ Stammaktien, 334 833 900 ℳ Prioritäts-Stammaktien und 1 636 169 649 ℳ Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Strecken, für welche dieses Kapital bestimmt ist, 12 053,45 km, so daß auf je 1 km 254 787 ℳ entfallen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern wendete sich der Abg. Delbrück gegen die in dem vorliegenden Etat eingestellte Schätzung, daß in dem laufenden Finanzjahr nur 11 bis 12 Millionen Mark aus dem Zoll für ausländischen Tabak einkommen sollen. Ueberhaupt ergebe eine Vergleichung der Berechnung n. welche die Tarifkommission im vorigen Jahre über die muthmaßlichen Erträge der Zölle angestellt habe, mit den Voranschlägen des Etats, daß die letzteren viel zu niedrig eingestellt seien.

Geh. Rath Burchard bestritt diese Behauptung und begründete die Differenz zwischen dem Etat und den Aufstellungen der Tarifkommission durch einige erhebliche Rechenfehler der letzteren, welche die Einnahmen erheblich höher erscheinen ließen.

Abg. Rickert beantragte die Ueberweisung des ganzen Kapitels an die Budgetkommission.

Abg. Sonnemann unterstützte diesen Antrag und richtete an die Regierungsvertreter die Frage, in wie weit die Gerüchte über die Absicht einer Einführung des Tabakmonopols begründet seien.

Geh. Rath Burchard erwiderte, daß er natürlich über etwaige Absichten der Einzelregierungen gar keinen Aufschluß geben könne; im Bundesrath sei die Angelegenheit in keiner Weise erörtert worden.

Abg. Bötticher (Waldeck) hielt diese Auskunft nicht für genügend und richtete die bestimmte Anfrage an das Reichsschatzamt, ob auch innerhalb dieser Behörde die Frage des Tabakmonopols neuerdings in Erwägung gezogen sei.

Staatssekretär Scholz lehnt es ab, sich über Zukunftspläne auszusprechen.

Abg. Windthorst verweist auf den Weg der Interpellation; übrigens könne ja das Monopol nicht ohne Zustimmung des Reichstages eingeführt werden.

Abg. Lasker hat auf die gegenwärtige Majorität kein Vertrauen.

Abg. Grützner will lieber den Flachszoll behalten, als die Schutzzölle aufgeben. Cap. 1 wird der Budgetkommission überwiesen, der Rest des Etats ohne Debatte angenommen, ebenso die Wechselstempelsteuer, die statist. Gebühr, die Eisenbahnverwaltung.

Beim Etat des Bankwesens erklärt Bankpräsident von Dechend, daß die Reichsbank unentwegt an den alten strengen Grundsätzen festhalte, welche ihren Ruf begründet haben. Wenn die Bank Wechsel ersten Ranges unter dem festgestellten Discont ankaufe, so finde dies nicht den Beifall concurrirender Bankhäuser. Der Autorität des Herrn Dr. Bamberger (der demnächst seinen Vorwurf ausführlich begründet) stehen andere Autoritäten gegenüber.

Abg. Sonnemann constatirt, daß sich die Reichsbank immer durch eine solide Verwaltung ausgezeichnet habe; indeß scheine dieselbe in der letzten Zeit ins Schwanken gerathen. Er beruft eine Reihe von Punkten, welche sein Urtheil unterstützen sollen. So die Verluste in Dortmunder und Bochumer, welche die Bank in 1878/79 erlitten hat; die Erhöhung des Ankaufspreises für Gold; das oft erwähnte Vorgehen in Betreff der Actionäre der Berlin-Potsdamer Bahn.

Der Bankpräsident von Dechend legt den Sachverhalt bezüglich dieses letzteren Punktes dar und bedauert, daß das Haus mit einer solchen Bagatelle behelligt werde. Die Erhöhung des Goldankaufspreises hatte den Zweck, dem Wunsche des Hauses entsprechend mehr Gold in das Land hereinzubringen. Die Noten würden Seitens der Reichsbank den Privatbanken nur in größeren Summen zur Einlösung präsentirt, weil die tägliche Präsentirung zeitraubend und kostspielig sei. Den Verlust in Dortmund und Bochum kann er als Thatsache bezeichnen; über das eingeleitete Accordverfahren kann er keine Mittheilung machen.

In den technischen Fragen bestätigt Abg. Meier (Schaumburg-Lippe) als Präsident der Bremer Bank.

Es sprechen noch die Abgg. Sonnemann und Windthorst, Bamberger und v. Kardorff. Der Etat wird darauf angenommen, womit die Tagesordnung erledigt ist.

Nächste Sitzung: Freitag Vorm. 11 Uhr. Interpellationen v. Bernuth und Stumm. Schluß 4 Uhr.

Parlamentarisches.

Der Senioren-Konvent des Reichstages beschloß, die Kommissionen von 7 Mitgliedern zu besetzen mit 2 Konservativen (Konservative und Reichspartei werden bei den Wahlen zusammengerechnet), 2 Nationalliberalen, 2 Centrum, 1 Fortschritt; die Kommissionen von 14 Mitgliedern mit 5 Konservativen, je 4 Centrum und Nationalliberalen, 1 Fortschritt (der Reihenfolge nach erhalten dann die Konservativen und abwechselnd die Nationalliberalen und das Centrum je 5 Mitglieder); die Kommissionen von 21 Mitgliedern 7 resp. 6 Konservative, Nationalliberale 6 resp. 7 Centrum 6 resp. 7 Mitglieder, je nach dem Turnus, Fortschritt 2; die Kommissionen von 28 Mitgliedern 9 Konservative, 8 Centrum, 8 Nationalliberale, 3 Fortschritt.

— Dem Reichstage ist am Mittwoch der Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 30 des Gesetz-Entwurfs, betreffend die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozial-Demokratie (Verlängerung des Gesetzes bis 1886) nebst Motiven zugegangen. Der Gesetz-Entwurf wird in der nächsten Woche zur ersten Lesung gelangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 25. Februar. Die große, von dem Comité mit vieler Umsicht vorbereitete landwirthschaftliche Ausstellung ꝛc. zu Magdeburg wird sicherlich eine außerordentliche Betheiligung finden und den landwirthschaftlichen Interessen unserer Provinz zur segensreichen Förderung gereichen. Die Vorarbeiten und Zurüstungen sind, wie wir an dieser Stelle schon erwähnt, bereits in vollem Gange. Zur Erhöhung des Antheils, welchem das größere Publikum an derselben nimmt, und zur Ansporung der Aussteller hat das kgl. Oberpräsidium die Veranstaltung einer Lotterie genehmigt, welche theils besonders hervorragende Ausstellungsobjecte, theils andre werthvolle Erzeugnisse der Industrie und des Kunstgewerbes, namentlich gediegene Silbersachen zur Verloosung bringt. Es ist dafür Sorge getragen, daß nur vollwerthige, vorzügliche Gegenstände für den Verloosungszweck angekauft werden. Die Lotterie umfaßt 100 000 Stück Loose, à 1 ℳ, und bringt Gewinne im Werthe von 10 000, 4000, 2000, 1000, 500 ℳ ꝛc. Sie gewährt demnach höchst vortheilhafte Aussichten bei einer sehr geringen Anlage für den Ankauf des Looses. Dem rühmlichst bekannten Bankhause A. Molling in Hannover, welches die bedeutendsten ähnlichen Unternehmungen in Deutschland geleitet hat, ist der Generaldebit dieser Lotterie der Magdeburger landwirthschaftlichen Ausstellung übertragen worden. — In der Jagd bei Hohensanden zwischen Gentyin und Burg ist ein „Keiler" von 226 ℔ Gewicht geschossen worden.

† Bei der am 25. d. stattgehabten Ziehung der Lotterie des „Geflügelzucht- und Vogelschutz-Vereins" zu Eisleben fielen folgende Werth-Gewinne: der Hauptgewinn zu 30 ℳ auf Nr. 1856. Gewinne zu 20 ℳ auf Nr. 1798 909. Gewinne zu 15 ℳ auf Nr. 1982 1776 1636 1153 742 677 640 513 457 381. Gewinne zu 12 ℳ auf Nr. 829 636 308 121 48. Gewinne zu 10 ℳ auf Nr. 1933 1951 1901 1866 1603 1370 1235 1168 1152 1145 870 698 619 560 239 220 219 139. Gewinne zu 8 ℳ auf Nr. 1972 1927 1791 1788 1696 1681 1671 1662 1557 1481 1456 1421 1258 1189 1186 1159 1111 1103 1055 987 896 879 754 745 511 484 475 395 345 281. Gewinne zu 5 ℳ auf Nr. 1893 1783 1635 1615 1586 1560 1554 1499 1367 1267 1197 1193 1128 1126 1012 926 882 760 747 703 613 606 601 593 590 571 565 538 496 474 393 375 298 277 171 143 132 98 71. Gewinne zu 4 ℳ auf Nr. 1910 1828 1805 1639 1500 1494 1462 1401 1233 1217 1084 919 831 722 627 188 127 102 97.

† In diesen Tagen kam eines Abends ziemlich spät ein Fremder, anscheinend ein Handwerksbursche, in den neuen Gasthofe des Zeitz benachbarten Ortes Lindau, um Nachtquartier zu suchen, was ihm jedoch verweigert werden mußte, da der Wirth keine Gastgerechtigkeit besitzt. Nachts darauf kehrte der Fremde zurück, verschaffte sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe gewaltsam Eingang in das Haus und mißhandelte den ihm entgegentretenden Wirth in brutalster Weise. Dem Wirth, welcher im letzten Feldzuge durch den Verlust einer Hand invalid geworden, wurde der Daumen an der ihm übrig gebliebenen Hand beinahe abgebissen, das eine Auge schwer verletzt, und erst das wiederholte Hilferufen desselben, welches der Nachtwächter hörte, der Alarm schlug, veranlaßte die Verhaftung des frechen Burschen. Der Inhaftirte betrug sich äußerst renitent und wurde nach Großhelmsdorf abgeführt. Dort zertrümmerte er während der Nacht die Fensterscheiben, riß die Fensterkreuze aus und demolirte alles, dessen er habhaft werden konnte. In diesen Tagen nun wurde der Strolch nach Osterfeld übergeführt, wo er seiner Verurtheilung entgegensieht. „Nehmet Holz vom Fichtenstamme ꝛc.!"

† Wie aus Dessau verlautet, hat Prinz Friedrich von Anhalt bis zum November Urlaub genommen und sich zum Zwecke weiterer wissenschaftlicher Ausbildung an die Universität München begeben, wohin ihm Prinz Eduard folgen wird.

† Vor einigen Tagen starb im städtischen Krankenhause zu Gera der Bierkellner aus einem dortigen Hotel an den Folgen einer Arsenik-Vergiftung. Derselbe war ein sogenannter Arsenikfesser und genoß das Gift, um sich ein blühendes Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0005

hen zu verschaffen. Das letzte Mal war die Dosis zu stark und eshalb trat der Tod ein.

† Vor einigen Tagen fand man auf dem Bahnhofe zu Hohenbuko (Kreis Schweinitz) den Sandgrubenbesitzer Wiehelt todt vor. Der Unterkiefer war zerschlagen und im Gesicht befand sich eine große Wunde. Der Unglückliche ist vermuthlich erschlagen worden. W. hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

† Am vergangenen Sonntag brach in dem Dorfe Tottleben bei Langensalza eine Feuersbrunst aus, welche in kurzer Zeit vier große Scheunen, zwei Wohnhäuser und von vier Gehöften sämmtliche Stallungen vernichtete. Außerdem mußten zwei Wohnhäuser eingerissen werden, um der Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

= Leipzig. Der Riedel'sche Gesang-Verein wird am nächsten Freitag d. 27. Februar Nachm. 5 Uhr in der hiesigen Thomaskirche eine große Aufführung von Mendelssohn's „Paulus" veranstalten und hat für dies Concert vorzügliche Solisten: Frau Otto-Alvsleben, Frl. Anna Mehlburger aus Berlin, Herrn Emil Goetze (den aufgehenden Tenorstern) und Herrn Kammersänger Degele, sowie Hern Organist Zahn und das Gewandhausorchester, gewonnen.

Vermischtes.

[Zum Durchschlage des Gotthardtunnels], der nach den neuesten Nachrichten wohl am 2. März erfolgen wird, haben die größeren Schweizer Blätter bereits ihre Specialberichterstatter entsandt. Derjenige der „Basler Nachr." schreibt u. A. aus Altdorf: „Morgen hoffe ich in Göschenen zu sein. Ich gestehe Ihnen offen, daß sich meine Passion, den großen Tunnel zu betreten, ein wenig abgekühlt hat. Es ist nicht gerade die Furcht, durch ein großes Felsstück, das mir auf den Kopf fallen könnte, in meiner Thätigkeit als Reporter empfindlich gestört zu werden — es sind die Erzählungen von der schauderhaften Hitze und der schlechten Luft im Tunnel, die auf mein Gemüth drücken. Es soll nicht selten vorkommen, daß Leute, welche an diese Dinge gewöhnt sind, trotzdem Anfälle von Ohnmacht bekommen. Ist doch Herr Favre auf diese Art zu Grunde gegangen, weil er die Vorsicht außer Acht gelassen hatte, nüchtern den Tunnel zu betreten. Er hatte gut gefrühstückt, und das war sein Tod. Ich habe zwar feinerzeit beim letzten Conclave den Eifer für die Leser der „B. N." soweit getrieben, daß ich jeden Zug im Angesichte des todten Pius IX. studirt und dem alten Herrn schließlich noch den rothen Pantoffel geküßt habe. Das schauderhafte Dilemma, das mir in Göschenen bevorsteht, muß ich mir aber noch überlegen. Haben Sie die Güte, mich telegraphisch darüber aufzuklären, ob es meine Pflicht ist, hungernd und dürstend im Tunnel zu schwitzen, oder aber mit vollem Magen dem Tode in's Antlitz zu blicken. Auf alle Fälle aber haben Sie die Freundlichkeit, einen schönen Nekrolog in Bereitschaft zu halten, damit ich wenigstens das Vergnügen habe, einen Abend lang in Basel betrauert zu werden. Meine Situation, als pflichtgetreuer Reporter im Grab zu liegen, wird mir dann weit erträglicher vorkommen, und auch meine Freunde werden, gestärkt durch mein gedrucktes Lob, über meinen Verlust leichter zur hastigen Tagesordnung dieses irdisches Daseins übergehen können."

[Der Geburtsort des Patriarchen Abraham abgebrannt.] Am 24. v. Mts. brach, wie das „Wiener Fr. Bl." meldet, in dem Städtchen Urfa in Chaldäa, welches das Ur der Bibel und somit der Geburtsort des Patriarchen Abraham ist — dessen Geburtshaus daselbst steht angeblich noch heute, und wird von den Eingeborenen „Bet Chalil Allah" (Haus des Freundes Gottes) genannt — ein Feuer aus, wodurch ein großer Theil des Ortes zerstört wurde. Die frommgläubigen Bewohner des Städtchens flüchteten alle ihre Kostbarkeiten in das genannte Häuschen, weil sie sicher waren, daß sich die Flammen dieser heiligen Stätte nicht nähern werden. Und richtig blieb — so wird berichtet — dieses Gebäude, trotzdem die Flammen schon in dessen Nähe wütheten, ebenso auch eine Anzahl anderer, neben demselben stehender Häuser von der Feuersbrunst verschont.

[Mahmoud-ben-Aiad.] In Konstantinopel ist vor einigen Tagen General Mahmoud-ben-Aiad gestorben, ein steinreicher Türke, der auch in Paris ganze Häuserreihen sein eigen nannte. Mehrere Jahre hindurch war er in Paris eine der bekanntesten Personen. Nachdem er Minister des Bey von Tunis gewesen, tauchte er 1855 in der französischen Hauptstadt auf, ließ sich naturalisiren und heirathete nach abendländischen Ritus eine junge Araberin. Kurze Zeit darauf gab es zwischen der tunesischen Regierung und Mahmoud-Ben-Aiad Differenzen; von beiden Seiten reklamirte man die Kleinigkeit von einigen hundert Millionen. Napoleon III. wurde als Schiedsrichter angerufen und auf sein Geheiß unterzog eine Kommission in auswärtiges Ministerium die Angelegenheit einer genauen Prüfung, welche mit Abweisung beider Parteien endigte. Später verlegte Mahmoud seinen Wohnsitz nach Konstantinopel, wo er nun als Pascha und General gestorben ist.

[Das Dampfschiff „Vega"] mit den Mitgliedern der Nordenskjöld'schen Expedition wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 30. April in Stockholm eintreffen. Die Fahrt des Schiffes durch die Scheeren vor dem Hafen soll ein glänzender Triumphzug werden. Hunderte von Dampfschiffen werden den Nordpolfahrern entgegen eilen und ihnen als Ehrengeleite folgen. Der ganze Weg wird durch Tonnen mit brennendem Theer erleuchtet werden, da die Ankunft dem Vernehmen nach Abends erfolgen wird. An einer Ehrenpforte bei der Landungstreppe sollen die Mitglieder der Expedition während eines großartigen Feuerwerks empfangen werden. Ganz Stockholm rüstet sich, um den Tag zu einem möglichst glänzenden Feste zu gestalten, an welchem die Landeskinder nach langer Abwesenheit von ruhmvoller Thätigkeit heimkehren.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Jeder Mitbewohner eines Hauses ist — nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 10. December 1879 — befugt, solche Personen, die sich ohne jedwede Befugniß im Hausflur, auf den Treppen oder in einem sonstigen, von den Hausbewohnern gemeinschaftlich benutzten Raume aufhalten, wegzuweisen; die Nichtbeachtung dieser Ausweisung ist, auf den Antrag des Ausweisenden, als Hausfriedensbruch zu bestrafen.

Postalisches.

Die Kaiserlichen Ober-Postdirectionen sind seitens der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung von Neuem veranlaßt worden, unter Beachtung der allgemeinen Dienstvorschriften und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Verkehrs Einrichtungen dahin zu treffen, daß durch Beschränkung und zweckmäßige Vertheilung der Dienstgeschäfte den Beamten und Unterbeamten die entsprechende Sonntagsruhe bezw. die nothwendige Zeit zur Sonntagsfeier in weiterem Umfange als bisher zu Theil werde.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Band 40 der Statistik des deutschen Reichs enthält sehr ausführliche Tabellen über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebietes zur See im Jahre 1878, und zwar 1) in Betreff des Gesammtwaarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande und mit den Zollausschlüssen zur See, sowie auf der unteren Elbe, Weser und Ems; 2) in Betreff der Waaren-Ein- und Ausfuhr auf den Strömen, bedeutenderen Flüssen und Kanälen.

Ausstellungen.

Der unter dem Protektorat Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Carl stehende Verein „Hector" zu Berlin wird in den Tagen vom 28. Mai bis 1. Juni eine großartige internationale Hundeausstellung veranstalten. Die Ausstellung wird etwa 1200 Hunde der verschiedensten Racen zur Anschauung bringen, und wird neben dem gesammten Deutschland auch Frankreich und ganz besonders England vertreten sein. Letzteres Land, berühmt durch seine prächtigen, in allen Racen sorgfältig gezüchteten Hunde, wird mehr als 200 Exemplare ausstellen. Die Ausstellung findet auf dem Plateau des Etablissements Tivoli statt, woselbst außer den Plätzen für verschiedene Meuten 1000 besondere Boxes zur Aufnahme der Hunde gebaut werden. Die Direktion des ganzen Unternehmens ist in die Hände des Verlagsbuchhändlers A. Radetzki gelegt, welcher bereits die kleinere Ausstellung 1878 leitete. Programme, Anmeldebogen sowie jede Auskunft wird im Bureau des Ausstellungsdirigenten, Berlin, Alte Jakobstraße 86, ertheilt.

— Es sind zu der Magdeburger Landwirthschaftlichen Ausstellung 1880 noch neuerdings Zusatzbestimmungen für die Prämiirung von Reitpferden durch besonderes Cirkular veröffentlicht worden. Es sollen tüchtige, für den allgemeinen bürgerlichen und militärischen Gebrauch gut dressirte Reitpferde — nach dem 1. Januar 1871 geboren — am 31. Mai und 1. Juni d. J. in Magdeburg vorgeritten und prämiirt werden. Königliche Dienstpferde der Truppentheile sind ausgeschlossen, Chargenpferde jedoch erlaubt. Gemäß der Reiter nicht unter 150 Pfund. Ein Preisgericht entscheidet über die verschiedenen Vorbedingungen für das zulassen der Pferde und die Preise in der Konkurrenz. Weichen praktischen Werth eine derartige sorgsam überwachte Konkurrenz hat und haben muß, ist gewiß auch jedem Laien ersichtlich. Die Mitwirkung der Reitervereine bei dieser landwirthschaftlichen Ausstellung wird zweifellos dem Magdeburger Unternehmen ein erhöhtes Interesse geben.

Vereins- und Versammlungswesen.

Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands, welche vom 6. bis 8. Mai d. J. in Görlitz tagen wird, findet dort eine Ausstellung von Hilfsmaschinen, Werkzeugen und Materialien für das Schmiedegewerbe, sowie Erzeugnisse des genannten Gewerbes und der verwandten Gewerbe, als Schlosser, Nagelschmiede, Fellenhauer, Stellmacher 2c. statt, welche vom Lokalcomité der Genossenschaft veranstaltet wird. Es ist bies für Fabrikanten und Händler eine gute Gelegenheit, Gegenstände, welche in obengenannte Fächer einschlagen, bei den Interessenten bekannt zu machen. Anmeldungen wolle man an Schmiedemeister Herrn A. Zenker in Görlitz richten.

Eingegangene Neuigkeiten.

„Die Wunder der Physik und Chemie. Für Leser aller Stände gemeinfaßlich bearbeitet von Ferdinand Siegmund" — mit 300 Illustrationen, — in 30 Lieferungen à 60 ₰. Lieferung 3—10. Wien. Verlag von A. Hartleben.

Im neuen Reich. Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Lang. 1880. Nr. 8. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Die Verbesserung der Getreidearten von Patrick Shirreff. Aus dem Englischen in's Deutsche übertragen durch Dr. R. Hesse, Director der landwirtschaftlichen Winterschule Marburg. Halle a. S. Verlag von Ludw. Hofstetter.

(Dieses Schriftchen dürfte für deutsche Landwirthe von hohem Interesse sein, da gerade die deutschen Getreidevarietäten ihren Anbau besonders wünschenswerth machen und bei passender Zuchtmethode ein besten Erfolg in Aussicht stellen.)

Offener Brief eines polnischen Juden an den Redacteur Herrn Heinrich v. Treitschke von Moses Aron Radyr, Rabbiner K..... 14. December 1879. Loebau, Wpr. Verlag von R. Skrzeczek. Preis 60 ₰.

Der Würzburger Amsel-Prozeß und die Amsel. Von Dr. E. Baldamus in Coburg Preis 50 ₰. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von R. Morgenstern & Comp.

Magdeburger Börse, d. 25. Februar.

Amsterdam t. S.	169 55	G.	Magd. Feuerversi.	2495,00	G.
do. 2 M.	—,—		do. Hagelv.	340,00	G.
Paris 8 Tage	81,10	G.	do. Lebensv.	—,—	
London 8 Tage	20,44 5	B.	do. Rückversi.	558 00	B.
do. 3 Monat	—,—		do. Wass.-Affec.	400,00	G.
Cons 4½%	106,00	B.	do. Allg. Gas.	111,00	G.
do. 4% do.	99,80	G.	do. Bankverein	83,50	B.
Reichs-Anl. 4%	—,—		do. Privatbank	114,50	G.
1880er Scrips 4%	99 80	G.	do. Baubank	80,75	G
Dampfschiff. 4%	159,25	G.	do. Bergwerk	—,—	
do. 5% Pr.	103,50	G.	do. do. Stpr.	—,—	
Magd.-Halberst.	—,—		do. Sprit	9,00	G.
do. 3½% Stpr. B.	—,—		do. Theater 3½%	72,75	bz.
do. 5% do. C.	—,—		do. Badeanstalt	96 00	G.
do. 4% Oblig.	98,00	G.	Neustadt-Brauerei	131,50	bz
do. 4½% do. 1. E.	101,25	G.	Beuchel & Co	—,—	
do. do. do. 2. E.	101,25	G.	Carol., conf. Bgw.	—,—	
do. do. do. 3. E.	101,25	G.	Chem. Fab. Buckau	166,00	bz. G.
Magd.-Leips. 4½%	102 00	G.	Deffauer Gas	58,00	G.
do. 4%	99,00	G.	do. junge	—,—	
Magd.-Wittbg. 3%	85,10	G.	Eiseng. Nienburg	52,00	G.
do. 4½%	101,25	G.	Marie, conf. Bergw.	—,—	
Altb. O. 3. E. 4½%	100,25	G.	Sudenb. Masch.	—,—	
M. Stadt-O. 4½%	103,25	G.	Sped.-C. Fritsche	—,—	
Magd. Allg. Vers.	336,00	G.	Magdeb. Straßenb.	—,—	

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 26. Februar 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

Weizen 1000 Kilo unverändert, geringere Sorten 190—204 ℳ, mittlere 214—220 ℳ, feinste 224—228 ℳ.

Roggen 1000 Kilo ruhig, 178—184 ℳ, exquisite Waare bis 186 ℳ.

Gerste 1000 Kilo entschieden flau, Landgerste geringere 160—170 ℳ, mittlere 175—185 ℳ, feinere u. Chevaliergerste 195—205 ℳ, feinste 215 ℳ.

Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.

Hafer 1000 Kilo fest, fremder 146—149 ℳ, hiesiger 153—156 ℳ.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 230—235 ℳ, Linsen pr. 50 Kilo 12—16 ℳ, Bohnen 11—11,50 ℳ.

Kümmel 50 Kilo 30—30,50 ℳ.

Mais 1000 Kilo Donau- 162—165 ℳ, amerikan. 152—157 ℳ.

Lupinen 1000 Kilo 100—110 ℳ.

Kleesaaten 50 Kilo sehr still, Preise nominell.

Oelsaaten 1000 Kilo Raps 235—245 ℳ.

Stärke 50 Kilo fester, 21,75—22,50 ℳ.

Spiritus 10,000 Liter pCt. loco still, Kartoffel- 60,50 ℳ, Rüben- 59,50 ℳ.

Rüböl 50 Kilo 26,75 ℳ gefordert.

Solaröl 50 Kilo 6,25—6,50 ℳ.

Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.

Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 ℳ.

Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25 ℳ, Weizenschalen 5,25 ℳ, Weizengrieskleie 5,75 ℳ.

Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,25 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 26. Februar 1880.

Die gute Kaufluft, welche wir in unserm vorigen Bericht für Weizen und Roggen meldeten, erhielt sich auch heute; aber höhere Preise waren noch nicht zu bedingen. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 222—228 ℳ, geringere und mittlere Waare 200—221 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 182—186 ℳ.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 159—162, bessere 165—168 ℳ, feine und Chevalier- 171—186 ℳ.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 90—94 ℳ.

Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 222—246 ℳ.

Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216 ℳ.

Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165 ℳ, amerikan. 156 ℳ, auf Lieferung billiger.

Lupinen à 1000 Kilo netto 105 ℳ.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 25. Februar.

Während sich eine Zone hohen Luftdrucks mit von West nach Ost abnehmender Stärke und heiterem, strengem Frostwetter im Osten und meist trüber Witterung im Westen über Mitteleuropa erstreckt, ist über Nordskandinavien eine tiefe Depression erschienen, welche im Nord- und Ostseegebiete westliche, stellenweise starke Winde mit steigender Temperatur hervorruft. Zu Binnenlande, insbesondere am Fuße der Alpen und in Oesterreich, ist bei leichten nördlichen und östlichen Winden Abkühlung eingetreten. Charkow meldet 19 Grad Kälte. Nizza: Nordwest, leicht, wolkenlos, Plus 6,8 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 3,0, Petersburg — 3,6, Hamburg — 0,8, Memel — 1,7, Paris + 0,6, Karlsruhe + 0,8, München — 0,9, Leipzig — 2,4, Berlin — 1,8.

Bekanntmachungen.

Magdeburg-Thale.

Vom **Montag** den **1. März** d. Js. ab werden die Personenzüge Nr. 43 und 44 der Strecke Magdeburg-Halberstadt, 1. 2. 3. Wagenklasse, bis resp. von **Thale** befördert werden, und zwar nach folgendem Fahrplan:

Zug 43. Abfahrt von **Halberstadt** 10 53 **V.**, Wegeleben 11 5, Ditfurt 11 13, Quedlinburg 11 26, Reinstedt 11 37, Ankunft in **Thale** 11 50 **V.**

Zug 44. Abfahrt von **Thale** 9 45 **V.**, Reinstedt 9 52, Quedlinburg 10 4, Ditfurt 10 14, Wegeleben 10 24, Ankunft in **Halberstadt** 10 34 **V.**

Magdeburg, den 23. Februar 1880.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Baumaterialien, als:

ff. Stettiner Portland-Cement „Stern" u. **„Lossius"**, beste blaue engl. **Portm. Dachschiefer, Eisenbahnschienen** in beliebigen Längen, bis 24', **Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, schwed. Kienentheer, englische** und **Salzmünder Chamottesteine, Klinker, Dachziegel, Hohlziegel, Gyps** u. s. w. offer. billigst ***August Mann,*** Schiffsaale.

Rothe und poröse Mauersteine

n größ. Posten hat billigst abzugeben ***August Mann,*** Schiffsaale.

Prima westph. Schmelzkokes u. Stubenkokes

illigst bei ***August Mann,*** Schiffsaale.

Ein erfahrener Kaufmann, welcher die Umgegend von Chemnitz bereist, sucht ein leistungsfähiges Haus in

Zucker

zu vertreten. Gefl. Offerten sub G. N. 146 an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** erbeten.

Für **Böttcher** und **Brauereibesitzer** empfehle **Bierfaßholz,** als: Achtel-, Viertel- und Halbe-Tonnenstäbe nebst Boden, in stärkster und bester Qualität zu billigsten Preisen.

Gatterstedt bei Querfurt.

W. Hein, Böttchermeister.

In meiner **Buchhandlung** ist für einen mit genügenden Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann eine

Lehrlingsstelle offen.

Gera, im Februar 1880.

Carl Burow.

Für einen herrschaftl. Haushalt in einer Stadt Anhalts wird bei hohem Gehalt eine tüchtige, zuverlässige, saubere **Köchin** mit guten Attesten baldigst gesucht. Adr. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gebrauchte **Dachziegelbretter** zu kaufen gesucht.

Gröbers. H. Wust.

Für mein Holz- und Baumaterial-Geschäft suche sofort oder 1. März einen tüchtigen jungen Mann.

A. Schröter, Eisleben, Lindenstraße.

Eine französ. Bonne findet angenehme Stelle durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Verwalter, Hofmeister, Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Für mein **Manufacturwaaren-Detail-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Commis.

August Sensenhausen, Lützen.

Mark 105,000

sind auf **Ackerhypothek** mit 4½% am 1. April, eventuell längere Zeit unkündbar, auszuleihen. Meldungen sub A. B. 4532 an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 41,** einzusenden.

Zwei fette **Bullen** und ein schlachtbarer **Ochse** sind zu verkaufen auf dem Gute Carlsberg bei Mansfeld.

Ein Landgut

in schönster Gegend, eine Stunde von Weimar (Thüringen), ca. 100 Morgen, mit vollständigem Inventar, zu Ostern, Johannis oder Michaelis **zu verpachten** event. auch **zu verkaufen.** Reflektanten wollen sich gefälligst direct an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Großobringen bei Weimar, im Februar 1880.

H. Unverdorben.

Eine **Wirthschafterin,** welche an **Thätigkeit** und **Ordnung** gewöhnt, wird pr. sofort oder 1. April gesucht. Abschrift der Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsansprüche bittet einzusenden Rittergut Zöthen bei Camburg.

Für Halle u. Umgegend wird für einen leicht verkäuflichen Artikel ein solider, thätiger Agent bei hoher Provisionsvergütung gesucht. Offerten sub N. L. # 100 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **Oekonomentochter** in 20er Jahren, welche die **Küche** u. **Molkerei** versteht, wird sofort oder 1. April zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offert. sub L. G. 4518 durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 49 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 27. Februar 1880.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Petersburg, 26. Februar. An Stelle eines Generalgouvernements wird eine Oberleitungscommission unter dem Grafen Loris Melikow errichtet, welche dem revolutionären Treiben energisch ein Ende machen soll. Graf Loris Melikow hat die breiteste Vollmacht. Der bisherige Generalgouverneur bleibt Truppen-Kommandant.

Petersburg, 26. Febr. Bezüglich des Attentats sind zahlreiche falsche Nachrichten verbreitet. Kein Mitglied der kaiserlichen Familie bezog andere Zimmer; im Palais erfolgten keine Verhaftungen, ebenso wenig ist ein Offizier verschwunden. Der Dynamit ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch den vermeintlichen Tischler allmälig hereingebracht, welcher seit September im Palais arbeitete und in welchem man jetzt einen Technologen präsumirt. Nachdem die Gefährten sich entfernt hatten, machte er die letzten Anstalten, zündete die Distanzlunte an und entfernte sich, ohne bis jetzt aufgefunden zu sein. Die noch in Haft befindlichen zwei Tischler bleiben verdächtig. Massenhafte Arrestationen haben überhaupt nicht stattgefunden. Es scheint evident, daß ein Zusammenhang zwischen Leitern, die sich in Paris oder Genf befinden, besteht.

Paris, 25. Februar. Wie verlautet, hat der russische Botschafter, Fürst Orlow, heute die Schriftstücke vorgelegt, welche die Identität und die Schuld des verhafteten russischen Unterrthanen Hartmann beweisen sollen. Diese Schriftstücke werden dem Justizminister überwiesen und ist die Entscheidung in dieser Angelegenheit erst in einigen Tagen zu erwarten.

Paris, 25. Februar. (B. T.) Der offiziöse „Telegraph" bestätigt die Nachrichten der „France" betreffend den Angeklagten Mayer, alias Hartmann. Der Letztere soll vorgestern ein vollständiges Geständniß abgelegt haben, wonach seine Schuld hinsichtlich des Moskauer Attentates außer allem Zweifel steht. Der „Telegraphe" meint, die Ansicht der Regierung in der Auslieferungsfrage sei im Prinzip den russischen Forderungen geneigt. Die radikale Linke ist durch diese Schwenkung aufs höchste erregt und beabsichtigt eine Interpellation.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Polizei hat bei einem Individuum, das sich Papadopulos nennt und vorgiebt, unter englischem Schutze zu stehen, Bomben und Höllenmaschinen mit Beschlag belegt. Man vermuthet, daß ein Attentat auf den Sultan beabsichtigt war. Mehrere Personen sind kompromittirt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Salonichi, 25. Februar. Die „Pol. Korr." meldet: Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der von Räubern gefangene britische Oberst Synge noch am Leben ist. Die Pforte hat die Generalgouverneure von Salonichi, Monastir und Kossowo beauftragt, Alles aufzubieten, um die Freilassung Synge's in's Werk zu setzen. Zur Zeit ist jedoch des Schneefalls wegen der Verkehr im Gebirge, wohin Synge von den Briganten geschleppt wurde, ein sehr schwieriger. Es heißt, die Letzteren verlangen ein Lösegeld von 8000 Pfd. Im Hafen von Salonichi ist das britische Kriegsschiff „Antilope" eingetroffen.

Washington, 25. Februar. Der Regierung wurden heute für 7,000,000 Dollars Bonds angeboten, wovon 2,000,000 Doll. gekauft wurden und zwar 6prozentige von 1880 zu 103,87½ à 103,99 und 6prozentige zu 105,70 à 105,75.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Februar.

— Die „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Aufsatz über die Landtagssession, dessen Schluß wie folgt lautet:

„Die große Aufgabe der Verwaltungsreform endlich verspricht in der That durch diese Session einen entscheidenden Schritt zu ihrer Vollendung zu thun. Nachdem schon die allgemeine Erörterung der Gesetze eine wesentliche Uebereinstimmung über wichtige bis dahin streitige Punkte ergeben hatte, blieb namentlich die Meinungsverschiedenheit über die Trennung der Verwaltungsgerichte von den Beschlußbehörden in der Mittelinstanz. Die Commission zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze hat nun bei fleißigem und gewissenhaftem Arbeiten einen Weg der Ausgleichung gefunden, welchen der kürzlich vertheilte Commissionsbericht darlegt. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Weg, über welchen die Mehrheit der Commission sich geeinigt, die Grundlage für einen Beschluß des Abgeordnetenhauses mit entsprechender Mehrheit abgeben wird. Auch in Bezug auf das Gesetz über die Verwendung der Ueberschüsse aus Reichssteuern ist die Einigung zu erwarten. Die Nachsession, wenn sie auch dem Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung den Hauptheil der zur Verfügung stehenden Zeit widmen muß, wird doch einige Sitzungstage übrig haben, um von den noch unerledigten Aufgaben wenigstens einige noch abzuschließen. Alsdann wird die Landtagssession von 1879—80 an Erreichung fruchtbringender Resultate hinter wenigen ihrer Vorgängerinnen zurückstehen."

— Es verlautet, daß die von dem herzoglich Glücksburger Hause an die Preußische Krone erhobenen Entschädigungsansprüche wegen des Verzichts auf die Succession in das Herzogthum Plön, nunmehr doch Gegenstand einer Vergleichsverhandlung werden sollen. Der verstorbene Herzog Carl von Glücksburg hatte sehr erhebliche Entschädigungsansprüche wegen der bisher unterlassenen Anweisung des sog. Plöner Aequivalents an die Krone Preußen, als die jetzige Inhaberin des derzeit abgetretenen Districts, nämlich der Aemter Plön, Ahrensböck und Reinfeld, gestellt und waren diese Ansprüche als überschätzt von der Preußischen Staatsregierung abgelehnt worden. — Der jetzige Chef des herzoglich Glücksburger Hauses, der Herzog Friedrich hat seine Ansprüche, wie man vernimmt, bedeutend ermäßigt, und soll eine neue Prüfung derselben stattgefunden haben. Das Resultat ist denn gewesen, daß eine vergleichweise Erledigung der herzoglichen Ansprüche abseiten der königlich Preußischen Staatsregierung für erwünscht erachtet worden ist, und sollen die Vergleichsverhandlungen in nächster Zeit in Berlin eröffnet werden. — Der Herzog Friedrich von Glücksburg hat zu seinem Bevollmächtigten den Oberlandesgerichtsrath Reimers in Kiel ernannt.

— Aus der Provinz Hessen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nicht ungestraft hat der Centrumsführer v. Schorlemer den Abg. Brüel wegen dessen Verdächtigung der „Idolatrie„ desavouirt: die hessischen Konsessionellen und Renitenten haben durch ihr Organ, die „Hess. Blätter", dem Centrum die Freundschaft deshalb aufkündigen lassen. Die hessischen Renitenten haben sich bisher an das Centrum angelehnt, da dieses aber den Welfen Brüel im Stiche gelassen, haben jene auch den Rockschooß des Centrums von sich gewiesen. Ob dies „bis an's Ende aller Dinge" dauern wird, darüber mögen die feindlichen Brüder selbst nachdenken.

— Der Finanzminister hat eine für Grundeigenthümer höchst wichtige Entscheidung getroffen. Es soll von der Einleitung des Strafverfahrens wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung der vorgenommenen Neubauten, Substanzveränderungen u. s. w. in denjenigen Uebertretungsfällen, welche aus Anlaß der Gebäudesteuer-Revision entdeckt worden sind, Abstand genommen werden, wenn die hinterzogenen Gebäudesteuer-Beträge von den betreffenden Gebäude-Eigenthümern nachträglich zur Staatskasse entrichtet worden.

— Bei der Peußischen Gensdarmerie sind gegenwärtig nicht weniger als 120 Stationen unbesetzt. Während früher die zu diesem Dienst gemeldeten versorgungsberechtigten Militärs gar nicht alle angestellt werden köonnten, weil ihre Zahl zu groß war, hertscht gegenwärtig ein großer Mangel an Aspiranten, weil der Gensdarmendienst wegen der mit ihm verbundenen großen Anstrengung bei den betreffenden Kreisen vollständig in Mißcredit gerathen ist.

— Die dem Reichstage jetzt zugegangene Brausteuervorlage stimmt in allem Wesentlichen mit dem vorjährigen Gesetzentwurfe überein. In den Motiven heißt es zwar, die Abänderungsvorschläge der vorjährigen Reichstagscommission hätten „zum großen Theil Berücksichtigung" gefunden. Es bezieht sich dies indeß nur auf die dort vorgenommene Milderung der Strafbestimmungen. Die Herabsetzung des Steuerbetrags von 4 ℳ auf 3 ℳ vom Hektoliter ungebrochenen Malzes, welche die Commission beschlossen hatte, ist nicht acceptirt worden; die neue Vorlage bleibt bei der Forderung von 4 ℳ. — Zu bemerken ist, daß daß im vorigen Jahre, wenigstens auf nationalliberaler Seite, die Meinung dahin ging, es werde von einer Erhöhung der Biersteuerung nur im Zusammenhange mit einer entsprechenden Erhöhung der Branntweinbesteuerung die Rede sein können. Von einer Vorlage in der letzteren Richtung verlautet bis jetzt nichts.

Protestanten-Verein.

Der Protestanten-Verein erläßt folgendes Flugblatt:

Berlin, den 23. Februar 1880. Der diesjährige XII. deutsche Protestantentag wird voraussichtlich in der Pfingstwoche vom Dienstag den 18 bis Freitag den 21. Mai in Gotha abgehalten werden. Als Thema der ersten Hauptverhandlung wird mit Rücksicht auf die Zustände in der größten deutschen Landeskirche der Gegensatz der idealen Aufgaben, welchen der deutsche Protestantismus im gegenwärtigen Augenblick verlangt und der realen Verhältnisse der preußischen Landeskirche in Aussicht genommen. Das Referat wird Prediger Schmeidler aus Berlin übernehmen, während der Generalsuperintendent Dr. Schwarz aus Gotha die Debatte über diesen Gegenstand einleiten wird. Das Votum des ersten Geistlichen der gothaischen Landeskirche, welcher zur Zeit der beginnenden kirchlichen Reaction im Herbst 1877 seine warnende Stimme erhob, wird nicht verfehlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf den schweren Nothstand zu richten, welcher durch die Uebergriffe der clericalen Parteien in Preußen für die Entwicklung des gesammten kirchlichen Lebens in Deutschland entstanden ist. — Als zweites Thema wird „die innere Mission des Protestanten-Vereins" behandelt werden und haben die Herren Pastor Kradolfer in Bremen und Director Emminghaus in Gotha, welchen eine reiche Erfahrung auf dem praktischen Gebiete der modernen humanitären Bestrebungen zu Gebote steht, das Referat übernommen. Es wird sich wesentlich darum handeln, den Nachweis zu führen, daß der deutsche Protestanten-Verein über die kirchenpolitischen Aufgaben, die er allerdings in erster Linie auf sein Programm geschrieben hat, keineswegs die praktischen Dienstleistungen der Kirche an der leidenden Menschheit zu vernachlässigen gedenkt. — Die günstige Zeit des Protestantentages sowie die bequeme Lage der freundlichen thüringischen Hauptstadt lassen eine zahlreiche Betheiligung erwarten wie sie in der gegenwärtigen kirchlichen Situation dringend erwünscht ist. Die Zahl der Mitglieder des deutschen Protestanten-Vereins ist in Folge der letzten Ereignisse auf kirchlichem Gebiete in stetem Zunehmen begriffen; im gegenwärtigen Moment sollte Niemand unter der großen freisinnigen Mehrheit der evangelischen Bevölkerung, die von den herrschenden kirchlichen Mächten nichts wissen will, sich von der aktiven Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins ausschließen. Die Mitgliedschaft wird erworben entweder unmittelbar durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens zwei Mark an den Central-Verein (z. H. des Schatzmeisters Herrn F. Gumprecht, W. Französischestraße 62 oder des Schriftführers O. Friese, SW. Ritterstraße 76) oder durch Beitritt zu einem Local-Verein. Behufs besserer Verbreitung der freisinnigen kirchlichen Literatur hat der geschäftsführende Ausschuß in Berlin bei A. Haack, NW. Dorotheenstraße 55 eine Centralniederlage empfehlenswerther Schriften religiösen und kirchlichen Inhalts errichtet, von der die Mitglieder des Vereins die hervorragendsten Werke der freisinnigen Literatur von H. Lang, Pfleiderer, D. Schwarz, Th. Keim, E. Zittel u. a. sowie kirchenpolitische Broschüren und Volksschriften zu bedeutend ermäßigten Preisen beziehen können.

Der Deutsche nautische Verein

hielt am Mittwoch seine Schlußsitzung ab. Herr Dahlström (Hamburg) hielt einen Vortrag über einen Kanal zwischen Nordsee und Ostsee. Zur Beurtheilung der Rentabilität eines solchen Kanals überreichte Referent eine statistische Uebersicht über die Schiffsbewegung der Sundpassage nach Anzahl der Tons-Gehalt. Danach passirten den Sund im Jahre 1879 nordwärts 12 308 Segelschiffe und 4926 Dampfschiffe, südwärts 11 868 Segelschiffe und 4842 Dampfschiffe, im Ganzen also 33 944 Schiffe, nämlich 24 176 Segelschiffe und 9768 Dampfer mit einem Total-Tons-Gehalt von 10 400 820 Tons. Die technischen Einzelheiten dieses alten Projectes, das mit der Zeit bei Seite gelegt worden, seitdem Graf Moltke s. Z.

Aus dem Leben einer Nihilistin.

Die furchtbare Katastrophe im Winterpalais von St. Petersburg hat die Blicke der ganzen Welt auf jene eigenthümliche Erscheinung gelenkt, unter der wie unter einem beängstigenden Alp das gewaltige Zarenreich nun schon seit Jahrzehnten kaum noch zu athmen wagt, auf jenes Gemisch von Wahnsinn, Fanatismus und Verruchtheit, das unter dem Namen der „nihilistischen Bewegung" zu einer so traurigen Berühmtheit gediehen ist.

Es ist in der letzten Zeit viel über den Nihilismus geschrieben worden; in jeder Art der Darstellung hat man sich an dem Stoffe versucht, ohne im Ganzen freilich demselben gerecht zu werden. Zu der jüngsten, zugleich aber auch zu der interessantesten Art von Literatur gehört das Werk des französischen Schriftstellers Ernest Lavigne, das unter dem Titel „Geschichte einer Nihilistin" (Le Roman d'une Nihiliste) in künstlerischer Form und romantischer Einkleidung Lebensschilderungen enthält, wie sie treuer in keinem der Werke enthalten sind, zu welchen die nihilistische Bewegung den Anlaß gegeben hat. Wenn der Autor nicht selbst lange in Rußland gelebt hat, so hat er einen Russen zum Mitarbeiter an seinem Werke gehabt, und zwar einen Russen, der entweder selbst dem Nihilisten-Bunde angehört oder der jedenfalls in den intimsten Cirkeln der Nihilisten verkehrt hat.

Die Persönlichkeiten, die in den Schilderungen Lavigne's uns vorgeführt werden, sind, obgleich sie alle individuelles Leben athmen, als typische zu fassen. Pawlowna, die Nihilistin, deren Intriguen und Abenteuer den größten Theil des Inhaltes ausmachen, ist die eigentliche Heldin des Buches. Stasia, die in einem gewissen Sinne als die Heldin der Erzählung d. h. als das, was wir gewöhnlich die Romanheldin nennen, betrachtet werden kann, da für sie hauptsächlich das Interesse des Lesers wachgerufen wird, ist ein reiches junges Mädchen aus guter Familie, das die Nihilisten für ihre Sache zu gewinnen suchen, um in den Besitz seines unermeßlichen Vermögens zu gelangen. Sergius, ein leidenschaftlicher Verehrer Stasia's, ist ein Nihilist von wirklich gutem Willen, der sich der revolutionären Bewegung mit dem aufrichtigen Bestreben angeschlossen hat, die Lage der leidenden Klasse zu verbessern. Wladimir dagegen bekennt sich zur nihilistischen Sache seines unsteten Charakters wegen und weil er die Abwechselung liebt, zum Theil wohl auch, weil ihn persönliche Freunde, die Nihilisten sind, durch ihren Einfluß zu dem Ihrigen gemacht haben. Ribowsky, ein polnischer Student, wiederum sieht in dem Nihilismus weiter nichts als ein Mittel, die Macht Rußlands zu brechen. Der „geneigte" Leser möchte wahrscheinlich gern aus Stasia und Wladimir ein Paar gemacht sehen, aber Pawlowna hat es anders beschlossen. Besagte Pawlowna ist Nihilistin aus Ueberzeugung und bereit, alles, selbst ihr Leben, für das politische Glaubensbekenntniß, zu dem sie geschworen, zu opfern. Pawlowna liebt Wladimir und Sergius liebt Stasia, allein um Herzensneigungen kann der Nihilismus sich nicht kümmern. Um das Vermögen Stasia's für die nihilistische Verschwörung zu gewinnen, wird beschlossen, sie von Sergius und Pawlowna von Wladimir zu trennen, damit der unternehmende Wladimir der rechtmäßige Gatte der reichen Stasia werde. Dementsprechend gewinnt Wladimir, nachdem er ganz in der herkömmlichen Weise mit ihr ein Liebesverhältniß angeknüpft, Stasia's Hand. Um einen festen Halt an Wladimir zu gewinnen, läßt Pawlowna trotz der beschlossenen Verbindung mit Stasia sich mit ihm nach nihilistischem Ritus trauen — eine Ceremonie, welche ihm keine der sonst üblichen Pflichten des ehelichen Lebens auferlegt und die ihn durchaus nicht daran hindert, wie es wirklich geschieht, am folgenden Tage der Gatte Stasia's zu werden. Die nihilistische Trauung, die in dem Hause des Sergius und unter dessen Leitung stattfindet, wird folgendermaßen beschrieben: — „Eure eheliche Verbindung, geliebtes Paar," sagte der das Bündniß weihende Nihilist, „hat nicht die Fortpflanzung der menschlichen Race und die Hervorbringung von dem Elend geweihten Wesen zum Zwecke, es ist eine geistige Verbindung, die Vermählung Eurer Gedanken und Eures Sinnes. Ihr sollt einander unterstützen, einander bewachen, Ihr sollt Acht auf Eure Brüder haben und ihnen Eure Sorgfalt weihen. Ihr entsagt Allem in der Welt, um der Sache der Revolution zu folgen. Ihr sollt der Revolution ganz und gar angehören. Sie soll Euch Familie — soll Euch Vater, Mutter, Geliebte, Euer Ein und Alles sein. Entsagt der Revolution, und Ihr sollt verflucht, verrathet sie, und es soll Euer Tod sein." Dann ermahnt Sergius Wladimir, Paulowna, und diese Wladimir zu lieben, wie jeder von ihnen die Revolution liebe, und damit ist die Trauungs-Ceremonie nach nihilistischem Ritus zu Ende. Der unbeständige, ruhelose Wladimir verräth bald die Neigung, mit den Nihilisten zu brechen. Seine Frau jedoch, unter dem Einflusse von Pawlowna und mehr noch unter dem von Sergius, giebt sich Mühe, ihn von dem beabsichtigten Abfalle von seinen alten Freunden abzuhalten. Schließlich wird Wladimir der ihm angetrauten Gattin überdrüssig und wirft sich zum Beschützer einer französischen Schauspielerin, Mlle. Rancourt, auf. Als er eines Abends ihre Wohnung verläßt, wird er an der Hausthüre von Ribowsky, der, ohne Sergius und Pawlowna zu fragen, von den verschiedenen Comités gegen ihn ein Todesurtheil erlangt hat, erschossen. Eine polizeiliche Untersuchung, die daraufhin eröffnet wird, endet damit, daß Pawlowna, Stasia und Sergius vor Gericht gestellt werden unter der Anklage, Mitschuld an Wladimir's Tode zu tragen und Theil an der nihilistischen Verschwörung zu haben. Gegen Stasia ist dadurch der Verdacht rege geworden, daß Sergius, nachdem er in einem Duell mit Wladimir verwundet worden war, das dieser durch die falsche Behauptung provocirt hatte, er unterhalte Beziehungen zu seiner Gattin, während seines Krankenlagers einen Besuch von Stasia erhalten hatte. Alle drei werden, wenn man sie auch von der Hauptbeschuldigung lossprìcht, als der Theilnahme an der nihilistischen Verbindung schuldig, zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer und Verbannung verurtheilt. Der wirkliche Mörder, Ribowsky, ist unterdeß bei einer Begegnung mit einem Polizeibeamten, der durch einen Zufall in sein Versteck geführt ward, erschossen worden. Pawlowna, außer sich über die Insulten, die sie von den Händen eines Gefängnißbeamten erleiden muß, erhängt sich in ihrer Zelle an ihrem Schnupftuche. Sergius wird, nachdem er eine Zeit lang in Sibirien zugebracht und bei den Kindern des Gouverneurs von Tobolski die Stelle eines Erziehers versehen, gelegentlich der Vermählung der Tochter des Zaren mit dem Herzog von Edinburg begnadigt. Stasia entkommt auf dem Wege nach Sibirien mit Hilfe des Barons von Fritschen, eines reichen Financiers, der früher zu ihren Verehrern gezählt, und gelangt nach Nizza; nach einiger Zeit kehrt sie jedoch in ihre frühere Wohnung nach Petersburg zurück, wo sie mit dem Baron und dem inzwischen befreiten Sergius zusammentrifft.

Das Buch ist voll von dem, was die Franzosen „Actualität" nennen. Die Vorgänge sind dem Leben der unmittelbaren Gegenwart entnommen. Die Charaktere werden als wirkliche Individualitäten des Tages dargestellt; im Verlauf der Geschichte werden wir bei General Trepow, Alexandrow (dem vielgenannten Vertheidiger der Wjera Sassulitsch), bei Graf Schuwalow, dem Zaren und der Zarin eingeführt. Das Lokalkolorit ist vortrefflich und die Eigenthümlichkeiten des russischen Lebens werden uns dargestellt, ohne daß von Seiten des Erzählers auch nur die Spur einer Absichtlichkeit zu Tage tritt. Aus einem Kapitel, das den Ursprung und das Wesen des Nihilismus behandelt, möge die nachfolgende, gerade im jetzigen Momente interessante Stelle hier Platz finden:

„Es gibt in Rußland verschiedene Arten und Kategorien von Nihilisten. So findet man überzeugungstreue Nihilisten und gewissenlose, gute und schlechte. Der Russe neigt von Natur aus etwas zu Extremen, zu dem vollständigsten Skepticismus und dem übertriebensten Mysticismus.

Sein Gemüth ist etwas hysterischer Natur. Jeder Russe birgt hinter seinem kalten Aeußern — steif, frostig, starr und wie immer es erscheint — eine Seele, ebenso willig ein Joch auf sich zu laden wie es abzuschütteln; eine Seele, verschlossen oder offen allen Irrthümern und Vorurtheilen und jedem Aberglauben. Das gilt sowohl von Männern wie von Frauen, speziell aber von letzteren; sollte je in Rußland eine durchgreifende Umgestaltung der Verhältnisse eintreten, dann ist sie von Frauenhand vorbereitet worden. In Rußland rechnet man zu den Nihilisten einen jeden, der auf irgend eine Weise irgend eine Veränderung im politischen oder sozialen Leben wünscht; einen jeden, der eine Neigung zur Diskussion der bestehenden Ordnung der Dinge und vor allem der Regierungsmaßregeln verräth; jeden, der Reformen, wie sie in den westlichen Ländern bestehen, eingeführt sehen möchte; jeden Denker oder Philosophen; ein jedes Individuum, dessen Intelligenz, sei sie emanzipirt oder nicht, empfänglich für Ideen scheint, die man für neu oder subversiv hält; jeden Menschen, der Klage führt oder sich unbehaglich fühlt oder mit seiner Stellung unzufrieden ist.

Wenn denn doch einmal die Wahrheit gesagt werden soll, so hält man jeden Franzosen in Rußland für einen Nihilisten, weil der Franzose, so lange wenigstens er lebt, die Errungenschaften der Revolution nicht aufgiebt. Wie wir früher schon sagten, giebt es zwei Klassen von Nihilisten: gewissenlose, die zerstreut und zerfahren sind und keine Idee von Handlungsfähigkeit haben, und überzeugungstreue, die Vereinigungen, Sekten und Gruppen gebildet haben, die von Tag zu Tag fester und kompakter werden. Von letzteren sind einige soweit vorangeschritten, daß sie organisirte Verschwörungen bilden und selbstständig vorgehen können."

Von geographischem Standpunkte betrachtet, scheint der Nihilismus westlich in Zürich und östlich im Uralgebirge seine Grenzlinie zu finden. So wird auch die Versammlung, welche Lavigne in seinem Buche beschreibt, mit der Verlesung von Zuschriften aus der Schweiz und aus Sibirien eröffnet. Die Schweiz war das Hauptquartier Bakunin's, des großen revolutionären Verschwörers, wie sie noch diejenigen Nihilisten beherbergt, die entweder noch nicht in Aktion getreten sind, oder denen es gelungen ist, nach ihrer Festnahme zu entwischen und den Weg über die Grenze zu finden. In Sibirien halten diejenigen sich auf, die man ergriffen hat und die sich noch in Gefangenschaft befinden. Durch welche geheimnißvollen Kanäle von beiden Endpunkten aus nur dem Eingeweihten verständliche Briefe nach dem Centrum der Bewegung gelangen, wird in der „Geschichte einer Nihilistin" umständlich beschrieben. Das Buch, das man nicht als einen „Roman" im gewöhnlichen Sinne auffassen darf, enthält überhaupt eine Fülle des interessantesten Materials über die Bewegung, deren Charakter in dem Attentate des Winterpalastes in den letzten Tagen so manifest geworden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0007

im Reichstage erklärt hatte, daß das für diesen Canal auszugebende Capital besser zum Bau von Schiffen verwendet würde, wurde vom Referenten eingehend erläutert. Der Redner setzte auseinander, daß die obere Breite des Canals, der an beiden Seiten Schleusen haben soll, eine obere Breite von 50 Meter erhalten soll und mit Tauereibetrieb arbeiten soll. Die Abkürzung von Dover bis Bornholm würde ca. 200 Seemeilen betragen, bis zur Elbe und Weser noch mehr, so daß ein Dampfer 26 Stunden erspart, d. h. 45—50 ℳ pro 100 Tons Register, ein Segelschiff aber 73 Stunden erspart. Nehme man pro Ton-Register eine Abgabe an von 1 ℳ pro Stückgut-Dampfer, 50 ₰ pro Ballast-Dampfer, 75 ₰ pro Segelschiffe, 60 ₰ für Schiffe mit Holz, Kohle ꝛc. an. Berechne man ferner die Frequenz auf 6 bis 800 000 Tons, so würde eine Actiengesellschaft eine Rente von 5 bis 10 pCt. erzielen können. Würde das Reich im Interesse der Küstenvertheidigung eine Subvention von 15—18 Millionen Thaler gewähren, so würde ein Baucapital von 25 Millionen Thaler genügen. Die Herstellung des Canals mittels Dämmen ist so gedacht, daß der Canalwasserstand so aufgestaut werden kann, daß auch die größten Kriegsschiffe ihn passiren können. — Nachdem Generalconsul Ivers (Kiel) die Rentabilität eines solchen Canals stark bezweifelt, gelangte folgender Antrag des Consuls Sartory (Kiel) mit großer Majorität zur Annahme:

„Die Versammlung beauftragt den Vorsitzenden, mit besonderer Berücksichtigung des Dahlström'schen Projects an den Reichskanzler das Gesuch zu richten, den Bau eines von dem deutschen nautischen Verein zur weiteren Entwickelung der deutschen Schifffahrt als dringend nothwendig anerkannten Nordostsee-Canals hochgeneigtest unterstützen zu wollen."

Den letzten Gegenstand der Verhandlungen bildete eine eingehende Besprechung über die seeamtlichen Untersuchungen der Schiffsunfälle. Die Discussion gelangte nicht zu Ende und wurde der Schluß bis zum nächsten Vereinstag verschoben. — Nachdem Herr Ahlström (Hamburg) noch eine kurze Mittheilung über ein zur Unterstützung der deutschen Rhederei von der Norddeutschen Bank in Hamburg zu gründendes Geldinstitut gemacht, schloß der Vorsitzende um 4½ Uhr den zwölften Vereinstag.

Ausland.

Frankreich.

Die Verhandlungen über die Handelspolitik haben in der Deputirtenkammer mit Rouhers Rede ihren Höhepunkt erreicht und die Verhandlungen über die einzelnen Artikel werden nur noch einzelne Geschäftsleute aufregen. Im Senate gab Pelletan eine Darlegung des Rechtsstandpunktes in der Unterrichtsfrage und zeigte, wie die Jünger Loyolas weder Franzosen noch Zeitgenossen seien, sondern Leichname, die ins Völkerleben nur Fäulniß verbreiten. Pelletans Rede machte einen Eindruck und fesselte die Versammlung in einem Grade, wie es diesem mehr geübten als genialen Redner nie zuvor gelungen war. Die Verhandlungen werden leider wieder unsäglich ausgesponnen, denn im ganzen haben sich sechszehn Redner einschreiben lassen, von denen erst vier gesprochen haben, und doch ist eigentlich von Chesnelong und Voisins-Lavernière alles vorgebracht worden, was die Jesuiten für sich vorzubringen pflegen. — In Frankreich fängt die Spionenriecherei wieder an zu grassiren. Der „Figaro" läßt sich aus Toulouse unterm 22. d. M. berichten, daß auf der großen Heerstraße von Castres nach Toulouse zwei Personen von verdächtigem Gebahren, den germanischen Ursprung zur Schau tragend, in dem Augenblick angehalten wurden, als sie topographische Aufnahmen machten. Vor dem Polizeikommissar hätten die Unbekannten sich ohne weiteres als deutsche Offiziere zu erkennen gegeben, die aber nur zu ihrem Vergnügen reisten. Dieselben seien in Haft behalten worden. Wir unsererseits zweifeln nicht im geringsten, daß man es hier abermals mit einer Vorspiegelung der so leicht erregbaren französischen Phantasie zu thun hat. — Die vom „Rappel" dieser Tage veröffentlichte Vorlage über Aktiengesellschaften, deren drakonische Bestimmungen das ganze Geschäftsleben lähmen würden, und die Léon Say zum Vater hat, wird nur in zweien ihrer Bestimmungen aufrecht erhalten. Es will nämlich die Regierung künftighin den Obligataren solcher Gesellschaften gestatten, aus eigenem Antrage rechtsgiltige Generalversammlungen einzuberufen und Delegirte zu ernennen. Weiter erachtet sie es für nöthig, Aktiengesellschaften insoweit den Assecuranzcompagnien gleichzustellen, als ihren Kommissaren die Einsicht über die Gebahrung, d. h. die Ueberwachung derselben zugesprochen wird. — Am 32. Gedenktag des 24. Februar 1848 noch lassen sich die Statuen der Republik an den Fingern herzählen. Und ist schließlich eine solche errichtet, wie die vor der Akademie, so findet die Enthüllung heimlich statt, ohne Feierlichkeit, morgens um 7½ Uhr, wenn Paris noch des Schlummers pflegt. So geschehen am 21. d. Kaum 100 Personen waren auf dem Platze zwischen dem Pont des Arts und dem Institut de France versammelt, als der Architekt den Schleier von der Statue Soitoux wegzog. Sie ist kein besonderes Kunstwerk.

Rußland.

Zweierlei geht aus den jetzt zahlreich vorliegenden Aeußerungen der russischen Presse über die neueste Unthat der Nihilisten hervor:

Erstens, daß man auch in Rußland die Ueberzeugung gewinnt, daß die Häupter der Nihilisten in höheren Kreisen zu suchen sind, zweitens aber, daß die Unthätigkeit oder Unfähigkeit der russischen Polizei nachgerade den größten Unwillen erregt. Was den ersten Punkt anbelangt, so befleißigen sich die Blätter einer aus begreiflichen Gründen sehr vorsichtigen Sprache, aber überall kann man — wenn auch nur zwischen den Zeilen — herauslesen, daß man die eigentliche bewegende Kraft des Nihilismus nicht mehr im Kreise jener problematischen Existenzen sucht, welche bisher bei Ausübung ihrer Verbrechen ergriffen und zur Verantwortung gezogen wurden. Auf die Frage: „Wer sind die Leiter des Nihilismus", klingt jedesmal die Antwort durch: „Sucht sie nicht in niederen Kreisen, höher hinauf!" Und man muß leider gestehen, daß diese Antwort in der ganzen Entwicklungsgeschichte des Nihilismus, namentlich aber in den Vorbereitungen und Ausführungen der nihilistischen Verbrechen eine gewisse Berechtigung findet. Eben so berechtigt ist der Unwille gegen die Polizei, welche trotz unglaublichster Machtbefugniß die wiederholten Angriffe gegen das Leben des Kaisers nicht zu verhindern versteht. Gerade der letzte Fall ist in dieser Hinsicht der bedeutsamste. Abgesehen von den in Petersburg umlaufenden Gerüchten über ein im Winterpalais geplantes Verbrechen, hatte ja auch eine Warnung der deutschen Geheimpolizei vorgelegen, ja, es war von dieser sogar der Plan der Unterminirung des Winterpalais eingesandt worden. Diese Meldung findet jetzt eine weitere Bestätigung in einem officiösen Briefe der Wiener Abendpost, welcher die Mittheilung noch dahin ergänzt, daß der betreffende Plan von der deutschen Geheimpolizei in Genf bei dem dort lebenden Nihilisten Fürsten Krapottin entdeckt worden ist. Daß nach solchen schwerwiegenden Anzeigen das Attentat doch durchgeführt werden konnte, wird mit jedem Tage unbegreiflicher.

Die Ernennung des Generals Loris-Melikow zum Mitgliede des Reichsrathes befestigt das Gerücht, daß der General nicht mehr auf seinen General-Gouverneurposten nach Charkow zurückkehrt.

England.

Die englische Regierung brachte in beiden Parlamentshäusern juristische Vorlagen von einiger Bedeutung zur ersten Lesung, die schon aus letztem Jahre bekannte Vorlage zur Einführung eines Strafgesetzbuches und die Vorlage zur Verbesserung der Gesetze über den Verkauf von Grund und Boden so wie über die Behandlung fideicommissarischen Besitzes. Die fideicommissarische Befestigung des Grundbesitzes ist hier so allgemein, daß die Vorlage in das ganze wirthschaftliche Leben tief eingreift. Durch dieses Gesetz würde es vielen Grundbesitzern erst gestattet, Grundstücke zum landwirthschaftlichen Gebrauch auf 21 Jahre oder längere Fristen zu verpachten. Gerade in der Kürze der Pachten hat man eine wesentliche Ursache des Darniederliegens der Landwirthschaft gesucht. — In der liberalen Partei hat ersichtlich die Wandlung begonnen, welche nach den Wahlen in Liverpool und Southwark vorauszusehen war. Dem Beispiel Joseph Cowens in Newcastle ist Clive in Hereford mit der offenen Erklärung gefolgt, daß er die auswärtige Politik der Regierung billige, und wie in Parlamentskreisen verlautet, werden andere liberale Abgeordnete ein ähnliches Bekenntniß ablegen. Es wird ihnen dies jetzt leichter, da unter ihren Parteigenossen die Parole „Duldung" ausgegeben worden ist. Auf offenem Felde ist die von der Partei angestrebte Frontveränderung allerdings nicht wohl auszuführen; doch soll womöglich die auswärtige Politik allmälig in den Hintergrund gerückt und der Einsatz zu den Wahlen auf eine andere Nummer gegeben werden.

Auf der neu erbauten Eisenbahn nach Kandahar hat sich bereits ein Unglücksfall ereignet. Einige Waggons wurden vom Sturme die Strecke entlang getrieben und kamen in der Nähe von Mitti mit einem von Jacobabad kommenden Zuge, welcher Kulis und eine Abtheilung Reiterei enthielt, in Zusammenstoß. Die Reiterei kam sämmtlich unversehrt davon, von den Kulis aber wurden sieben getödtet und vier verwundet. — Schon vor ein paar Wochen hatte sich General Roberts gegen die hier laut gewordene Anschuldigung vertheidigt, daß bei den Hinrichtungen in Kabul auch afghanische Soldaten für ihre Theilnahme an dem Kampfe bei Charasiab standrechtlich bestraft worden seien. Aus einer längeren, denselben Gegenstand betreffenden Veröffentlichung der indischen Regierung geht hervor, daß allerdings Belohnungen ausgeschrieben wurden für die Ergreifung solcher afghanischen Soldaten, die bei Charasiab gegen die Engländer gefochten hatten, aber nur deshalb, weil bekannt war, daß an diesem Kampfe die Regimenter theilnahmen, welche früher die englische Gesandtschaft angegriffen hatten. Doch wurde von den eingebrachten afghanischen Soldaten keiner hingerichtet, der nicht entweder an dem Angriff gegen die Gesandtschaft betheiligt war oder eines der in der Proclamation von General Roberts bezeichneten Verbrechen (besonders Tödtung hülfloser Verwundeter) begangen hatte. Im ganzen war das Ergebniß der abgehaltenen Kriegsgerichte folgendes: Wegen Schändung der Leichen von Officieren der Gesandtschaft hingerichtet 4, wegen Tragens von Waffen in einem Umkreise von fünf Meilen vom englischen Lager hingerichtet 4, freigesprochen 15, wegen Angriffs auf Bedeckungsmannschaften behufs der Befreiung von Gefangenen hingerichtet 4, wegen Ermordung von Lagerdienern, Theilnahme am Angriff gegen die Gesandtschaft, Aufstachelung des Volkes zum Aufstande, verrätherischer Ermordung von verwundeten Soldaten hingerichtet 69, freigesprochen 57, im ganzen hingerichtet 87, freigesprochen 76.

Italien.

Um die Annahme des Gesetzentwurfs betreffend die Abschaffung der Mahlsteuer zu sichern, hat das Kabinet einige Modifikationen an demselben vorgenommen, durch welche die hauptsächlichsten dawider erhobenen Einwendungen gegenstandslos gemacht werden; auch sind behufs leichterer Herstellung des finanziellen Gleichgewichts einige andere Steuern revidirt worden. Endlich soll, wie das „Journal des Debats" hört, für den 14. März, den Geburtstag des Königs Humbert, ein weiterer Senatorenschub in Aussicht genommen sein, um sich auf alle Fälle eines regierungsfreundlichen Votums dieser Körperschaft zu versichern. — Die turbulenten Schichten der italienischen Bevölkerung scheinen, was ihre Gelüste nach Gebietsvergrößerung auf anderer Leute Unkosten betrifft, unverbesserlich zu sein. Ohne sich durch ihre jüngsten Mißerfolge beirren zu lassen, und ohne Rücksicht auf die kompromittirenden Folgen ihres Treibens fährt die „Italia Irredenta" fort, gegen Oesterreich-Ungarn zu hetzen. Jüngst hat sich in Neapel ein neuer Verein von jungen Leuten unter dem Titel „Republikanischer Bund Liebe und Freiheit" gebildet, der auch ein Journal unter dem Namen „Der Rebell" herausgiebt. Dieser Verein hat nun in letzter Zeit eine Broschüre erscheinen lassen, welche die Bezeichnung „All' Erta" (Habt Acht) führt, worin die „Italia Irredenta" monarchischer Tendenzen beschuldigt und die Jugend Italiens aufgefordert wird, ihre Kräfte nicht für die „Italia Irredenta" zu vergeuden. Die letztgenannte Gesellschaft erwidert nun in einer von Alessandro Serafini gezeichneten Schrift, welche gleichfalls den Titel „All' Erta" führt, in den heftigsten Ausdrücken gegen diese Zumuthung.

Türkei.

Die Affaire von Gusinje verwickelt sich nach den neuesten Konstantinopeler Nachrichten immer mehr. Graf Corti verliert bereits den Muth; Sawas Pascha aber kann sich nicht entschließen, die von der Militär-Commission ausgearbeitete, vom Ministerrathe approbirte Trace dem Sultan mitzutheilen, weil man fürchtet, daß derselbe die Ratification verweigert. Dabei sind die Concessionen an Montenegro knapp bemessen und sollen womöglich noch mehr beschnitten werden. — Der „Pol. Corr." wird telegraphirt, daß der türkische Minister des Aeußern, Sawas Pascha, dem griechischen Gesandten Konduriotis zwei Memoranden als Antwort auf die griechischen Memoranden übergeben habe. In dem einen verlangt die Pforte die Berathung der von den türkischen Bevollmächtigten auf dem Berliner Congresse vorgezeichneten Grenzlinie, während in dem zweiten Memorandum die von den griechischen Bevollmächtigten beantragte, den nördlichen Gebirgshöhen der Thäler von Kalamas und des Peneus folgende Grenzlinie abgelehnt wird. Dagegen entspreche die Pforte dem Wunsche der griechischen Delegirten nach der Formulirung eines concreten Vorschlages, indem sie beantragt, daß die beiden äußersten Punkte der neuen Grenzlinie von Theben und Anino ausgehen sollen.

Lokales.

Halle, den 26. Februar.

Für unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 hat das Komitee nunmehr die nachfolgende Gruppen-Eintheilung festgesetzt, die wir unseren Lesern, soweit sie Vertreter oder Interessenten der betr. Gewerbe resp. Industrieen sind, mit dem Anheimgeben bekannt geben, ihrerseits zu prüfen, ob und inwieweit dabei etwa noch irgend welche Ergänzungen wünschenswerth erscheinen.

I. Land- und Forstwirthschaft. 1. Landwirthschaftliche Producte, Maschinen und Geräthe. 2. Molkerei und deren Hilfsmittel. 3. Forstwirthschaftliche Producte. 4. Gartenbau, dessen Producte, Maschinen, Werkzeuge, Vorrichtungen, Bedürfnisse ꝛc. 5. Jagdgeräthe aller Art. 6. Fischzucht und Fischereigeräthe. 7. Bienenwirthschaft, deren Producte und Geräthe.

II. Nahrungs- und Genußmittel. 1. Feste: Mehlwaaren, Hefe, Stärke, Zucker, Zuckerwaaren, Chocolade, Gewürze, Kaffee, Surrogate, Conserven, künstliches Eis ꝛc. 2. Flüssige: Wein, Schaumwein, Bier, Spiritus, Branntwein, Liqueur, Essig, Oel, Mineralwasser aller Art. 3. Tabakfabrikate, sowie die für die einzelnen Abtheilungen erforderlichen Maschinen, Werkzeuge, Vorrichtungen ꝛc.

III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen. 1. a) Mineralkohle und Bitumen (Steinkohle, Braunkohle, Asphalt ꝛc.) b) Erze (Eisen, Mangan, Kobalt, Zink, Blei, Kupfer, Silber, Gold, Arsenik, Schwefelkies, Vitriole, Alaunerze ꝛc.) 2. Roheisen, Stabeisen, Stahl, Mangan, Kobalt, Zink, Blei, Kupfer, Zinn, Silber, Gold ꝛc. Legirungen und sonstige Verbindungen, Schwefel ꝛc. 3. Stein- und Siedesalz, Abraumsalze und Nebenproducte, sowie die für die einzelnen Abtheilungen erforderlichen Maschinen, Vorrichtungen, Geräthe, Werkzeuge, Modelle, Risse ꝛc.

IV. Chemische Industrie. 1. (Theer und Theerproducte (Paraffin, Solaröl, Paraffinöl, Kerzenfabrikate ꝛc.) 2. Fabrikation von Salzen, Säuren, Alkalien, Kunstdünger, Farben, Apothekerwaaren, Photographie-Artikeln, Fetten, Seifen, Leim ꝛc. 3. Färberei und Druckerei. 4. Chemische Apparate, sowie die in den einzelnen Abtheilungen erforderlichen Maschinen, Vorrichtungen, Muster ꝛc.

V. Bau- und Ingenieurwesen. 1. Baumaterialien und deren Fabrikation, 2. Bau-Ingenieurwesen (Straßen- und Eisenbahn-Brücken, Wasserbau). 3. Hochbau und dessen Hilfsmittel. 4. Pavillon der Stadt Halle.

VI. Maschinen und Transportwesen. 1. Motoren aller Art. 2. Zwischenmaschinen. 3. Arbeitsmaschinen. 4. Werkzeuge. 5. Transportmittel, (Locomotiven, Eisenbahnwagen, Last- und Luxus-Wagen, Wasserfahrzeuge ꝛc.

VII. Metallindustrie und Armaturen. 1. Schlosser-, Schmiede-, Messer- und Zeugschmiede-, Winden-, Feilenhauer- ꝛc. Arbeiten. 2. Kupfer-, Messing-, Zink- ꝛc. Arbeiten. 3. Klempner-, sowie Schwarz- und Weißblech-Arbeiten, Lampen aller Art. 4. Gold-, Silber-, Argentan-Arbeiten. 5 Armaturen und Wasserleitungs-Einrichtungen. 6. Draht- und Drahtfabrikate. 7. Waffen aller Art.

VIII. Porzellan-, Thon-, Stein- und Glaswaaren. 1. Produkte in Porzellan, Thon und Stein. 2. Producte in Glas, Maschinen, Geräthe, Modelle, Risse ꝛc., wie sie die einzelnen Industrien erfordern.

IX Holz-Industrie. 1. Grobe Holzwaaren. 2. Bau- und Möbeltischlerei, Parkete, Fourniere. 3. Böttcher-, Korbmacher-, Kork-Arbeiten ꝛc., sowie die für die einzelnen Abtheilungen angewendeten Maschinen, Werkzeuge, Modelle und Zeichnungen.

X. Leder- und Gummiwaaren und Papier-Industrie. 1. Gerber-, Riemer-, Sattler-, Buchbinder-Arbeiten ꝛc. 2. Gummiwaaren und wasserdichte Stoffe. 3 Papier, Pappe, Papierwaaren, Tapeten, Spielkarten, Cartonagen ꝛc. und die für die einzelnen Abtheilungen verwendeten Maschinen, Werkzeuge, Modelle, Muster ꝛc.

XI. Kurzwaaren. Dreh-, Präge-, Schnitz- und Stanzwaaren in Holz, Metallen, Meerschaum, Knochen, Elfenbein, Schildpatte, Jett, Perlmutter, Wachs ꝛc. (wie Dosen, Kämme, Ziffern, Buchstaben, Knöpfe, Spielwaaren ꝛc., Stöcke, Schirme, Bürsten, Pinsel ꝛc.)

XII. Textil-Industrie. Fabrikate in Seide, Schaafwolle, Baumwolle, Flachs, Hanf ꝛc. Gespinnste, Gewebe, Seilerarbeiten, Stickereien, Spitzen, Roßhaar- und Posamentirwaaren resp. Arbeiten, sowie die dazu gehörigen Maschinen, Werkzeuge, Modelle, Muster ꝛc.

XIII. Bekleidungs-Industrie. 1. Wäsche, Betten, Federn ꝛc. 2. Herren- und Damenkleider. 3. Schuhmacher-Artikel. 4. Putzwaaren, Blumen, Putzfedern. 5. Haararbeiten ꝛc. 6. Filz- und Strohhutfabrikate. 7. Kürschner- und Pelzwaaren. 8 Handschuhmacherfabrikate. 9. Strumpfwaaren, sowie die für die einzelnen Industrien verwendeten Maschinen, Werkzeuge, Modelle, Muster ꝛc.

XIV. Frauen-Arbeiten. Näh-, Strick-, Stick-Arbeiten, sowie die dabei verwendeten Maschinen, Werkzeuge, Muster ꝛc.

XV. Haus- und Zimmereinrichtungen. Tapezier- und Polsterwaaren, Vergolder- und Decorations-Arbeiten.

XVI. Polygraphische Gewerbe. Buch-, Stein-, Oel-, Licht-Drucke, sowie die bei denselben verwendeten Maschinen, Werkzeuge, Materialien ꝛc.

XVII. Wissenschaftliche Instrumente. 1. Mathematische und astronomische Instrumente, sowie Hilfsmittel für Naturforschung aller Art. 2. Groß- und Kleinurmacherei nnd deren Maschinen, Werkzeuge ꝛc.

XVIII. Musikalische Instrumente. 1. Tasten-Instrumente (Clavier, Orgel, Harmonium ꝛc.) 2. Streich-Instrumente. 3. Blas- und Lärm-Instrumente, Spielwerke, Glocken ꝛc.

XIX. Schulwesen. 1. Sammlungen, Modelle, Vorlagen, Präparate ꝛc. 2. Schuleinrichtungen, Schulbedürfnisse, Lehrmittel aller Art, Geräthe ꝛc.

XX. Kunstgegenstände aller Art.

XXI. Gesundheitspflege, Feuerlösch- und Rettungswesen. 1. Heizung, Lüftung und Desinfektion. 2. Chirurgische Instrumente, künstliche Gliedmaßen, Zahnärztliche Technik, Hülfsmittel der Krankenpflege, Präparate ꝛc. 3. Feuerlösch- und Rettungswesen

— Die erste diesjährige Landgerichtssession hiesigem Landgerichts wird dem Vernehmen nach von Anfang bis Mitte April dauern.

— Der diesjährige Verbandstag der Schuhmacher-Innungen resp. der Vereine selbstständiger Schuhmacher des Herzogthums Anhalt und der Provinz Sachsen wird zu Pfingsten, am 18. und 19. Mai, hierselbst stattfinden.

— Dem Herrn H. Kage in Giebichenstein ist vom kaiserlich deutschen Patentamt ein Patent ertheilt auf Lager mit concentrisch nachstellbaren Pfannen.

Verhandlungen des Schöffengerichts I. im Landgericht Halle am 23. Februar 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Rentier Maquet von hier und Rentier Reiling von hier, Staatsanwalt: Assessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendarien Dr. von Bonin und Göcking.

Die Handelsfrau Stollberg aus Queis, 68 Jahre alt, ist geständig, dem Bäckermeister Schmidt in Gröbers am 31. December v. J. aus einem in der Wohnstube liegenden Portemonnaie ein Zehnmarkstück entwendet zu haben; sie weiß nicht anzugeben, was sie veranlaßt hat, den Diebstahl zu begehen und hat das gestohlene Geld zurückgegeben. Die p. Stollberg hält sich zeitweilig bei dem Bäckermeister Schmidt auf, war also in der Wirthschaft desselben bekannt. Unter Annahme mildernder Umstände wird die Angeklagte mit 1 Tag Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Häusler Meye aus Mittelteutschenthal hat sich einer Fundunterschlagung dadurch schuldig gemacht, daß sie vor ca. 1½ Jahren verschiedene Brauereiutensilien gefunden und solche nicht abgeliefert hat; sie erhält deswegen 4 Tage Gefängniß. — Die unverehelichte Anna Rennicke von hier ist geständig, im Januar d. J. den Fabrikanten Schlüßler u. Comp. hier unter Angabe eines falschen Namens einige paar Strümpfe abgeschwindelt zu haben. Wegen Betrugs erhält die Angeklagte 2 Tage Gefängniß, wegen Führung eines falschen Namens 1 Tag Haft.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 25. Februar 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. H. Böhle und C. H. F. Boye, Giebichenstein. — Der Rentier W. Taute, Mühlweg 29, und Cl. verw. Naumann, Brachwitz. — Der Instrumentenmacher P. W. Andres und L. A. Kratzenberg, Berlin.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. Rannefeld und L. Schwarz, Fleischergasse 39. — Der Maurer H. Hotze, Anhalterstraße 5, und E. Müller, Augustastraße 7. — Der Former W. Bohlmann und E. Schaaf, Kapellengasse 6. — Der Handarbeiter W. Lange und P. verw. Getzner, Liebenauerstraße 7.

Geboren: Dem Gärtner C. Strauß eine Tochter, Böllbergerweg 35. — Dem Dienstmann F. Kötel ein Sohn, Graseweg 6. — Dem Handelsmann E. Röschel ein Sohn, Leipzigerstraße 42. — Dem Stellmacher C. Lindig ein Sohn, Moritzkirchhof 14. — Dem Glaser R. Thiele eine Tochter, Wuchererstraße 12.

Gestorben: Des Gärtner C. Strauß Tochter, 2 Stunden, Schwäche, Böllbergerweg 35 — Die Wittwe Auguste Lannrath geb. Bauer, 66 Jahr 10 Monat 24 Tage, Lungenlähmung, Zenkergasse 5a. — Der Handarbeiter Leopold Boye, 56 Jahr 9 Monat 13 Tage, Rückenmarkschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Des Bureau-Assistent L. Klitzsch, Sohn Hans, 3 Monat 9 Tage, Pneumonie, Charlottenstraße 9.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.

Stadt Hamburg. Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg m. Dienerschaft. Freiin v. Branca, Gouvernante a. Altenburg. Hr. Kammerherr Major a. D. v. Metsch a. Altenburg. Hr. Kreisrichter a. D. Schmidt a. Röblingen. Hr. Pastor Dr. Grimm a. Pürgel b. Jena. Hr. Tonkünstler Patzig m. Frau a. Gotha. Frau Hauptmann Ritscher a. Danzig. Hr. Dr. med. Schreiber a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0008
DFG

Leipzig. Hr. Dr. med. Pornhaupt a. Petersburg. Die Hrrn. Kaufl. Willig a. Cöln, Wiener a. Berlin, Weigelt a. Braunschweig, Vierow a. Berlin, Beltins a. Schmallenberg, Heimann a. Magdeburg, Naumann a. Berlin, Schaper a. Hamburg, Schmidt a. Stettin, Grabowsky a. Crefeld, Trapet a. Remagen, Künnemann a. Zerbst.

Stadt Zürich. Hr. Dorschel m. Tochter a. Lindenau. Hr. Conditor Feister a. Bebra. Hr. Gutsbes. Trausch a. Freiburg i/B. Hr. Fabrikant Ringelhardt a. Cöln. Hr. Fabrik. Ludwig a. Breslau. Hr. Feldwebel Schade a. Ruinenburg. Hr. Referendar v. Buch a. Straßburg. Die Hrrn. Kaufl. Schelle a. Leipzig, Altmann, Bergner u. Gutgraf a. Berlin, Halter a. Altenburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Wolter a. Chemnitz, Levy a. Berlin, Ungewitter a. Wanfried, Major a. Hechingen, Jacoby u. Caspary a. Berlin, Mentel a. Leipzig, Gödde a. Nürnberg, Lengemann a. Göppingen, Rentsch a. Hirschberg, Cullmann a. Idar, Wallach a. Berlin, Beesenbruch a. Elberfeld, Frankenstein a. Cöln, Frey a. Erbach. Hr. Dr. med. Leiser a. Cöln. Hr. Operateur Dobenecker a. Fulda.

Goldene Kugel. Frau Trolldenier m. Tochter a. Blankenburg. Hr. Fabrikant Müller a. Aachen. Hr. Director Wulff a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Abé a. Berlin, Kursch a. Ilsenburg, Hülsenberg a. Hamburg, Crefeld a. Bernburg, Winkler a. Mittweida, Köhler a. Nordhausen, Einenkel a. Chemnitz, Steingruber a. Coburg, Cohn a. Crefeld.

Russischer Hof. Hr. Dr. med. Marcus a. Wiesbaden. Hr. Fabrikbes. Gehring a. Dresden. Hr. Landwirth Werner a. Guben. Hr. Beamter Bösel a. Berlin. Hr. Gym.-Lehrer Wilhelms a. Cassel. Hr. Referendar Plathner a. Stettin. Hr. Rentier Walther a. Weimar. Die Hrrn. Kaufl. Salomons a. Berlin, Dennstedt a. Bernburg, Sauerzapf a. Dresden, Schollwer a. Grünberg, Kratz a. Nordhausen, Zimmermann a. Leipzig.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

▽ Cönnern, 25. Februar. Die ersten Monate des Jahres sind gewöhnlich die Zeit der Generalversammlungen der verschiedenartigsten Vereine und Institute. So legten auch hier kurz nach einander die Verwaltungen des Sterbekassen-Vereins, des Vorschuß-Vereins E. G. und des Credit-Vereins von Thorwest, Nägler u. Comp. ihren Mitgliedern Rechenschaft über den Gang des Geschäfts in dem verflossenen Jahre ab. Der Sterbekassen-Verein besteht schon seit dem Jahre 1842 und hat sich zur Aufgabe gemacht, den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder Begräbnißgelder nach bestimmten Sätzen, welche nach der Zeit der Mitgliedschaft festgestellt sind, zu gewähren. Am Schlusse des letzten Jahres war die Zahl der Mitglieder auf 1419 gestiegen, die nicht blos Cönnern, sondern auch der Umgegend und allen Bevölkerungsklassen angehören. Im Jahre 1879 wurden an einzelne Hinterbliebene zwischen 25 und 105 M gezahlt. Die Einnahme betrug 7176.49 M, die Ausgabe dagegen 5861.50 M, der Bestand also 1314.90 M. Ueberhaupt besitzt der Verein ein hypothekarisch sicher angelegtes Vermögen von 23376.99 M. Aus dem Geschäftsberichte des Vorschuß-Vereins E. G. geht hervor, daß der Gesammtumsatz des Jahres 1879 im Betrage trage von 1 906 661 M gegen den Umsatz von 1878, wo er 1 524 661 M betrug, um 382 000 M gestiegen ist, gewiß für die Mitglieder ein erfreuliches und befriedigendes Resultat. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1879 170, eingetreten 1879 8, ausgeschieden 10, eine Verminderung um 2, daher Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 168. Das Guthaben der Mitglieder am 1. Januar 1879 betrug 82150 M. 5100 M wurden im laufenden Jahre eingezahlt, 3050 M an die Mitglieder zurückgezahlt, so daß die Erhöhung 2050 M, also der Bestand ult. December 1879 84 230 M betrug. Der Verein gewährte seinen Mitgliedern eine Dividende von 8 pCt. Der Creditverein von Thorwest, Nägler u. Comp. hat mit 1879 sein 12. Geschäftsjahr hinter sich. Obwohl derselbe mit einem Gesammtumsatze für 1879 von 5 169 685 M den Umsatz vom vorhergehenden Geschäftsjahre im Betrage von 5 615 449 M nicht ganz erreicht hat, so war er doch im Stande, seinen Mitgliedern eine Dividende von 9 pCt. zu bieten. Daß beide Vereine auch im verflossenen Jahre keine Verluste zu beklagen haben, ist gewiß ein vertrauenerweckendes Zeichen für die Sicherheit und Solidität der Geschäftsführung.

⌒ Naumburg. Nachdem der unlängst von den beiden Geschwistern Fräulein Brauer hier arrangirte „Wagner-Abend“ — ein Konzert-Abend, an welchem nur Wagnersche Musikwerke zur Aufführung gelangten — einen günstigen Erfolg gehabt hat, werden diese beiden Damen am 1. März c. einen „Schubert — Schumann-Abend“ im hiesigen Freimauer-Logen-Saale veranstalten, an welchem nur Musikstücke dieser beiden Componisten vorgetragen werden sollen. — Vom 1. April c. ab tritt ein neues Grundsteuer-Reglement in Kraft, wonach die Steuer für Luxushunde von bisher 6 Mk. auf 9 Mk. erhöht wird. — Am 26. d. findet im hiesigen Schützenhause ein Vortrag des Königl. Bauinspektors Hommer aus Zeitz über „Archäologische Wanderung längs der Unstrut, von deren Quelle bis zur Einmündung in die Saale“ zum Besten des Gustav-Adolfs-Vereins statt. — Vor Kurzem ist die ministerielle Genehmigung zur Ueberbrückung der Saale bei der Henne eingegangen. Zwar sind noch einige unwesentliche Bestimmungen von nebensächlicher Bedeutung zu erledigen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß daraus ein weiteres Hinderniß nicht entstehen kann, so daß man der alsbaldigen Inangriffnahme des Brückenbaues und hoffentlich seiner Vollendung im Laufe dieses Herbstes entgegensehen darf. Durch diese Brücke wird der Verkehr zwischen hier und den jenseit der Saale liegenden Ortschaften wesentlich erleichtert werden, da namentlich bei Hochwasser und Eisgang die jetzt dort befindliche Kahnfähre in ihren Funktionen beeinträchtiget zu werden pflegt.

♂ Wittenberg, 25. Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beabsichtigt, sein 25jähriges Stiftungsfest zu feiern und hat zur Berathung der Angelegenheit in der am 28. d. M. angesetzten Vereinsversammlung eine Besprechung anberaumt. Unter anderen wird in derselben Versammlung Herr Schirmer-Neuhaus als Gast „über den Werth der Districtsverbände und ihre Schauen“ sprechen. Lieutenant Romeiß-Klepzig gedenkt sich über „Hebung der Pferdezucht“ zu verbreiten, während der Kreisthierarzt Rauch einen Vortrag über „Prüfung der Kuhmilch“ (mit Experimenten) in Aussicht stellt. — Obgleich sich die Landwirthschaft in den letzten Wochen noch vorherrschend mit dem Ausdrusch beschäftigt hat und sich daher gegenwärtig im Besitz guter Körnervorräthe befindet, scheint doch das Getreidegeschäft in der Umgegend fast ganz zu ruhen. Die Landleute sind zurückhaltend, verkaufen nicht ohne Noth und scheinen auf bessere Preise zu warten.

⚲ Aus der Elb- und Elsteraue, 25. Februar. In der am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für die „Elsteraue“ wurde zunächst über die Verwendung des „Peruguano, roh oder aufgeschlossen?“ referirt. Referent sagt: Bis vor einem Jahre wurde kein roher Peruguano mit Gehaltsgarantie angeboten, es mußte daher vom Gebrauch desselben enschieden abgerathen werden. Seit Beginn dieses Jahres aber bringen die Guano-Importeure einen gesiebten, gleichmäßig pulverigen Rohguano mit einem garantirten Gehalt von 7 Procent Stickstoff und 14 Procent Phosphorsäure in den Handel; derselbe wird um eine Kleinigkeit billiger, als der aufgeschlossene Guano offerirt und unterscheidet sich von letzterem bezüglich seines Gehaltes durch ein Plus von $4\frac{1}{2}$ Procent Phosphorsäure. Um die vorgelegte Frage zu beantworten, muß man die Vorzüge und Nachtheile beider Düngemittel gegeneinander abwägen. Der Stickstoffgehalt ist auf beiden Seiten gleich, aber im aufgeschlossenen Guano ist der Stickstoff an Schwefelsäure gebunden, mithin vor Verflüchtung geschützt, während er im Rohguano zum Theil als flüchtiges kohlensaures Amoniak vorhanden ist. Dieser Umstand ist häufig zu Gunsten des aufgeschlossenen Guanos hervorgehoben. Ich lege durchaus keinen Werth darauf. Der als kohlensaures Amoniak (also in flüchtiger Verbindung) im Rohguano enthaltene Stickstoff wird zwar durch Behandlung mit Schwefelsäure in schwefelsaures Amoniak (eine nicht flüchtige Verbindung) übergeführt, er wird aber beim Zusammentreffen mit dem kohlensauren Kalk des Bodens genau wieder zu dem, was er war, nämlich: zu flüchtigem kohlensauren Amoniak. Man kann sich hiervon leicht überzeugen, wenn man etwas aufgeschlossenen Peruguano mit kalkreicher Erde mengt: Die Mischung wird sofort einen starken Geruch nach Amoniak verbreiten. Nach meiner Ansicht ist 1 kg Stickstoff in unaufgeschlossenen Guano vollkommen gleichwerthig mit 1 kg Stickstoff im aufgeschlossenen Peruguano. Wenden wir uns nun zur Phosphorsäure. Im aufgeschlossenen Guano erhält man $9\frac{1}{2}$ Procent, im Rohguano für den gleichen Preis 14 Procent Phosphorsäure. Letztere ist zwar nicht aufgeschlossen, aber sie ist nicht schwer löslich; man kann sie bezüglich ihrer Löslichkeit als zwischen Superphosphatphosphorsäure und Knochenmehlphosphorsäure stehend ansehen. Steht sie aber in ihrer Wirksamkeit der aufgeschlossenen Phosphorsäure so nahe, so wird es vortheilhaft sein, anstatt des aufgeschlossenen Guano den Rohguano zu verwenden. Ob dies unter allen Bodenverhältnissen der Fall ist, will ich noch dahin gestellt sein lassen — für Sandboden aber, in welchem die Superphosphatphosphorsäure sich (vermuthlich in Folge zu großer Vertheilung) als nicht sehr wirksam zu erweisen pflegt, wird man den Rohguano wohl unzweifelhaft den Vortheil geben müssen. Von einem Mitgliede wurde noch über den „hohen Milchertrag“, den das Dominium Ober-Soara bei Görlitz im Jahre 1874 erzielte referirt. Im Jahre 1874 wurden von dem erwähnten Dominium 12 Holländer Kalben importirt, von denen sich 2 durch einen seltenen hohen Milchertrag auszeichneten. Lilie gab vom 12. März 1878, an welchem Tage sie das 4 Mal kalbte, bis einschließlich 11. März 1879: 5794 Liter Milch. Vom 12.—31. März, während welcher Zeit das Kalb saugte, wurden 380 Liter abgemolken. Das größte tägliche Milchquantum, 36 Liter, gab sie am 15. Juni. Diese Kuh steht nie trocken und giebt bis zum erneuten Kalben noch 8 Liter Milch pro Tag. Veronika gab vom 11. Mai 1878 bis mit 10. Mai 1879: 5374 Liter Milch. Ihr höchster Ertrag war 27 Liter am 8. Juni. Doch auch die übrigen Glieder des dankbaren Dutzends blieben nicht weit zurück; es giebt zum Beispiel Garmante 5632, Bella 5006, Flora 4890, Vergißmeinnicht 4613, Expreß 4450, Amsel 4700 Liter u. s. w. Von diesen Kühen wird jedes Kalb abgesetzt und sind die bis jetzt Kühe gewordenen Abkömmlinge sämmtlich gute Melker.

† Aus Schönebeck wird geschrieben: Montag Abend zwischen 5 und 6 Uhr trieb sich auf der Colonisten-Wilhelmsstraße bettelnd ein Strolch herum und belästigte in frecher Weise auch den dort wohnenden Oekonomen B. Von diesem abgewiesen, erging sich der Bummler zunächst in Schimpfworten und schlug zuletzt den schon bejahrten Mann dermaßen mit seinem Knüttel über den Kopf, daß B. fast besinnungslos niederstürzte. So fand den blutenden Vater wenige Augenblicke nachher der Sohn, um bald das Vorgefallene zu erfahren. Mit einem Arbeiter eilte dieser dem Subjecte nach; beide fanden den Strolch am Ende der Straße und zahlten in ihrem Zorn ihm seine Frechheit dermaßen heim, daß derselbe ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er in der folgenden Nacht gestorben.

† Das „Wittenb. Kreisbl.“ schreibt unter dem 25. d.: In der Elbe ist, wenn nicht wider Erwarten Frost eintritt, schon während der Tage Hochwasser zu erwarten. Außig meldet von gestern einen Wasserstand von 4,20 m über das Normale (also ziemlich 4,50 m Wuchs) mit Eisgang. Bei Bodenbach und Herrnsschkretschen steht das Eis vorerst noch fest. Im Laufe des heutigen und morgenden Tages dürfte auch bei uns der Strom in schnelles Wachsen kommen.

† Seit einigen Tagen sind die Elster und Luppe ausgetreten und haben die Aue, in diesem Jahre nun schon zum zweiten Male, wieder unter Wasser gesetzt.

† In der Bürgerschule zu Greiz ist die Zahl der masernkranken Kinder seit dem 16. d. von 272 auf 384 gestiegen; außerdem werden 312 gesunde Kinder mit Rücksicht auf die Masernkrankheit in der Familie von der Schule zurückgehalten.

† Der Großherzog von Weimar empfing am 23. d. den am großherzoglichen Hofe beglaubigten k. k. österreichisch-ungarischen Gesandten, Freiherrn v. Frankenstein, in besonderer Audienz; Freiherr v. Frankenstein überreichte in derselben sein Abberufungsschreiben in Folge seiner Versetzung nach Kopenhagen. Der Gesandte ward später zur großherzoglichen Tafel gezogen.

† Vom „Thüringer Walde“ wird geschrieben, daß die Spielwaaren-Industrie einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Insbesondere liegen aus Amerika bedeutende Bestellungen auf Puppenbälge vor. Aber auch für Glasperlen hat sich in neuerer Zeit die Nachfrage wesentlich gesteigert, wodurch zahlreiche Familien Beschäftigung gefunden haben. Das Dutzend mit Perlen behängte Schnuren, welches sonst 20 Pfennige kostete, wird jetzt mit 25—28 Pfennigen bezahlt.

Patentertheilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamte sind neuerdings Patente ertheilt u. a. dem Herrn Hermann Niewerth in Wernigerode a/H. auf einen Dampf-Explosions-Motor; den Herren Zabel u. Co. in Quedlinburg auf Metallthermometer; den Herren Steinle u. Hartung in Quedlinburg auf Neuerungen an Thermometern und Pyrometern; den Herren A. Lange u. Söhne in Glashütte, Sachsen, auf eine Vorrichtung an Taschenuhren, um zu erkennen, ob die Uhr aufgezogen oder abgelaufen, bezw. wie lange dieselbe noch bis zum völligen Ablauf zu gehen hat; den Vereinigten chemischen Fabriken in Leopoldshall, Aktiengesellschaft, auf einen Apparat zur continuirlichen Darstellung von Brom.

Vermischtes.

[Dem Hohenzollern-Museum] ist mit Genehmigung des Kaisers das Jagdgewehr überwiesen worden, dessen der Kaiser sich auf einer Jagd im Revier Lanke bediente, wobei derselbe das Unglück hatte, sich (durch unzeitiges Losgehen desselben) das Mittelglied des Zeigefingers der rechten Hand schwer zu verletzen. Der Thatbestand war folgender: Am 16. Dezember 1819 folgte der Kaiser, damals noch Prinz Wilhelm von Preußen, einer Einladung des Rittergutsbesitzers Kammerherrn von Wülknitz zur Treibjagd im Jagdrevier Lanke bei Biesenthal. Der Stand war auf der Straße von Schoenow nach Lanke. Um schneller wieder schußfertig zu sein, wollte der Prinz, nachdem ein Rehbock geschossen, selbst wieder den abgeschossenen Lauf laden und hatte die rechte Hand zwischen beide Mündungen des Gewehrs gelegt, als der Leibjäger bemerkte, daß das Schloß des nicht abgeschossenen linken Laufes nicht in Ruhe gesetzt war, worauf der Prinz das Gewehr nahm, den Hahn in Ruhe setzte und dann mit Laden fortfuhr. Bei dem Aufsetzen eines Papierpfropfes auf das Schrot entlud sich aber aus nicht aufgeklärter Ursache — wahrscheinlich war der Hahn in falsche Ruhe gesetzt — der linke Lauf, und die Ladung ging durch das Mittelglied des Zeigefingers der rechten Hand. Der jetzige Besitzer des Gutes, Oberst-Kämmerer Graf Redern, hat zum Gedächtniß für spätere Zeit einen Erinnerungsstein auf der Stelle setzen lassen, wo der Unfall stattgefunden. Das Gewehr selbst ist ein doppelläufiges Jagdgewehr, der Schaft deutsches, die Läufe französisches und die Schlösser englisches Fabrikat.

[Eine Reliquie Theodor Körners] gelangte in diesen Tagen im Auftrag des Kaisers von Oesterreich an den Direktor des Körnermuseums in Wien, Dr. Peschel. Es ist diese ein Amulet von des Dichters Braut Antonie Adamberger, das aus einem durchbohrten Silberzwanziger an seidener Schnur besteht und von Körner bis zu seinem am 26. August 1813 erfolgten Tode getragen ward. Ehedem im Besitze des Kaisers Maximilian von Mexico, ist es nun den persönlichen Erinnerungsgegenständen an den deutschen Tyrtaeus im Körnermuseum zugesellt worden.

[In Chislehurst] hat ein Korrespondent des „Gaulois“ die Kaiserin Eugenie gesprochen. Nach seiner Erzählung ist dieselbe fest entschlossen, die Fahrt zur Todesstätte ihres Sohnes zu machen. Wie das Blatt ferner berichtet, gerieth die Kaiserin in größte Aufregung, als sie erzählte, daß Kapitän Carey verlangt habe, sie zu sehen. Sie könne sich vorstellen, daß der Zulu, der ihren Sohn getödtet, sie zu sehen wünsche und daß sie dem Wunsche willfahre, denn ihr Sohn könnte seinen Gegner nach dem Kriegsrechte ebenfalls getödtet haben; aber den Mann zu sehen, der ihren Sohn verlassen habe, könne sie sich nie entschließen. Das Einzige, was ihr in Kapitän Carey's Bericht glaublich erscheine, sei, daß der Prinz um zehn Minuten Aufschub gebeten habe, ehe sie zu Pferde stiegen. Seit seiner frühesten Kindheit habe er die Gewohnheit gehabt, um zehn Minuten zu bitten; sein Spitzname war: „Monsieur Dix Minutes“.

Kunst und Wissenschaft.

— Für das Fach der Nationalökonomie hat sich Dr. Uhdo Eggert aus Alsleben, Provinz Sachsen, in der Göttinger philosophischen Facultät als Privatdocent habilitirt.

— Professor von Angeli in Wien malt gegenwärtig das Bildniß des General-Feldmarschalls v. Manteuffel für die Nationalgalerie in Berlin. Die Bildnisse des Reichskanzlers und v. Moltke's von Franz Lenbach werden demnächst abgeliefert.

— Ein Sohn Björnstjerne Björnsons ist vom Herbste 1880 ab für das Hoftheater in Meiningen engagirt worden.

— Von Victor Hugo erscheint demnächst wieder ein neuer Band Gedichte, derselbe ist „Religion et religions“ betitelt.

— Aus Belgien theilt man die interessante Thatsache mit, daß die städtischen Behörden in Gent für die ganze nächste Theatersaison 1880—81 eine deutsche Operngesellschaft engagirt haben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die Dividende der Berlin-Potsdam Magdeburger Eisenbahn Gesellschaft für das Jahr 1879, welche durch den Verstaatlichungs-Vertrag, wie bekannt, auf 4 Procent festgesetzt worden ist, wird nunmehr zur Auszahlung gebracht, und zwar bereits von heute ab. Hier in Berlin erfolgt die Auszahlung bei der Hauptkasse der Bahn sowie bei der Firma Meyer Cohn.

— [Generalversammlungen.] Süddeutsche Bodencreditbank. Ordentliche General-Versammlung am 24. März c. zu München.

— Ungarische Allgemeine Creditbank. Ordentliche General-Versammlung am 24. März cr. zu Budapest.

— Preußische See-Assekuranz-Compagnie. Ordentliche General-Versammlung am 25. März c. zu Stettin.

— Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Wege. Ordentliche General-Versammlung am 16. März c. zu Hannover.

— Deutsche Unionbank Mannheim. Ordentliche General-Versammlung am 11. März c. zu Mannheim.

Viehmärkte.

Eisleben. Unser diesjähriger Reminiscere-Markt, welcher am 22. und 23. d. M. abgehalten wurde, hat dieses Mal den Erwartungen der Käufer wie Verkäufer nicht entsprochen. An jungen Pferden sind in Allem ca. 50 Stück verkauft, was den Vorjahren nicht nahe kommt. Rindvieh war wenig aufgetrieben, auch waren auffallend wenig Schweine zur Stelle, das Paar Ferkel wurde mit 27 Mk. bezahlt, ein Preis, wie er lange hier nicht erzielt wurde. Auch der Krammarkt verlief dieses Mal viel stiller als sonst.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

24. Februar.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335 64	336 12	337 61	336,46
Luftdruck Millim.	757 15	758 23	761 59	758 99
Dunstdruck Par. Linien	1,75	1 65	1,68	1 69
Dunstdruck Millim.	3,94	3,72	3,79	3,82
Druck der trockenen Luft Par. L.	333 89	334,47	335 93	334,76
Druck der trockenen Luft Millim.	753,21	754 51	757 80	755,17
Rel. Feuchtigkeit	87,5 %	80,5 %	91 8 %	86 6 %
Wärme Réaumur	0 0	0,3	— 1,0	0 2
Wärme Celsius	0,00	0 38	— 1 25	0 29
Wind	NW 2.	NNW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10	bedeckt 10.	bedeckt 10	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 24—25. Februar: — 1 8 R. = — 2,25 C.

25 Februar.	Morg 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	338 72	338 82	337 69	338,41
Luftdruck Millim	764 10	764 32	761,77	763,40
Dunstdruck Par. Linien	1 60	1 78	1.41	1,60
Dunstdruck Millim.	3,61	4,01	3 18	3,60
Druck der trockenen Luft Par. L.	337,12	337,04	336 28	336,81
Druck der trockenen Luft Mill.	760 49	760 31	758 59	759 80
Rel. Feuchtigkeit	91,9 %	97,3 %	76 6 %	88,6 %
Wärme Réaumur	1,5	— 1,0	— 0,9	— 1,1
Wärme Celsius	— 1,88	— 1 25	— 1 13	1,42
Wind	WNW 1.	NW 1	SW 2.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0.0 reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 25.—26. Febr.: — 1 5 R = — 1,88 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26 Februar 1880.

Bergisch-Märkische 108,75. Cöln-Mindener 148 —. Oberschlesische A. C. D. 185,—. Rheinische 158,— Oesterr. Staatsbahn 475.50. Lombarden 154,—. Oesterr. Cred.-Act. 539 50. Preuß. Consolid. 106.—. Tendenz: lustlos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 231 50 Mai-Juni 231 —, flau.
Roggen. Februar 172,50 April-Mai 174 20 Mai-Juni 174,25. flau.
Gerste loco 145 - 203
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 150 —
Spiritus loco 59 60 April-Mai 60 30. Mai-Juni 60 50, matter.
Rüböl loco 54 80. April-Mai 54 40. Mai-Juni 55,—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Freitag den 27. Februar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passions-Predigt Superintendent Förster.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsstunde Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Ab. 7 Fastenandacht mit Predigt Kaplan Peter.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und Schnellschönschreibunterricht gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Geometrie, Elemente fremder Sprachen, Zeichnen. Volksschule: Rechnen und Deutsch.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausthraße.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Versprechen hinterm Heerd", Alpen-Scene. Hierauf: „Bei Wasser und Brod", dramat. Scherz. Dann: „Die schöne Galathea", kom. Oper.
Dr. A. Francke's **Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder p. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Lingen, (Datum.) Das mit städtischer Unterstützung am 15. October v. J. neu eröffnete **Technikum** zu **Lingen** (Provinz Hannover) wurde gleich zu Anfang seines ersten Semesters von einer sehr befriedigenden Anzahl Schüler (im Alter von 17 bis 34 Jahren) besucht und liegen bereits für das neue Semester zum 15. April d. J. mehrere neue Anmeldungen vor. Diese technische Fachschule gibt jungen Leuten, denen es nicht vergönnt ist, eine technische Hochschule zu besuchen, Gelegenheit, sich wissenschaftlich und technisch im gesammten Maschinen- und Baufach auszubilden und umfaßt: 1) Eine Maschinenbauschule zur Ausbildung von Maschinen-Ingenieuren und Constructeuren. 2) Eine Baugewerkschule zur Ausbildung von Bautechnikern, Maurer- und Zimmermeistern. 3) Eine Werkmeisterschule zur Ausbildung von Werkmeistern, Maschinisten auf Seedampfschiffen und Maschinen- und Bauzeichnern. — Programme, so wie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung rc. ertheilt gratis Herr Director **Daltrop** in **Lingen.**

Bekanntmachungen.

Berlin W., den 19. Februar 1880.

Bekanntmachung.

Herabsetzung der Gebühren für Post-Anweisungen nach Süd-Australien und Queensland.

Die Gebühren für Post-Anweisungen aus Deutschland nach Süd-Australien und Queensland betragen vom 1. März ab 50 ₰ für je 20 ℳ, mindestens aber 1 ℳ.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der auf Antrag der Miteigenthümer theilungshalber eingeleiteten nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Gärtner **Carl Fischer** zu **Giebichenstein,** jetzt dessen Erben gehörige, im dasigen Grundbuche Band IV Blatt Nr. 140 eingetragene Grundstück, Grundsteuerbuch Artikel 62:

Nr. 1. Vom Plane Nr. 150, Gemarkung Trotha, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 56/64 Acker, 27 a 10 qm groß, 8,58/100 ℳ Reinertrag,

am 22. April cr. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 27. April cr. Mittags 2 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 30 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 19. Februar 1880.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Holzversteigerung in der Oberförsterei Doberschütz.

Es sollen meistbietend verkauft werden:

Dienstag den 2. März Vormittags 10 Uhr

in dem Schlage Jagen 10 in der Nähe der Nesselwiese, Schutzbezirk Wildenhain

I. aus diesem Schlage:
ungefähr **427 Stück kiefernes Bau- und Schneideholz,**
II. aus der Totalität des Schutzbezirks Wildenhain:
ungefähr **63 Stück kiefernes Bau- und Schneideholz.**

Doberschütz, d. 21. Febr. 1880. **Der Königl. Oberförster.**

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 3. März c. Vormittags 10 Uhr

sollen im Schlage des Reviers Moschwitz an der Söllichau-Torgauer Straße ca. 74 Eichen-, 110 Buchen-, 53 Kiefern-Nutzstücke, 8 rm Eichen-, 94 Buchen-, 2 Kiefern-Nutzscheit
im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Söllichau, d. 20. Febr. 1880. **Der Königl. Oberförster.**

Bekanntmachung.

Es ist ermittelt, daß von Butterhändlern auf hiesigem Wochenmarkte Butterstücke mit der Firma eines Rittergutes rc. versehen feil geboten werden, obgleich diese Butter aus der angegebenen Oekonomie nicht herrührt und vielfach die angeführten Ortschaften überhaupt nicht existiren.

Da es schwierig ist, die zur Feststellung des Betrugs erforderlichen Momente, namentlich eine Schädigung des Vermögens des Käufers zu constatiren, wird das Publikum hierdurch auf das Treiben solcher Händler besonders aufmerksam gemacht und vorkommenden Falles zur Erstattung von Anzeigen hierher aufgefordert.

Halle a/S., am 23. Februar 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

General-Versammlung
des **Zörbiger Bank-Vereins** von
Schroeter, Koerner & Co.

den 15. März d. J., Nachmitt. 3 Uhr
im **„Gasthof zum schwarzen Adler"** hierselbst.

Tagesordnung:

a. Bericht der in der General-Versammlung vom 21. Februar 1879 gewählten Revisoren.
b. Rechenschaftsbericht der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1879.
c. Bericht des Aufsichtsraths pro 1879.
d. Mittheilung über Verwendung des Reinertrags pro 1879 und Ertheilung der Decharge.
e. Neuwahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren **C. Deneck, R. Nette** und **W. Walter.**
f. Notarielle Aufnahme des bereits unterm 5. December 1878 gefaßten Beschlusses über Verlängerung des Gesellschafts-Vertrags bis zum 31. December 1891.

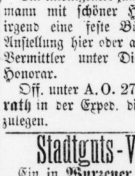
Zörbig, den 24. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath
des Zörbiger Bank-Vereins von
Schroeter, Koerner & Co.
Walter. Vorsitzender.

Verlag von Issleib & Rietzschel in Gera.

Die nachstehend verzeichneten **Kartenwerke** empfehlen wir geneigter Beachtung:

Volks-Atlas in 40 Karten, von Dr. Amthor und W. Issleib. 26. verb. Aufl. 1 Mark.
Kleiner Schul-Atlas in 16 Karten. 50 Pfg.
Neuester Schul-Atlas in 44 Karten 2 Mark v. W. Issleib.
Special-Atlas über sämmtliche Staaten des deutschen Reichs in 25 Karten v. W. Issleib. 1 M. 50 Pfg.
Special-Atlas v. Oesterreich-Ungarn in 12 Karten v. W. Issleib. 1 M
Historisch geographischer Schul-Atlas in 36 Karten von Issleib u. König. 4 M.
Neuester Geschichts-Atlas in 25 Karten von Issleib u. König. 2 M. 80 Pf.
Atlas zur bibl. Geschichte v. Issleib u. König. 50 Pf.
Neuester Repetitions-Atlas in fünf Cursen von W. Issleib. 3 Mark 50 Pf.
Die Länder der heiligen Schrift (Schulwandkarte) von E. Schaeffer. Roh in 6 Blatt 3 M. Aufgezogen auf Leinwand 7 M.
Atlas populaire en 28 cartes par W. Issleib. 1 Frc. 50 ct. = 1 M. 20 Pf.
Petit atlas populaire en 14 cartes par W. Issleib. 75 cts. = 60 Pf.



Sonntag den 29. d. M.
halte ich wieder in Artern
bei Hrn. Flietner mit einer
großen Auswahl Dänischer und
Ardenner Spannpferde zum Verkauf.
Eisleben. **Robert Herold.**

Ein freundliches Garten-Grundstück in der Stadt an der Straße belegen, geeignet zu Bebauung von drei Häusern oder einer Villa mit Garten, steht zum Verkauf. Adr. sub F. A. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Per 1. April cr. suchen wir für unser **Comptoir** einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als

Lehrling.

Friedr. Nietzschmann Söhne.

500 Mk.

Ein intelligenter junger solider Kaufmann mit schöner Handschrift sucht irgend eine feste Büreau-Beamten-Anstellung hier oder auswärts. Dem Vermittler unter Discretion obiges Honorar.

Off. unter A. O. 27 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Stadtguts-Verkauf.

Ein in **Wurzener** Flur gelegenes, ca **100 sächs. Acker** enthaltendes, mit **3000 Steuereinheiten** belegtes **Stadtgut** beabsichtigt Besitzer **krankheitshalber** mit allen Vorräthen, reichem Inventar (**Brennerei** mit **Dampfbetrieb,** dito **Dreschmaschine, 20 schweren Milchkühen, 6 Pferden** rc.) **baldigst zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. **Selbstkäufer** belieben Briefe sub **R. M. 375** an den **„Invalidendank", Wurzen,** zu richten.

Fettlämmer-Verkauf.

110 Stück sehr **fette Lämmer** stehen zum **Verkauf** auf **Rittergut Arnstedt** bei Hettstädt. Abnahme bis **15. März.** **Lüttich.**

Eine flotte Fleischerei

mit 1500 Thaler Anz. in einer Garnisonstadt, welche außerdem noch reichliche Miethe ertr., soll veränderungshalber sofort verkauft und übergeben werden. Das Nähere durch **W. Steinkopff** in **Bernburg, Langestraße Nr. 9.** (Eine Briefmarke ist beizulegen.)

Ein amt. Mädch. s. Stell. als Stütze d. Hausfrau auf ein. Gute. Näh. U. E. G. **Oranienburg** postlagernd.

Feine Tafelbutter

versendet netto 9 ℔ gegen Nachnahme von 9,65 ℳ franco
Auguste Dahlheim Wwe., **Rügenwalde.**

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** verkauft Holleben Nr. 55.

Ein Oekonomie-Lehrling findet unter direkter Leitung des Prinzipals zum 1. April Stellung auf Rittergut Ganglofffömmern b. Straußfurt (Nordh.-Erf.). Vorstellung erforderlich. **Kratzenstein.**

Gutsbesitzer u. Käsefabrikanten finden dauernde Abnahme für **Butter** und **Käse** gegen Cassa in der Butterhandlung
Berlin, Wrangelstraße 115.
Probesendungen erwünscht.

Der Würzburger Amsel-Prozeß
und
die Amsel
von
Dr. E. Baldamus, Coburg.
Interessante Brochüre für Jedermann. 2 Bogen 8°. Preis 50 ₰. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct von der Expedition des „Vogelfreund" in Frankfurt a. M. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken.

Landwirthsch. Verein Dölau.
Sonntag den 29. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr
Generalversammlung im **Haideschlösschen.**
Zur Tagesordnung:
1. **Aufnahme zur Mitgliedschaft.**
2. **Vortrag** über einige **Krankheiten des Rindviehs.**
3. **Vortrag** über **Brand bei Bäumen** rc.
4. Geschäftliche Besprechungen.

Der Vorstand.

20 Mark Belohnung.

In der **Schloßfuhne** bei **Hinsdorf** sind in der letzten Zeit **20 junge Gänsen** und **18 junge Gänsen,** ca. 7—12 cm stark, abgefängt und entwendet worden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Ostrau, am 24. Februar 1880.
Der Rittergutsbesitzer
L. Freiherr von Beltheim.

Gasthofsverpachtung.

Den Gasthof zu Wendelstein bei Roßleben werde ich im Auftrage des Besitzers
am 17. März cr. Nachm. 3 Uhr
an Ort und Stelle auf die Zeit vom 1. Mai d. J. bis dahin 1885 meistbietend verpachten. Die Pachtbedingungen übersende ich auf Verlangen gegen Nachnahme der Copialien.

Querfurt. **Schmutz,** Rechts-Anwalt.

Holzpantoffeln in allen Größen, **Dachplatte** 10- und 1-zöllig verkauft die **Gefangenen-Anstalt.**
Der Gefängniß-Inspector Lindenstein.

Patent-
Erwerbungen und Verwerthung in allen Staaten
sowie
Marken- u. Muster-Schutz
durch
das internationale Patent-Geschäft
von
Richard Lüders,
Patent-Anwalt und Civil-Ingenieur.
Görlitz und **Wien.**
Haupt-Büreau: **Görlitz.** — Filiale: **Wien** IV, Mühlgasse 13.

Garçonlogis. 2 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres durch **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Landwirthschafterinnen, Verwalter, Kuhhirten, Futterknechte u. Dreschersamilien suchen Stellen durch **Frau Binneweiss, große Märkerstraße 18.**

Eine junge neumilch. **Kuh** mit **Kalb** verkauft
Ritschke in **Dölau.**

Ein fehlerfreies **Reitpferd,** ausgedientes Offizier-Chargenpferd, Fuchs, 1,65 m hoch, auch zum Wagenpferd geeignet, ist zu verkaufen durch den **Thierarzt Schumm** in **Naumburg a/S.**

Eine hochtragende **Ferse** ist zu verkaufen in Raßnitz Nr. 12.

Auf dem Gute Neuflemmingen bei Naumburg a/S. findet für jetzt oder 1. April ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernen will, Unterkommen. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Tüchtige Reisende für Colonial, Producten, Farben, Lack, Destillation, Cigarren;
Comtoiristen, Lageristen, Verkäufer, Lehrlinge sucht **G. Meyer's** Comtoir, **Magdeburg.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute gegen Abend starb nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin **Wilhelmine Ohme** geb. **Schaaf** im 51. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung tiefbetrübt an

Carl Ohme,
im Namen der Hinterbliebenen.

Naundorf, den 25. Febr. 1880.

Das Begräbniß findet Sonntag den 29. Februar Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Montag den 23. d. Mts. mein guter Mann, unser lieber Vater, der Obermeister **Eduard Licht** nach einem sehr schweren Krankenlager und harten Todeskampfe sanft entschlafen ist, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Rothenburg und Halle a/S., d. 26. Februar 1880.
Die trauernde Familie Licht.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800227-16/fragment/page=0010